

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Hr. 2953.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Herausgeber Hr. 967.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27. ohne Beleg-  
lohn. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Schenkung. —  
Bezugs-Belegungen nehmen außerdem jederseits einlegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-  
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen 22 Ausgabestellen  
und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einseitiger Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige  
Werflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 249.

Wiesbaden, Samstag, 1. Juni 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich  
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pf.

„ im Ausland . . . . . 90 „

Befellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Die gelbe Gefahr.

Nach langer Pause werden die Blätter der politischen  
Streife wieder einmal auf Vorgänge in Ostasien gelenkt,  
wo in der letzten Periode eine Zeit ruhiger Entwicklung  
eingetreten zu sein schien. Wachte doch auch die Befür-  
chtung ernst, mit einigen Reformen, wenn auch nur  
langsam und schrittweise, vorzugehen, so daß man an-  
nehmen konnte, daß auch für China eine neue Zeit herein-  
brechen würde. Aber so schnell sich seinerzeit der Um-  
schwung in Japan vollzog, solange dauert es in dem  
himmelstürmischen Reich, wo überdies die korrupte Beamten-  
wirtschaft schnelleren Vordrängen europäischer Ein-  
richtungen hindernd in den Weg tritt. Dazu kommt,  
daß in China die Abneigung gegen die weiße Rasse eine  
sehr tiefgehende ist und dadurch auch Mißtrauen gegen  
eine Änderung der bisherigen Zustände hervorgerufen  
wird. Auch werden von gewissenlosen Agitatoren die  
vielsachen Überschwemmungen und Hungersnöte dazu  
benutzt, um gegen die Fremden zu hetzen, so daß bald  
von hier, bald von da Nachrichten über Erzeße und Ver-  
gleichen eintreffen. In letzter Zeit scheint diese Be-  
wegung aber wieder größere Dimensionen angenommen  
zu haben, die unruhigen Elemente ritten sich zusammen,  
überfallen und plündern Ortschaften und haben neuer-  
dings auch eine deutsche Missionstation bei Peking aus-  
geraubt. Ein deutsches Kanonenboot ist an Ort und  
Stelle abgegangen, um die Angelegenheit zu untersuchen  
und den deutschen Staatsangehörigen erforderlichen-  
falls umfassenden Schutz angedeihen zu lassen. Wird  
sich aus alledem auch keine große Aktion entwickeln, da  
nach den früher gemachten trüben Erfahrungen die  
chinesische Regierung nicht zögern wird, volle Genug-  
tunung zu gewähren, so zeigt der Vorfall doch erneut,  
daß der Haß der gelben Rasse gegen die Europäer un-  
ausrottbar feststeht und bei der geringsten Kleinigkeit  
zur Explosion führt. Das legt den Verantwortlichen

Stellen der europäischen Regierung nahe, eingehend die  
Vorgänge im fernen Osten zu beobachten, um vor un-  
liebsamen Überraschungen gesichert zu sein. Auch wegen  
seiner Befestigung Ostasien und den daraus resultieren-  
den großen Interessen in Schantung hat Deutschland  
doppelt Grund, die Vorgänge mit Aufmerksamkeit zu  
verfolgen. Wie man überall augenblicklich die Er-  
fahrungen machen muß, sei es in Südafrika, Ägypten,  
Indien oder sonst wo, daß unter der Eingeborenen-  
bevölkerung eine Bewegung immer mehr zunimmt, das  
fremde Joch abzuschütteln, so macht sich auch im fernen  
Osten eine Bewegung immer mehr geltend, welche die  
Europamächte gänzlich verdrängen und die Herrschaft  
der gelben Rasse befestigen möchte. Traglos hat hierzu  
der große Sieg der Japaner über die Russen beige-  
tragen und das Selbstgefühl der gelben Rasse ungemein  
gehoben. Es ist kein bloßer Zufall, daß die kaum be-  
geleiteten Differenzen in Ostasien erneut beginnen  
und daß der Konfliktstoff zwischen Japan und den  
Bereinigten Staaten neue Nahrung erhält. Die Rivali-  
tät zwischen den beiden genannten Staaten ist eine so  
große, jede von beiden will in Ostasien möglichst viel  
wirtschaftliche wie auch politische Vorteile herauszögen,  
und eine gütliche Einigung, wie die zwischen Frankreich  
und Japan, ist bei den vorhandenen scharfen Gegen-  
sätzen kaum zu erwarten. Die „gelbe Gefahr“ ist durch-  
aus kein an die Wand gemaltes Gespenst, sondern es  
könnte doch einmal der Tag kommen, wo es sich bitter  
rächen würde, wenn die Westmächte nicht beizeiten ihre  
Vorkehrungen getroffen haben, um sich ihren Besitzstand  
und ihre wirtschaftlichen Errungenschaften im fernen  
Osten zu sichern.

## Politische Übersicht.

Allerlei Kampfrufe.

L. Berlin, 30. Mai.

„Hinaus aus dem Turm!“ „Hinein in den Turm!“  
„Nicht hinein in den Turm!“ „Nicht hinaus aus dem  
Turm!“ So schallen die Schlagtrübe wild durch ein-  
ander. Natürlich, so sollte man meinen, müssen es  
zwei verschiedene Lager sein, aus denen sie kommen?  
Nein, sie kommen alle aus demselben Lager und kenn-  
zeichnen also die darin herrschende Unordnung. Es ist  
das Zentrumslager. Herr Julius Bacher war  
es bekanntlich, der den Ruf ausstieß: „Wir müssen  
heraus aus dem Turm“, nämlich aus der konse-  
quenzen Beschränkung. Er fand mehr  
Widerstand als Beifall bei seinen Parteigenossen. Jetzt  
veröffentlicht sein Blatt, die „Cöln. Volksztg.“, mehrere  
Zuschriften, die die seltsame Forderung stellen: Hinein  
in den Turm! D. h. wir müssen eine katholische  
Partei werden. Seltsam fürwahr, denn was das  
Zentrum hiernach „werden“ soll, das war es ja von  
jeher und sonst wäre auch Herrn Bachers Ver-

langen von vornherein sinnlos gewesen. Aber Herr  
Bacher antwortet: Nein, wir bleiben draußen, nämlich  
auf der rein politischen Arena. Er meint wohl für  
das Neue, das er vorschlägt, dadurch wirkungsvoller  
einzutreten, daß er fingiert, es sei das Alte, das Be-  
stehende, für das er kämpfe. Leider ist sein früherer  
Ruf: „Hinaus aus dem Turm!“ aber noch zu frisch in  
der Erinnerung, als daß die verblüffende neue Dar-  
stellung suggestiv wirken könnte. Zum Überschuß kommt  
nun auch noch die Berliner „Germania“ und führt in  
demselben Augenblick aus, daß der gegenwärtige Zeit-  
punkt durchaus nicht geeignet sei, um ein Verlassen des  
Zentrumsturms und einen Streifzug auf nachbarliches  
Gebiet zu unternehmen. Es komme vielmehr alles  
darauf an, hübsch im Turm zu bleiben und hier Or-  
dnung und Einigkeit zu erhalten. Von dieser Einigkeit  
geben die wirr und wild durcheinandertönenden  
Losungen ein hübsches Bild.

## Von der Luftschiffahrt.

Wenn man die begeisterten Apostel der Luftschiffahrt  
hört, dann werden wir wohl ipso facto übermorgen  
die Luft beherrschen wie bisher Land und Wasser, und  
eine der größten Ummwälzungen, vielmehr die größte  
jemals erlebte, steht auf technischem, wirtschaftlichem,  
politischem Gebiete bevor. Phantastereien, wird man  
sagen. Man hat ein Recht dazu; man kann nicht  
nüchtern genug sein, aber daneben bleibt es doch nötig,  
Akt zu nehmen von den merkwürdigen Versuchen, und  
die mögliche Entwicklung der Luftschiffahrt so zu  
schildern, daß uns als greifbare Wirklichkeit Dinge  
näher rücken, von denen wir alle freilich überzeugt sein  
müssen, daß bestenfalls mindestens Jahrzehnte bis zu  
ihrer Verwirklichung vergehen werden. Wandering Veler  
kennt vielleicht den phantastischen Roman „Berlin-  
Bagdad“, mit dem der Regierungsrat Rudolf Martin  
vor einigen Monaten die Zunahme der Motorluft-  
schiffahrt zu schildern unternahm. Der Verfasser schenkt  
jest dem Publikum, das diesen Dingen ein ernstes  
Interesse entgegenbringt, ein neues Buch unter dem  
Titel „Das Zeitalter der Motorluftschiffahrt“ (Leip-  
zig, Theodor Thomas), und man muß sagen: Diese  
knappe und gut geschriebene Übersicht über den gegen-  
wärtigen Stand des Luftschiffahrtswesens und über die  
praktischen Versuche seiner Fortbildung kann jedenfalls  
von Nutzen sein, denn man lernt aus ihr, und Lernen  
ist immer gut, auch wenn sich die Skepsis dabei nicht  
zum Schweigen bringen lassen will, sogar wenn sie durch  
solche Bücher erit recht belebt und gestärkt wird. Aber  
für Rudolf Martin ist die Sache eigentlich schon ent-  
schieden. Für ihn ist das Luftfahrzeug der wahre  
Reformator der Menschheit mit all seinen unüberref-  
lichen Eigenschaften, mit seiner Allgegenwart, mit seiner  
Fähigkeit, jeden Punkt der Welt auf dem kürzesten  
Wege, mit der größten Geschwindigkeit, mit den gering-  
sten Kosten, mit der größten Sicherheit, mit der größten  
Annehmlichkeit zu erreichen. Nun gut, wir sind ja ein-

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenber.

Willkommen den englischen Journalisten! — Gute Worte. —  
Ein reiches Programm. — Berlins Stadtverwaltung. —  
Goldne Jubiläumsfeierlichkeiten. — Graf Kuno Moltke und Mari-  
milian Harden. — Eine Forderung und ein Prozeß. — Der  
„Concours Hippique“. — Kesselfunde. — Die Denk-  
mäler der Dramen. — Eine Sonder-Ausstellung moderner  
Kunstwerke. — Professor Bruno Pauls Schöpfung und seine  
Stellung zum Kunstgewerbe. — Große Ausstellungen.

Willkommen in Deutschlands Haupt-  
stadt! — so schall es froh und herzlich den eng-  
lischen Journalisten entgegen, die, etwa fünfzig  
an der Zahl, hier am Mittwochmittag eintrafen, um  
einige Tage als gern gesehene Gäste in Berlins Mauern  
zu weilen. Der Gegenbesuch unserer Kollegen von jen-  
seits des Kanals war ja selbstverständlich, nachdem vor  
Johresfrist deutsche Männer von der Feder eine so gast-  
freundliche Aufnahme auf britischem Boden ge-  
sehen, und nicht minder natürlich war es, daß unsererseits  
alles geschehen mußte, um unseren Besuchsgenossen den  
Aufenthalt in Deutschland so angenehm und ab-  
wechslungsvoll wie möglich zu gestalten. Es hat ja nicht  
an Stimmen gefehlt — und sie fehlen auch heute nicht —  
die diesen „Höflichkeitsschreiben“ wenig Wert beimessen,  
zumal in politischer Beziehung, aber man mag sich trösten  
mit dem alten Spruch: „Nicht es nix, so schadet's auch  
nix“, und: „Ein gutes Wort findet eine gute Statt“. —  
An guten Worten hin- und herüber war ja kein Mangel  
und auch nicht an freundschaftlichen Versicherungen; über-  
reich Gelegenheit ward dazu geboten bei Empfängen,  
Frühstücken, Banketts, Bier- und Weinabenden, und  
diese Gelegenheit wurde von englischer wie deutscher Seite  
redlich beim Schopf erfaßt. Vielleicht war das von dem

deutschen Empfangsausschuß in langen Sitzungen ver-  
einbarte Programm etwas überreich, starke Nerven und  
ein nicht minder starker Magen gehörte dazu, die  
äußeren wie inneren Genüsse gehörig zu verdauen, und  
wenn man sich schon nachdenklich fragte, wann unsere Be-  
suchsgenossen eigentlich Zeit zum Schlafen hatten, so war  
diese Frage bezüglich der Ruhe zum Arbeiten, zur  
Wiedergabe der empfangenen Eindrücke noch angebrach-  
ter. Aber das ist schließlich nicht unsere Sache, weil  
wichtiger ist, daß das sympathische Gede, welches dieser  
Besuch zweifellos in England erwecken wird, von Dauer  
ist, daß die häufigen journalistischen Höflichkeit an Schärfe  
verlieren und daß nach den persönlichen Verührungen  
und erhaltenen Einblicken die deutschen Verhältnisse  
drängen vorurteilslos betrachtet und behandelt werden  
mögen wie bisher.

Von großem Interesse wird es sein, bald aus den  
englischen Blättern zu erfahren, wie diesen Kollegen  
Berlin — nicht das gasliche, sondern das der Arbeit,  
des Handels und Verkehrs, der städtischen und staatlichen  
Einrichtungen — gefallen hat und ob sie die in Stras-  
burg geäußerte Äußerung Professor Adolph Wagners, daß  
die deutsche Kaiserresidenz in kommunalen Dingen die  
„rückständigste und rückwärtigste Stadt der Welt sei“,  
teilen werden. Man kann sich denken, welch böses Blut  
diese scharfe Kritik des hervorragenden Gelehrten in den  
beteiligten Kreisen gemacht hat und daß es nicht an  
bissiger Gegenwehr gefehlt, aber . . . ja, dieses „aber“  
schleicht viel in sich, denn selbst recht treue Anhänger der  
Berliner Stadtverwaltung verhehlen sich nicht, daß  
manche der städtischen Einrichtungen besser sein könnten  
und daß vor allem ein rascheres, zielbewußteres Tempo  
an vielen Stellen zu wünschen wäre neben größerer  
sozialer Fürsorge der in städtischen Diensten stehenden  
Beschäftigten, besonders der Arbeiter. Gerade die nahe  
Zukunft birgt für unsere Stadt eine Reihe der wichtigsten  
Aufgaben jeder Art, vielleicht hat der energische Antritt  
Wagners auf die „Macht der Berlins“ das Förderjame,

daß ein flotterer Zug in das Ganze kommt, denn „er-  
frischend sind zu Zeiten wie Gewitter goldne Rücksichts-  
losigkeit“.

Letztere können freilich für den Beteiligten, der sie  
ausspricht, unter Umständen recht fatale Folgen haben,  
wie es ja die Pistolensforderung beweist, die der eben  
verabschiedete, bisherige Kommandant von Berlin, Graf  
Kuno Moltke, dem Herausgeber der „Zukunft“,  
Maximilian Harden, hatte zugehen lassen. Den  
Grund sollen Veröffentlichungen des genannten Schrift-  
stellers über allerhand intime Vorgänge in Hofkreisen,  
über persönliche Intrigen und Bestrebungen, die mit  
einem vor wenigen Monden verstorbenen Kaiserwechsel  
in nahen Beziehungen standen, über gewisse Tafelrunden  
einkipfer und jetziger hoher Würdenträger und der von  
ihnen angegangenen und ausgehenden Absichten wie  
Beeinflussungen bilden. Der Name des Grafen Moltke  
war damit in enge Verbindung gebracht worden, obgleich  
„Eingeweihte“ — ihre Zahl ist in solchen Fällen stets  
klein — sofort versicherten, daß diesem tätigen und  
verdienstvollen Militär alles andere ferner läge als die  
Erfüllung ehrgeiziger politischer Träume. Ob dies  
Herauskommen geschahener oder nur vermuteter Vor-  
gänge hinter den Kulissen der Diplomatie und des Hof-  
lebens die Stellung des Grafen erschüttert hat, interessiert  
die Öffentlichkeit nicht und geht sie auch nichts an, man  
hört nur, daß Harden die Forderung abgelehnt hat, und  
daß der Graf nun den Schutz der Gerichte anrufen will.  
Kommt es wirklich zum Prozeß, so dürfte derselbe ge-  
höriges Aufsehen erregen, denn der Vetter der „Zukunft“  
nimmt kein Blatt vor den Mund, er ist nicht der Mann,  
Personen und Dingen gegenüber Schonung zu üben,  
und hat gewiß auch reiches Material, um bei einer solchen  
Gelegenheit dies und das mit volstem Freimut urbi  
et orbi zu behandeln und zu beleuchten. — Abgesehen  
von Graf Kuno Moltke in seinen direkten verwand-  
tschaftlichen Beziehungen zum großen Feldmarschall, da  
er der schwäbischen Linie des Geschlechts entstammt, von



verstanden, aber zuerst bitten wir um eine Kleinigkeit, nämlich um die Vorführung eines Luftschiffes, das allen diesen Anforderungen wirklich genügt, das aus dem Stadium eines erfolgverheißenden Modells hinübertritt in herrliche Wahrheit und Wirklichkeit. Immerhin, das Martinische Buch darf man, soll man sogar lesen.

### Eine interessante Rechtsfrage.

Die technische und wirtschaftliche Entwicklung stellt dem Recht, d. h. den Juristen, immer neue Fragen: Ein interessantes Beispiel wird uns aus Köln mitgeteilt: Ein dortiger Straßenbahnfahrer hatte in einen Fünfpennig-Automaten plattgeschlagene Einpennigstücke geworfen und sich für die herausfallenden Metallmarken Getränke und Zigarren geben lassen. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Diebstahls zu Gefängnis, die Strafkammer des Landgerichts dagegen sprach ihn frei, weil ein Teil der Richter Diebstahl, der andere Betrug annahm, für keines der beiden Delikte aber die erforderliche Zweidrittelmehrheit vorhanden war. (Offenbar waren von den fünf Mitgliedern zwei der einen und drei der anderen Ansicht.) Das Oberlandesgericht als Revisionsinstanz verwies unter Aufhebung dieses Urteils die Sache in die Vorinstanz zurück, stellte aber fest, daß der Tatbestand das unzweifelhafte Delikt des Diebstahls enthalte, denn der Angeklagte habe die ein Zahlungsmittel bildende Metallmarke unter Benützung der Fünfpennigstücke dem Automaten entnommen, obwohl er wußte, daß diese Wegnahme nur demjenigen gestattet war, der dem Apparat ein Fünfpennigstück einverleibt hatte. Wenn der Automat ein Rechtsobjekt wäre, so würde Betrug vorliegen. Es ist durchaus unrichtig, wenn man diesen Fall bemittelt, um unserer Rechtsprechung „Formalismus“ und „zu abstrakte Auffassung“ vorzuwerfen, und wenn man meint, daß die Gefahr laufe, nicht mehr als „fieriös“ betrachtet zu werden. Mit dem Automaten und der Selbstbedienung des Publikums ist ein neuer wirtschaftlicher Vorgang aufgetreten, der verschiedene Handlungen ermöglicht, die unter Umständen eine rechtliche Beurteilung verlangen. Das ist ein Stück Entwicklung und keine Verirrung. Allerdings hatte das Kölner Landgericht einmal danebengehauen.

### Deutsches Reich.

\* Die Kandidatur des Oberbürgermeisters Dr. Abdes in Frankfurt a. M. für die Nachfolgerschaft des Kultusministers Dr. Staudt kommt der „Neuen Gesellschaftskorrespondenz“ zufolge nicht mehr in Frage. Abdes soll endgültig abgelehnt haben; allerdings nicht aus sachlichen, sondern lediglich aus persönlichen Gründen, nämlich mit Rücksicht auf sein hohes Alter — er ist im Februar 61 Jahre alt geworden — und auf seine schwächende Gesundheit.

\* Aber die Verabschiedung des jetzt neu ernannten Gouverneurs v. Schudmann im Jahre 1900 erhält die „Rein. Westf. Ztg.“ folgende charakteristische Schilderung: Herr v. Schudmann, der angeblich wegen eines „Augenleidens“ vom Posten eines Generalkonsuls in Kapstadt abberufen worden war, fand neben seinem Referate über die Tariffkommission auch noch als Sachverständiger für Südafrika im Auswärtigen Amte Verwendung. Wir glauben nicht darin zu irren, daß es eine mit dem Burenkrieg zusammenhängende Frage war, die die Kritik zum Ausbruch brachte. Jedenfalls ergab es sich, daß Herr v. Schudmann, dessen Augen immer noch nicht Wilhelmstrasse normal geworden waren, auch hier wieder eine Frage ganz anders sah, wie sein Vorgesetzter. Der Kranke zeigte

die Marotte, auch hier die Dinge vom nationalen Standpunkt aus zu betrachten, anstatt sie im Lichte des England-Genehmen zu sehen. Man wird verstehen, daß dies schließlich auch dem milden Sinn Herrn v. Koerners zu viel werden mußte. Es entwickelte sich eine sehr aufgeregte Szene, deren Ergebnis war, daß Herr v. Koerner zum Unterstaatssekretär lief und die sofortige Jurdispositionsstellung v. Schudmanns verlangte. Der Unterstaatssekretär — er hieß Freiherr v. Richthofen — hatte es noch nie über sich vermocht, ihm mit der nötigen Energie vorgetragene Wünsche nicht zu erfüllen. Auch der Staatssekretär — er hieß Graf v. Bülow — erwies sich nicht als starrer Fels, von dem die Koernerischen Wünsche abgeprallt wären. Kurzum, eine Stunde, nachdem sich die Unheilbarkeit des Schudmannischen Augenleidens gezeigt hatte, war er zur Disposition gestellt und durfte sein Bündel schnüren.

\* Ein katholischer Geistlicher gegen die geistliche Schulaufsicht. Die Gegnerschaft gegen die geistliche Schulaufsicht hat jetzt sogar schon im katholischen Klerus Eingang gefunden. Im württembergischen „Merkur“ veröffentlicht ein katholischer Geistlicher einen Artikel zugunsten der Aufhebung der geistlichen Bezirksschulaufsicht, in dem er u. a. erklärt: „Mit demselben Freimut, mit dem einst der hochherzige Domkapitular v. Rindemann öffentlich erklärt hat: Wir Privilegierten gehören nicht mehr in die zweite Kammer, mit demselben Freimut gehen auch wir: Es ist ganz recht, daß die geistliche Bezirksschulaufsicht aufgehoben wird. Es hieße die geistlichen Inspektoren beleidigen, wollte man nicht annehmen, daß sie selbst die Unabwendbarkeit der Aufhebung am besten fühlen. Wir wissen das aber auch positiv von einer Reihe dieser Männer, daß sie völlig überlastet seien, daß es eine riesige Arbeit sei, zwei Herrinnen zugleich in gebührender Weise zu dienen, der Pastoration und Theologie und zugleich der Diakonie und Pädagogik. Unser heutiger Zustand ist unhaltbar, das ist allgemeine Übergangung jener, die im Schulbetrieb stehen und in Pädagogik und den verwandten Fächern auf dem laufenden zu sein sich bestreben. . . . Was werden die Herren Dr. Porich, Dittich und Genossen von der preussischen Zentrumsfraktion, die die zähesten Verteidiger der geistlichen Schulaufsicht sind und denen zu Liebe der Kultusminister Herr v. Staudt in der Hauptsache dem Antrage der liberalen und Mittelparteien im Abgeordnetenhaus gegenüber eine so kühl abweisende Haltung eingenommen hat, zu diesem feierlichen Bekenntnis ihres württembergischen Parteigenossen sagen?“

\* Französischer Massenbesuch in Berlin. Der französische Massenbesuch in Berlin, der schon Ende vorigen Jahres geplant war, wegen der ungünstigen Jahreszeit jedoch aufgeschoben wurde, wird nun im August dieses Jahres während der Tagung des Münchener Weltfriedenskongresses stattfinden. Die früher mitgeteilt wurde, hatte die französische Friedensgesellschaft bereits 1800 vorläufige Anmeldungen erhalten. Diese Zusagen waren zum größten Teil aus einer vertraulichen Rundfrage bei Pariser Volksuniversitäten abgegeben worden. Durch diesen Erfolg ermutigt, will man jetzt durch öffentlichen Aufruf in Frankreich zur Teilnahme an diesem Ausflug anfordern, und die Friedensfreunde nehmen an, auf diese Weise eine Teilnahme von mindestens etwa 10 000 Personen (?) zu erreichen. In Berlin hat eine größere Anzahl von Vereinen und Gewerkschaftsvorständen ihre Mitwirkung bei dieser Massenrundung zugesagt.

\* Ausflüge gelegentlich der 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Düsseldorf. Die alljährlich, ist auch mit der 21. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Tagen vom 6. bis 11. Juni d. J. in Düsseldorf stattfinden

führungen verfolgt und einer oft sehr sachgemäßen und eingehenden Beurteilung unterzogen, handelte es sich doch hier nicht nur um Zerstreuung, sondern um die Darbietung ernst betriebenen Reiz- und Fahrsporis seitens der Mitglieder unserer ersten Gesellschaftskreise. Hübsch und malerisch war am dritten Tage, an welchem auch das Kronprinzenpaar erschienen, die Damen-Rekonferenz, die trotz der dreizehn Beteiligten ohne Zwischenfall abließ, während an den Tagen zuvor einzelne Herren Um- und Anfälle erlitten hatten, glücklicherweise ohne ernsthafte Bedeutung.

Diese ganze Woche stellte überhaupt vielerlei Anforderungen an jene, die aus den einen oder anderen Gründen dabei sein müssen oder wollen, wenn irgend etwas irgendwo los ist. Am Dienstagvormittag war die Fokung: „auf zum Lustgarten!“ Rand doch dort in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie eines kleinen Kreises Geladener die Enthüllung der fünf Standbilder der Dranier statt, deren Errichtung der Kaiser aus verwandtschaftlicher Dankbarkeit vor einiger Zeit beschlossen hatte. Die in Bronze gegossenen Denkmäler von anderthalbhöcker Lebensgröße — Wilhelm I., Moritz von Oranien-Nassau, Friedrich Heinrich, Wilhelm II. und Wilhelm III. —, welche auf der vor der Lustgartenstraße des Schlosses sich hinziehenden Balustrade aufstellung gefunden, wirken übrigens besser, als man vermutet, und auch die beteiligten Bildhauer Schott, Haverkamp, Brütt, Wolff und Baude wußten die an sich nicht leichte Aufgabe künstlerisch gut zu lösen, jedenfalls weit besser als der „Meister“ der benachbarten, ganz verunglückten Statue des Admirals Collign, der wahrlich eine bessere Aufstellung am grünen Strand der Spree verdient. An den Sandsteinsokeln der einzelnen Figuren sind Bronzeafeln mit vergoldeter Inschrift angebracht, die neben kurzen biographischen Daten in wenigen Worten eine knappe Charakteristik der dargestellten Fürsten enthalten; schade, daß dies nicht auch in der Sieges-Allee befolgt wurde, die dort in den Stein eingemeißelten Namen der Herrscher sind bloß mit Mühe zu entziffern.

Vom Schloß ging's am nämlichen Mittag hinaus nach Moabit zum Glaspalast der Großen Kunstausstellung, wofürst auf die zwölfte Stunde die Eröffnung der von Professor Bruno Paul geschaffenen Sonderausstellung moderner Innen-

wird, eine größere Anzahl Ausflüge verbunden, um den Besuchern den Stand der Landwirtschaft in der Umgebung des Ausstellungsortes zu zeigen. Da die Nachfrage nach Teilnehmerarten stets sehr groß ist, dieselben aber nur in beschränkter Anzahl ausgegeben werden können, so ist es ratsam, schon jetzt bei der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Dessauerstraße 14, Teilnehmerarten zu bestellen.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Die angestrebte Vereinigung der deutschfreihheitlichen Parteien soll die Bezeichnung „Deutscher Verband“ erhalten, an dessen Spitze ein Obmann und je ein Vertreter der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei, der Frei-All-deutschen und der deutschen Agrarier stehen soll. Der Deutsche Verband bezweckt in erster Linie die einheitliche Vertretung der nationalen politischen Interessen des deutschen Volkes im Parlament. In wirtschaftlichen Fragen bleibt allen Mitgliedern volle Aktionsfreiheit. — Das Prager Tschechenblatt „Moravni Politika“ meldet, daß die Wiener Tschechen in den Bezirken Simmering und Fünfhaus bei der Stichwahl erst dann ihre Stimme dem seithergewählten Sozialdemokraten Witschel und Forstner gaben, nachdem diese sich durch einen Revers verpflichtet hatten, für die nationalen Forderungen der Tschechen in Niederösterreich einzutreten.

#### Vereinigte Staaten.

Anlässlich des Memorial Day, des Tages, an dem die Gräber der im Bürgerkrieg 1861—65 Gefallenen besucht und geschmückt werden, fand in Gegenwart des Präsidenten Roosevelt die Enthüllung des Denkmals für den General Lavton statt. Hierbei hielt Roosevelt eine Rede, in der er ausführte, eine der großen Aufgaben, welche die Nation vor sich habe, sei die Erhaltung der Eigentumsrechte, die viel weniger von den Sozialisten und Anarchisten als von den reichen Häusern bedroht werden. Die ganze Kraft der Nation gelte es einzusetzen zur Verhütung von Verbrechen gegen das Eigentum ebenso gut wie von Gewalttätigkeitsverbrechen. Der Bundesregierung müsse eine Kontrolle über die Eisenbahnen eingeräumt werden, ähnlich der über die Nationalbanken. Zur Schaffung gesunder Verhältnisse im Eisenbahnbereich sei zunächst eine Untersuchung der Verhältnisse der einzelnen Bahnen notwendig, die seitens der Interstate Commerce-Commission zu geschähen habe. Die Bundesregierung würde auf diese Weise imstande sein, jede Überkapitalisierung in Zukunft unmöglich zu machen und zu verhindern, daß irgendwer späterhin durch Belastung des Eisenbahnbetriebs mit Obligationen andere Leute auszuplündern und das Geld in die Taschen stecke, anstatt es für Verbesserungen und legitime Gesellschaftszwecke auszugeben. Auch für die Besserung der Lage der Eisenbahnbediensteten müsse Sorge getragen werden durch eine bessere Entlohnung und Verkürzung der täglichen Dienstreise. Immer wieder müsse er betonen, daß als oberster Grundsatz im Eisenbahnbetriebe die Ehrlichkeit zu gelten habe und zwar für den obersten wie den niedrigsten Angestellten, der, jeder auf seinem Posten, nicht nur die Interessen der Gesellschaft sondern auch die des Publikums wahrzunehmen bestrebt sein müsse. Der Präsident schloß mit einem Appell an die Besitzer großer Vermögen, den rechten Gebrauch davon zu machen und neben dem eigenem, stets das Gemeinwohl im Auge zu behalten.

der verschiedene Angehörige erst spät nach Preußen überfiedelten. Die drei Schwestern des Grafen, die Gräfinnen Dantelmann und Verponcher, sowie Frau von Brilwitz, spielten einst am Hofe Kaiser Wilhelms I. eine einflussreiche gesellschaftliche Rolle, die allerdings in dem berühmten Grafen Paul Basil einen sehr mofanten Beurteiler gefunden; unter dem Titel: „Die drei Schwestern“ widmete er den drei Damen, die ob ihrer Schönheit früher allgemein „die drei Grazien“ genannt wurden, einen eigenen Abschnitt in seinem „Hof und Gesellschaft von Berlin“, der, durchfetzt von gallischem und galligem Spott, an Deutlichkeit kaum etwas zu wünschen übrig läßt.

Daß unsere Hofgesellschaft auch heute noch über eine Fülle reizender und eleganter weiblicher Erscheinungen verfügt, zeigte der Anfangs der Woche an drei Tagen stattgefundene „Concours hippique“, der einen sichtlich Triumph und zugleich lebhaften Erfolg unseres vornehmen gesellschaftlichen Lebens bedeutete. Endlich hat nun auch Berlin ein Gegenstück bekommen zu den gleichen Pariser Veranstaltungen, auf welche man von hier aus oft mit einem gewissen Reiz geguckt. Das ist jetzt hin-fällig geworden, denn während bisher diese sportlichen Wettkämpfe draußen in Westend abgehalten wurden, wo Teilnehmer und Besucher allen Unbilden der Witterung ausgesetzt waren, hat man gegenwärtig die feste Unterkunft und damit den geeigneten Rahmen in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten gefunden. Das bewies der sehr starke Besuch und das bewies die farbenprächtige, fesselnden Szenen, die sich auf und vor den Tribünen abspielten in wechselnder Mannigfaltigkeit. All die bekannten und markanten Gestalten unserer ersten Sportschichten waren zu sehen, die Damen hatten ihre lockendsten Frühjahrsstolletten angelegt, man konnte die neuesten Eingebungen der launischsten aller Götinnen, der Mode, studieren und sich ehrlich freuen über den meist erlesenen Geschmack, der trotz des Luxus nur selten Überreibungen auswies. An anmutigsten jugendlichen Gräulein war kein Mangel, und da auch die Armee zahlreiche Vertreter entsandt hatte, so darf's nicht wundernehmen, wenn sich ein liebenswürdiger Flirt entwickelte, ohne den ein solch weltstädtisches Bild gar nicht denkbar ist. Dann aber verstummte plötzlich das Gepolde und Geiszerze, mit größter Spannung wurden nun von allen Seiten die sportlichen Vor-

räume“ angefeht war. Man weiß, daß der genannte Künstler, uns bisher nur aus led realistischen Zeichnungen vertraut, von München hierher in eine leitende Stellung, als Direktor der Kunstgewerbeschule, berufen wurde und daß diese Ernennung viel Aufsehen erregte, da Bruno Paul als überzeugter Anhänger der modernen Kunstrichtungen galt. Jene kunstgewerbliche Schöpfung in unserer Ausstellung bedeutet gewissermaßen die Abgabe seiner Visitenkarte für Berlin — um es gleich zu sagen, einer eigenartigen und interessanten Karte, die man gern entgegennimmt und aufmerksam betrachtet. Modern durch und durch, wußte der Künstler in der Schaffung und Ausgestaltung einer Zahl stierlicher Gemäher doch auch das gute Überlieferte zu verwerten und geschickt den Niedermeyerstil mit dem des Empire zu verbinden, neben durchaus Originellem. Letzteres wirkt nie gesucht und gequält, wie wir es so häufig bei den secessionistischen Wohnungseinrichtungen gefunden, alles ist fein ausgedacht und gracios vereint, klingt harmonisch zusammen und entspricht fast durchweg den Anforderungen des praktischen Lebens, was von anderen Modernern oft außer acht gelassen wird. Von wundervollem Eindruck ist der Empfangsraum mit seinen Wandtäfelungen aus grauschimmerndem, von helleren Säulen unterbrochenem Marmor, mit dem plätschernden Springbrunnen in einer säulengestützten Nische, mit dem Stuck-schen Bronzerelief tanzender Frauen über der Kaminöffnung und den von der weißen, mit Oberlicht versehenen Decke an blühenden Kristallketten herabhängenden Beleuchtungskörpern. Außerordentlich behaglich wirkt sodann der benachbarte, in Mahagoni gehaltene Rauchsalon, für einen der neuen Dampfer des „Nord-deutschen Lloyd“ bestimmt, ferner, neben anderen Gemähern, ein Speisezimmer in gelblicher Tönung und eine Bäckerei mit dunklen Möbeln, die mit Recht in Gegensatz zu dem sonst hervortretenden Bestreben steht, möglichst helle und festliche Eindrücke zu erzielen. Es ist eine wirkliche Freude, diese Räume zu durchwandern, die eine große Anziehungskraft ausstrahlen dürften, noch größer aber ist die Genugtuung, in unserer Mitte einen Künstler wie Bruno Paul zu wissen, dem ein weites Schaffens-gelbte offen steht und der einen merkbaren und wichtigen Einfluß ausüben kann auf die fruchtbringende Entwicklung unseres gesamten Kunstgewerbes.







gründlich irreführen", so überführt er ganz und gar, daß bei meinem Vorschlag eine gerichtliche Vollstreckung des Urteils nicht in Frage kommt. § 1042 Zivilprozeßordnung, wonach die Zwangsvollstreckung aus dem Schiedsspruch nur stattfindet, wenn ihre Zulässigkeit durch ein (gerichtliches) Vollstreckungsgericht ausgesprochen ist, ist mir wohl bekannt, und habe ich diesen Paragraphen mit den übrigen Paragraphen über das schiedsrichterliche Verfahren sogar selbst zitiert, aber bloß deshalb, um anzudeuten, daß sich mein Vorschlag an die gesetzlichen Bestimmungen im allgemeinen anlehnen soll, soweit nicht anderes, gesetzlich Zulässiges verabredet ist. Bei meinem Vorschlag handelt es sich um ein rein privates Verfahren in allen Stadien, also auch nur um eine private Vollziehung des Urteils, welche sich sehr wohl dadurch vorziehen läßt, daß sich die Parteien im Mietsvertrag von vornherein, ebenso wie dem privaten Schiedsspruch überhaupt, so auch dessen Befolgung gegen namhafte Konventionalstrafen ein- für allemal unterwerfen.

Die Herbeischaffung der Zeugen und Sachverständigen um mühte Sache derjenigen Partei sein, welche sich auf dieselben beruft. Gelingt ihr die Herbeischaffung nicht, so gilt diese Partei als beweisfällig. Angesichts eines solchen drohenden Nachteils wird sie schon Mittel und Wege zur Herbeischaffung zu finden wissen.

Im übrigen sollte mein kurzer Vorschlag nur eine Konturen-Skizze dafür sein, wie ich mir private Miets-Schiedsgerichte denke. Einen bestimmten Entwurf habe ich mir ja ausdrücklich vorbehalten, falls er gewünscht wird.

Wenn mein Herr Gegner am Schlusse seiner Belehrung rügt, daß ich von wochenlangen Verhandlungen, von einem schleppenden, kostspieligen Verfahren gesprochen, so habe ich damit selbstverständlich nur die mannigfachen, allseits anerkannten Mängel der Zivilprozeßordnung und ihrer Kostengesetze gemeint, so daß meinerseits von einer Herabsetzung des Ansehens der staatlich berufenen Instanz (der ich selbst viele Jahre angehört habe!) gar keine Rede sein kann; ich nehme aber zugunsten des Herrn Gegners an, daß sich dieser an sich schwere Vorwurf nur auf den mit E. R. gezeichneten Artikel beziehen soll.

Interessant wäre es mir, von meinem Herrn Gegner zu erfahren, wieviel Mietsprozesse in Preußen, bezw. Deutschland weniger als eine Woche dauern? Ihre Anzahl dürfte minimal sein!

Hiermit sei meinerseits die Streitart für Miets-Schiedsgerichte begraben! Scheinen sie jetzt auch noch bloße Zukunftsmusik zu sein — kommen werden sie —, meinem Herrn Gegner zum Trost — in einiger Zeit dennoch, ebenso wie Verwaltungs-, Gewerbe-, Kaufmannsgerichte usw. gekommen sind — weil die Mietsfrage auf einem wichtigen, sozialen Gebiet liegt, dessen Streitfälle am besten durch sachkundige Laienrichter aus den Kreisen der Interessenten mehr noch den Grundrissen der Billigkeit (aequitas) statt des starren Rechts (strictum ius) geschlichtet werden.

— **Unsere Wetterfahnen.** Wer es gewohnt ist, seinen Blick mehr nach der Höhe als nach der Tiefe zu richten, dem wird u. a. auch nicht entgangen sein, daß unsere Wetterfahnen meistens recht unzuverlässige Windkinder sind. Die Unzuverlässigkeit ist ja nun allerdings ein Merkzeichen der „Wetterfahnen“, aber doch nur bedingungsweise und im anderen Sinne, man müßte sonst die eingerichteten als besonders charakteristisch bezeichnen. Immerhin steht fest, daß eine ganze Anzahl unserer Wetterfahnen hartnäckig nach einer anderen Richtung zeigt, wie die in Schöppenseel, die man bekanntlich, um immer jähnes Wetter zu haben, in der betreffenden Windrichtung festgenagelt hatte. Eine weitere Anzahl Wetterfahnen gibt stets die verkehrte Windrichtung an. Davon sind selbst die „obrigkeitlichen“ Wetterfahnen auf dem Rathaus nicht ausgenommen, die kürzlich sämtlich nach verschiedenen Richtungen zeigten, was möglicherweise aber ein feiner diplomatischer Schwachzug ist, damit niemand erkennt, von „woher dort oben der Wind weht“... Es wird aber wohl nichts weiter übrig bleiben, als daß sich die „Polizei hineinmengt“ und eine „allgemeine Klug“ der Wetterkinder anzeigt, damit es ihnen künftighin leichter fällt, ihren Mantel nach dem Wind zu hängen.

— **Ein allgemeines Rauchverbot für die Speisewagen** der preussischen Staatsbahnen steht bevor und wird nach einem Erlaß des Ministers Breitenbach bereits am 1. Juli in Kraft treten. Der mit dem Speisewagen-Unternehmen geschlossene Vertrag wird eine entsprechende Verichtigung erfahren, also sollen die fremden Verwaltungen, die an den Speisewagenkursen in Preußen beteiligt sind, mit dem Anheimgelben benachrichtigt werden, sich dem Vorgehen der preussisch-heftischen Staatsbahnen anzuschließen.

— **Keine Schreibgebühr mehr bei Fahrgeld-Rückzahlung.** Wie wir schon berichteten, erfolgt, soweit Strecken der preussisch-heftischen Staatsbahnen in Betracht kommen, von jetzt ab, nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten, die Rückzahlung von Fahrgeld in den Fällen, in denen der Reisende seine Fahrkarte nur zum Teil ausgenutzt hat, ohne Abzug einer Schreibgebühr. Der Reisende muß jedoch glaubhaft machen, daß er an der vollständigen Ausnutzung durch zwingende Ursachen, die ohne sein Verschulden eingetreten sind, verhindert wurde. Andernfalls findet eine Rückzahlung überhaupt nicht mehr statt, wie sie auch von vornherein dann ausgeschlossen bleibt, wenn die Fahrkarte bei der Rückgabe nicht mehr gültig war. Für zusammenstellbare Fahrscheine, mit denen die Reise nur zum Teil ausgeführt worden ist, wird, wie bisher, keinerlei Erlaß geleistet. Die entrichtete Fahrkartensteuer wird stets mit dem vollen Betrag einbehalten; eine Rückzahlung ist hier ausgeschlossen.

— **Schutz den Ameisen.** Der unter dieser Bezeichnung erschienene Artikel läßt die Auffassung zu, daß die Ameisen in Preußen keinen gesetzlichen Schutz genießen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß nach § 37, Ziff. 2 des preussischen Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft wird, wer „unbefugt auf Forst-

grundstücken Ameisen oder deren Puppen (Ameisenheuer) einfammelt oder Ameisenhaufen zerstört oder zerstreut“.

— **Postverkehr.** Während der Dauer des Posthaus-Neubaus sind umfangreiche Briefe, Drucksachen und Warenproben, die ihrer Größe wegen nicht in die vor dem Posthaus aufgestellten Briefkästen gelegt werden können, nach Schalter-schlüssel an den Posthauspförtner abzugeben (Eingang von der Rheinstraße 23).

— **Trajekt Rüdelsheim-Bingerbrück.** Der Personenverkehr der Trajektboote Bingerbrück-Rüdelsheim wird mit dem 15. Juli eingestellt werden. Der Verkehr von Bahnhof Bingerbrück erfolgt von da ab mit der elektrischen Straßenbahn nach Bingen und von da mittels der Trajektboote nach Rüdelsheim.

— **In großer Lebensgefahr** schwebte gestern nachmittag um 4 Uhr eine Ältere Dame. Dieselbe kroch an der Ecke der Kirchgasse und des Rüdelsbergs einem schnell aus der Gasse kommenden, mit vier Personen besetzten Automobil nicht ausweichen und wurde mit ihren Kleidern von einem Vorderrad erfasst. Mit großer Geistesgegenwart konnte der Chauffeur das Fahrzeug auf der Stelle zum Stehen bringen, wodurch die Dame und die Passanten mit dem Schrecken davontamen.

— **Verunglückt** ist gestern morgen beim Schüttern an der Bohrmaschine in der „Maschinenfabrik Wiesbaden“ der Dreher Repp. Um die Bohrmaschine leicht gangbar zu machen, wollte er mit Hilfe einer Kette die Spindel der Bohrmaschine herausziehen, doch die Kette spannte sich und zerquetschte ihm zwei Finger an der linken Hand und zwar so stark, daß das vordere Glied des einen Fingers sofort abgenommen werden mußte.

— **Unfall auf der Rennbahn.** Als gestern nachmittag der junge Wiesbadener Dauerfahrer Hedel auf der Mainzer Radrennbahn hinter Motorführung trainierte und gerade in einem Stundentempo von 70 Kilometer die Kurve passierte, plachte plötzlich der Hinterrahmen des Führungsmotors. Der Motor kam zu Fall, wobei der Schrittmacher unter den Motor zu liegen kam und eine Verletzung des Schenkelbeins davontrug. Hedel konnte noch rechtzeitig nach außen ausweichen, sonst hätte der Unfall wohl schlimme Folgen gehabt.

— **Unfall.** Dem am Neubau Bierstadterstraße 7 beschäftigten 25jährigen Glaser Heinrich Datum von Dohheim stürzte gestern nachmittag eine schwere Kiste auf den Fuß, wobei ihm eine Beule so erheblich gequetscht wurde, daß die Hilfe der Sanitätswache beansprucht werden mußte. Nach Auflegen eines Notverbandes brachte ihn die Wache nach dem städtischen Krankenhaus.

— **Wiesbadener Lehrerverein.** Der Wiesbadener Lehrerverein hält seine Monatsversammlung Samstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel „Zum grünen Wald“. Herr Heinrich Philipp hält einen Vortrag: „Unsere Heimatgeschichte und ihre Verwendung beim Unterricht“. Sodann gelangen wichtige Vereinsangelegenheiten zur Besprechung.

— **Wiesbadener Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus.** Am Sonntag, den 2. Juni, findet auf der „Alten Adolfs Höhe“ das erste größere Fest statt, welches der Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus veranstaltet. Doppelfest, Vorträge und weiteren Anhalt. Tanz usw. werden dazu beitragen, den Gästen und Mitgliedern des Vereins einen angenehmen Nachmittag zu verschaffen. Freunde der Abstinenzbewegung haben Gelegenheit, sich mit den Ideen der Abstinenzbewegung bekannt zu machen. Der rührige Herr Herr Raul wird in ausgezeichneter Weise für Speisen und Getränke aller Art sorgen, so daß alle Abstinenten und Nichtabstinenten auf ihre Rechnung kommen.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 2. Juni: „Oberon“. Montag, den 3. „Donnerstag C: „Gerard und Marianne“. Dienstag, den 4. „Carmen“. Mittwoch, den 5. „Salome“. Donnerstag, den 6. „Donnerstag D: „Der Troubadour“. Freitag, den 7. „Hänschen“. Samstag, den 8. „Donnerstag B: „Der schwarze Domino“. Sonntag, den 9. „Oberon“.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

\* **Die berühmte Zigeunerkapelle** Medgyesi Janos wird von heute ab während der Sommermonate in den Barriere-Räumlichkeiten und im Garten des Hotel „Ronnenhof“ abends von 8—11 Uhr konzertieren. Der Ruf, welcher dieser Kapelle vorausgeht, bürgt für eine höchst degente, vornehm künstlerische Musik. Außerdem werden die angenehme, lustigen Räumlichkeiten, die anerkannt bestgelegenen Bier- und Wein im Verein mit der exquisiten Küche dazu beitragen, den Gästen auch während der heißen Jahreszeit den Besuch des „Ronnenhofs“ angenehm zu gestalten.

\* **Gesundheits-Unterlebung.** Die seit längeren Jahren in den Handel gebrachte Dr. Thomallas poröse Gesundheits-Unterlebung erfüllt ihren Zweck voll und ganz dadurch, daß sie einen langwierigen Austausch der Körpertemperatur mit der äußeren Luft bewirkt, wodurch ein ganz besonderer Schutz des Körpers gegen Erkältungen und deren oft bedenkliche Folgen herbeigeführt wird. Sie hat die großen Vorzüge, sich leicht mit Wasser und Seife reinigen zu lassen, ohne in der Wärme einzunehmen oder zu verfliegen. Dr. Thomallas Gesundheits-Unterlebung ist infolge des zu ihrer Herstellung verwendeten vorzüglichen Materials und der künstlichen Weibart als Sommer- und Winterlebung gleich gut geeignet, überaus dauerhaft und gleich empfehlenswert für kräftige und schwächliche Personen, für Erwachsene und Kinder. Alleiniger Fabrikant C. Mühlhanshaus, Vet. Joh. Sohn in Lennep.

#### Nassauische Nachrichten.

N. Biebrich, 31. Mai. Durch das herrlichste Wetter begünstigt, fanden gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr die Prozessionen der beiden hiesigen katholischen Kirchengemeinden statt. Diejenige der St. Marien-Pfarr-gemeinde bewegte sich über den Kaiserplatz, um die daselbst befindlichen Anlagen, und diejenige der Herz Jesu-Pfarr-gemeinde durch einzelne Straßen des Stadtteils Mosbach. Beide Prozessionen erzielten sich sehr starker Beteiligung. Auch die katholischen Mannschaften der Unteroffiziers-Schule beteiligten sich an der Prozession. Nach dem Umzug hielten die vereinigten katholischen Vereine im Garten des St. Josephshaus ein Gartenfest. Bereits um 3½ Uhr war der geräumige Garten bis auf den letzten Platz besetzt, so daß gar mancher mit einem sehr bescheidenen Plätzchen vorlieb nehmen mußte. Die Feier wurde durch gemeinschaftliche Chorgesänge, begleitet von der Musikkapelle des 21. Wiener-Bat. in Mästel, verhehrt. — Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung u. a. folgende Baugefuche: 1. des Herrn Karl Störmann dahier, betreffend die Errichtung dreier Landhäuser, und zwar auf seinen Baugrundstücken an der Nassaustraße bzw. Ecke der Schillerstraße und dem Cheruskerweg; 2. des Militär-Bauamtes zu Wiesbaden, betreffend die Errichtung einer Wäschmachers-Werkstätte auf dem militärischen Terrain Ecke der Schiller- und Waldstraße, und 3. des Herrn C. Schmitt

zu Wiesbaden, betreffend die Errichtung eines Pferdestalles auf seinem Grundstück an der Dohheimerstraße, und zwar die ersten unter besonderen Bedingungen auf Genehmigung begünstigt. Zur Vergebung gelangten: die Arbeiten zur Ausführung der Kanalisation in der Straße D an den Unternehmer Herrn Ludwig Reim, die Zimmerarbeiten zum Anbau des Leichenhauses an den Zimmermeister Herrn Karl Müller, die Dachdeckerarbeiten an die Dachdeckermeister Rathes und Wagner und die Spenglerarbeiten an den Spenglermeister Herrn Heinrich Grünthal auf Grund der eingereichten Offerten.

^ **Schießfest.** 31. Mai. Ein hiesiger Fischer und Bootvermieter, welcher längere Zeit leidend war, beging heute mittag in einem Anfall geistiger Störung Selbstmord durch Erhängen.

— **Bierfest.** 28. Mai. Der hiesige Lokal-Gewerbeverein hielt seine diesjährige Generalversammlung am Samstag im Nassauer Hof ab. Im Hinblick auf die jagende Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Biebrich und die damit verbundene Ausstellung wurde zum Besuch derselben aufgegeben. Um auch den Schülern der hiesigen Fortbildungsschule Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung zu gewähren, beschloß man, die Reichenkunde am letzten Sonntag ausfallen zu lassen. Es wurde teils durch Vereinsmittel teils durch freiwillige Gaben ermöglicht, den Schülern freie Fahrt, sowie freien Eintritt in die Ausstellung zu gewähren. An dem Besuch beteiligten sich über 50 Schüler, die unter der Führung der Lehrer Jech und Mehlner standen. Der Vorsitzende des hiesigen Lokalvereins, Zimmermeister Sternberger, berichtete noch über den neuen Ministerialerlaß, welcher den Reichenunterricht mehr nach sachlichen Gesichtspunkten geregelt haben will. Es wurde hervorgehoben, daß das auch hier sich gut ermöglichen lasse, indem sich die Schülerzahl leicht in drei Kategorien — schmächtige Gewerbe, Baugewerbe und Vorkursgewerbe — einteilen lasse. Es sei der Reichenunterricht dann für die Schüler viel wertvoller und verständlicher. Die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung war bereits vorgenommen. Den Kassenbericht trug Herr Lehrer Mehlner vor, welcher einen sehr günstigen Vermögensstand des Vereins — ca. 600 M. — auswies. Bei der Erwahlung des Vorstandes wurden die ausstehenden Herren, Wilh. Meyer, Karl Maher und Ph. Vogel, wiedergewählt.

us. **Aus dem Taunus.** 30. Mai. Unsere Taunuswaldungen sind schrecklich vom Eichen-spiner heimgegriffen; viel Eichenbestände gewähren einen trostlosen Anblick. Der Boden ist stellenweise von den beständig niederregenden Nadeln vollständig überfärbt. Es scheint fast, als ob auch die Buchenbestände von den gefährlichen Feinden angegriffen würden.

n. **Gersfeld.** 30. Mai. Hier wird vom 1. Juli ab eine Postagentur errichtet. Dem Landbesitzbezirk der neuen Postanstalt werden folgende bisher zum Landbesitzbezirk des Postamts in Langenschwalbach gehörige Ortschaften zugeteilt: Niederglabach, Oberglabach, Erbachen-Forsbach, Dickschmid, Schieferstein, Magen-, Grentlings- und Riesenmühle und der Wappenhof. Die Postagentur gehört zum Geschäftskreis des Postamts Lorch.

x. **Diez.** 30. Mai. Ein Seidelberger Universitätslehrer passierte gestern abend unsere Stadt per Automobil. Er wollte nach über Ems und den Rhein entlang bis Seidelberg. Zwischen Altdiez und Hirschberg verunglückte das Automobil an einer Kurve. Der Fahrer sowie die Gemahlin des Herrn blieben unverletzt. Demnach brach der Herr beide Arme und erlitt eine solche Quetschung des einen Unterarms, daß derselbe im hiesigen Krankenhaus amputiert werden mußte. Nach Aussage des Chauffeurs hat er mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde fahren müssen.

i. **Vöhrheim bei Limburg.** 30. Mai. Die von hier stammende Dienstmagd Marie Dielmann wurde in Frankfurt a. M. unter dem Verdacht des Kindes-mords verhaftet.

el. **Freienfels bei Weilburg.** 30. Mai. Herr Otto Moller verkaufte die von ihm bei Eröffnung der Weibahn erbaute und bis dahin geleitete „Sommerfrische Freienfels“ krankheitshalber an Herrn Meßgermeister Baumbach aus Weilburg für 42 000 M. Das Unternehmen erfreute sich von Jahr zu Jahr eines größeren Zuspruchs. Wegen Platzmangel konnten gar nicht alle Nachfragenden Aufnahme finden. Der neue Besitzer trägt sich mit dem Gedanken, das Anwesen durch Anbau zu vergrößern. Es ist zu hoffen, daß sich die Zahl der Sommerfrischler, die alljährlich namentlich aus unseren nassauischen Großstädten Wiesbaden und Frankfurt kommt, noch vermehrt. Ist das untere Weistal doch gerade in unserer Gegend recht romantisch und kann es wahrlich mit seinen herrlichen Waldungen und seinen Naturschönheiten den Vergleich mit mancher vielbesuchten Gegend aushalten. Als ehrwürdiger Zeuge vergangener Tage schaut vom hohen Berg die verfallene Burg Freienfels auf all die neuerstehenden Herrlichkeiten herab.

i. **Sorborn.** 30. Mai. Am Sonntag wurde unter dem Vorsitz des Herrn Stadtschreibers Stremmel-Dillenburg in Seckshelden die Delegiertenversammlung resp. der Sängertag des Dillingerbundes abgehalten. Nach dem Jahresbericht weist der Bund 23 Vereine auf; 21 Delegierte waren erschienen; zwei neu angemeldete Vereine wurden aufgenommen. Die Hauptdiskussion wurde über den Gesangwettbewerb des Bundes in Burs geführt. Die Festlichkeit hat der Gesangsverein „Gutenbergs“ übernommen, und derselbe hat bis jetzt keine Mühe gescheut, den angemeldeten Vereinen schöne Tage zu bieten; auch hat er für die Beschaffung der nötigen Ehrenpreise gesorgt. Gesungen wurden in zwei Abteilungen: Klasse 1: Kunitzlang; es sangen 5 Vereine. Aufsteigender Preischor ist „Frühling“ von Rheinberger. Klasse 2: Volkslied; es sangen 12 Vereine; aufsteigender Chor ist „Im Walde“ von Raul. Außerdem muß jeder Verein noch ein selbstgewähltes Volkslied singen. Der nächste Sängertag ist in Straßensbach.

#### Aus der Umgebung.

**Verbandsstag der deutschen Eisenwarenhändler vom 30. Mai bis 2. Juni.**

?? Mainz, 30. Mai.

Der Verband deutscher Eisenwarenhändler, der seit 10 Jahren besteht und 2500 Mitglieder zählt, strebt u. a. „Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, der schädigenden Schlanderkonturen, Kräftigung und Schutz des einzelnen durch die Gesamtheit, Erleichterung und Vereinfachung der Geschäftsführung“ an. Mit dem Verbandsstag ist eine Jahreshausstellung (Eisenmesse) verknüpft, die heute durch die Herren Karl Schmahel, Vorsitzender, Bürgermeister-Beigeordneter E. Hassner und den Präsidenten der Handelskammer Dr. D. Gastell eröffnet wurde. In verschiedenen Abteilungen bringt die Ausstellung in der Stadthalle: Aluminium, Kupfer- und Nickelwaren, Beleuchtungsartikel, vergütete, lackierte, emaillierte Blechwaren, Bauartikel, Bau- und Möbel-











# Haben Sie schon erfahren,

was die neu eröffnete Verkaufsstelle der Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft m. b. H. in wirklich haltbaren Schuhwaren bietet?

Herrn kräftige Bugstiefel, alle Größen	für 3.75
Herrn schöne moderne Gassenstiefel	für 3.95
Herrn solide Wildleder-Gassenstiefel	für 6.75
Herrn Vorhofs-Gassenstiefel, elegante Sohlenform	für 7.90
Herrn echte Chevreau-Gassenstiefel	für 8.75
Damen kräftige Schnürstiefel in allen Größen	für 4.75
Damen farbige echt Riegenleder-Schnürschuhe mit Lederfutter	3.30
Damen braune echt Riegenleder-Schnürschuhe mit Lederfutter	3.25
Damen hochlegante Vorhofs-Stiefel	6.90
Damen feinste echte Chevreau-Stiefel	8.50

## Knaben- und Mädchen-Schulstiefel

in Rahmenarbeit und modernen breiten Sohlenformen wirklich preiswert.

Überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistungsfähigkeit.

Aeben diesen ganz unvergleichlichen Vorteilen, die wir bieten, erhält jeder Käufer beim Einkauf von über 50 Pfennigen, wie bisher, einen Gutschein auf Waren der Lebensmittelbranche

## vollständig gratis,

die sofort eingelöst werden können.



**19 Kirchgasse 19,**  
nahe der Luisenstraße.



## Konkurs-Ausverkauf!

Reichhaltiges Lager moderner

## Bijouterie u. Juwelenstücke.

Lose Perlen, Brillanten u. Farbsteine.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

**Willy Backe, Frankfurt a. Main,**

Steinweg 1. (Fept. 1830/5) F 124



F 79

## Schweiz. Kurhaus Flühli, Kanton Luzern.

Ruhiger, ländl. Aufenthalt in geschütztem waldreichem Hochtal, 900 M. ü. M. Alpine schöne Berggegend. Reine, oazouische Alpenluft. Alkal. Schwefelquelle. Milchbäder. Schattenanlagen und Spielplätze; reizende Spaziergänge; prächtige Gebirgstouren. Große Veranden und Terrassen; elektr. Licht; Zentralheizung. Pension von Fr. 5 an. Kurarzt. Prospekte. Leo Engmann, Eigentümer.

## Homburg-Dornholzhausen.

## Hotel-Pension Einbeck (Deutsches Haus)

5 Minuten von Homburg, n. der Elektrischen. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Bäder. Elektrisches Licht. Volle Pension v. 4.50 Mk. Schattiger Garten. Terrasse mit herrl. Aussicht. 3 Minuten von der Kaiserpreis-Bahn. Fr. Carl Einbeck, Besitzer d. Restaurants „Café Neuf“, Frankfurt a. M., früher Direktor der Pension Tellenbach, Rom. F 124

## Günstige Gelegenheit für Konditor u. Feinbäcker.

Montag, den 3. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, wird in der Amts- stube des unterzeichneten Notars, Karmelitenplatz 1, wegen vorgerückten Alters des Verstorbenen, das in der Kordgasse 13 gelegene Haus, zu 316 L. Mtr. enth., mit Kon- ditorei und Café, seit 130 Jahren bestehend, öffentlich in Eigentum versteigert. Eingesehen täglich von 1 bis 6 Uhr. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. Mainz, 3. Mai 1907. (Nr. 4600) F 42

Justizrat Gassner,  
Gr. Notar.

Für die Reise. Reise, Schiffs-  
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.



Der allseitig so beliebte  
**Tagblatt-  
Fahrplan**  
für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-  
lichem Taschen-Format,  
ist an den Tagblatt-  
Schaltern, sowie in  
Buchhandlungen und  
Papier-Geschäften zum  
Preis von 20 Pfennig  
das Stück erhältlich.

Sägemehl, Brennholz  
Liefert fr. Haus Sägewerk Wöhr,  
Niederrhein. Telefon 152.



## Haar- maschinen

Nr. 4, 5, 6, 50,  
7, 50,  
unter Garantie,  
sowie sämtliche  
Stahlwaren  
empf. billigst

Paul Ulrich,

Wiesbaden,  
Kirchgasse 32.  
1. Spezial-  
Geschäft  
Solinger Stahl-  
waren.  
Schleifen und  
Reparaturen  
gut und billig.

## Große Versteigerung.

Nächsten Montag, den 3. Juni 1907, morgens 9 1/2 und nach-  
mittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Speditionsfirma  
L. Kettenmayer in meinen Auktionsfälen

## 3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße:

39 neue Ia Rohhaarmatratzen, 14 neue  
Ottomanen und die Einrichtung eines  
photogr. Ateliers;

ferner in anderem Auftrage:

6 kompl. Kuch.-Betten, Kleider- und Weichenschränke,  
Waschkommoden und Nachttische, 2 eleg. Kuch.-Kassetts,  
Kuch.-Ausziehtisch, eleg. Kuch.-Schreibtisch, eingelegt, und  
von. Vertico, prachtvoller Mahag.-Brustschrank, Kuch.-  
Schr.-Schreibtisch, Spiegel mit Trumeau, 2 eleg. ovale  
Spiegel mit Konsolen, 4 Salongarnituren in Plüsch- und Moquet-  
bezug, Chaiselongues, Sofas, Ottomanen, Koffertisch, Spiegel, Silber,  
Delgemälde, Stageren, Staffelei, Porzellan, Kuch.- und Mahag.-  
Ausziehtisch, runde, ovale, viereckige, Spiel-, Näh-, Kipp- u. Bauernstühle,  
Stühle aller Art, Antiquitäten, große Partie Bücher, Glas, Kristall,  
Porzellan, eleg. elcitr. Brongelüster, Gasluster, Hänge- u. Stehlampen,  
Gas- und Petroleum-Öfen, Gasherde, Kinder-Schreibpult, Plumeau,  
Kissen, Teppiche, Vorlagen, Portieren, Gardinen, Küchenschrank, Tisch,  
Stühle, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

## Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Bureau und Auktionsfäle:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

## Versteigerung.

Montag, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere  
ich im Auftrage des Herrn Joh. Lossem wegen vollständiger Geschäfts-  
Aufgabe im Laden

## 1 Helenenstraße 1,

neben Hotel-Restaurant „Water Rhein“,

nachverzeichnete Waren- und Laden-Einrichtungs-Gegenstände:

Bonbons, Kates, Konfekt, Rebstücken, Tee, Konfitüren,  
Schokolade, Kuchentorte m. Schokolade, 2.50 L. Ladenschrank  
mit 2 Doppeltüren u. Spiegel, 1.80 L. Ladenschrank m.  
verzinkten Schrauben u. Spiegel, 3.50 L. Gelerabschluß m.  
Spiegelscheiben, Ausziehtische, Bonbonläder, Firmen-  
schilder, Markise, 2. u. 3. fl. Lüster

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

## Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftsfäle: Schwalbacherstraße 25.

## Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 5. Juni 1. J., nachmittags 12 1/2 Uhr, läßt die

## Freih. v. Knoop'sche Gutsverwaltung

zu Hof Nürnberg (ehemals herzogl. nassauische Domäne) und Grorod  
ihre in den Gemarkungen Frauenstein und Schierstein selbstgezeugenen

## 61 Halbstück 1905er Weine

in der „Burg Graß“ zu Ettville öffentlich meistbietend versteigern.  
Probetage am 21. und 22. Mai, sowie am Versteigerungstage  
vormittags in der „Burg Graß“. (No. 2695) F 43

In unvergleichlicher

Auswahl:

## Unterröcke

in allen Stoff-Arten

mit Mk. 1.90 beginnend.

Spezialität: Seidene Unterröcke  
in den Preislagen von Mk. 15.— bis Mk. 45.—.

Gebr. Robinsohn, Frankfurt a. M. 12.

Bemerkung: durch Abbildung mit  
Stoff-Kollektion gratis und franko.

F 193

## Gartenbau-Verein.

Samstag, 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokal.  
Der Vorstand.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

# in Brillanten, Gold- u. Silberwaren,

gold. u. silb. Uhren.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann, Juwelier,** Langgasse 3.



# Halb-Schuhe

sind die grosse Mode.



Hervorragend aparte Neuheiten  
in allen Preislagen.

**Neustadt's Schuhwarenhaus**

Wiesbaden, Langgasse 9.

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Fabrikate.

K 139

## Wollen Sie Geld?

sparen, so beachten Sie dieses Angebot!

**200**

Derren u. Burden-Anzüge, Gelegenheitskauf, darunter elegante Winter-Anzüge, nur Neuheiten auf Hochhaar gearbeitet (Größe für Maß), Knaben-Anzüge zu 2.50, 5-10 Mk. und höher. Ein Posten Sommerjoppen und Wasch-Anzüge, Socken und Westen, für jeden Beruf geeignet. Schuhhosen in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. — Bitte sich zu überzeugen, da auf den meisten Stücken der frühere Ladenpreis vermerkt ist. — Nur so lange Vorrat. Bekannt für reell. **Nur Rengasse 22, 1.** Kein Laden. Erstes und größtes Wiesbadener Etagen-Geschäft, vis-a-vis Herrn Zintgraf.

## Sommerfrische, Gasthof und Pension

**Burg Hohenstein, Bad Schwalbach.** 14 Min. von  
Mässige Preise. — Forellenfischerei.  
Näheres d. B. C. Kessler, Telephon Michelbach i. N. No. 8. F 77

## Oberwesel

ist jetzt Station für die Personenschiffe der Köln-Düsseldorfer  
Dampfschiffahrtsgesellschaft. (Rhein-Ka 4638) F 9  
Beliebter Ausflugsort. Näheres durch den Verkehrsverein.

## Luftkurort Schmitten im Taunus,

sehr beliebter Sommeraufenthalt. — Prachtvolle Waldungen mit angenehmen  
Aussichten in unmittelbarer Nähe des Ortes. — Billige Pensions-  
preise. — Badeeinrichtungen. — Ständiger Arzt.  
Prospekte durch den Kurverein.

## Gersfeld — Rhön

Höhen-Luftkurort und Sommerfrische.

Mitten im Rhöngebirge gelegen, sehr geschützt, empfiehlt sich als Sommerfrische.  
Man verlange Prospekt. (Fa. 1857g) F 121

**Franz Schüssler,**  
Besitzer des Hotel Adler.

## Luftkurort Lindenfels i. O.: Hotel Hessisches Haus.

Ältestes gut renommiertes Haus am Fusse der Burg Ruine.  
Volle Pension inkl. Zimmer von 4 1/2 — 5 Mk. Telephon No. 5.  
Besitzer: **Ph. Rauch.** F 79

## Zell am Harmersbach, bad. Schwarzwald,

Station der Nebenbahn: Biberach—Oberharmersbach. Freundlich gelegenes schmuckes Städtchen in unmittelbarer Nähe  
prachtvoller, ozeanreicher Tannenwälder mit ausgezeichneten Fußwegen und Straßen. Geeignetes Sanatorium für  
Ausflüge in den ganzen Schwarzwald. Schöne und bequeme Zugänge zum Höhenweg Horaberg-Basel. Von Karlsruhe  
in 1 1/2 Stunden, von Ströburg in 1 Stunde erreichbar. Gut empfohlene Gasthöfe. Mässige Preise. Schwimmbad.  
Wasserleitung. Elektrisches Licht. 3 Ärzte und Apotheke am Orte.  
Auskunft und Prospekt durch das  
Verkehrs-Komitee. F 78

## Prächtige Geschenke

liegen dem

## Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeiger“

bei nur nützliche Gegenstände, die viel Freude machen.

In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.

(B. Z. 59755) F 7

Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeiger“!

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Neu! entwickelt glänzen-  
des Haar ist Schönheit, ist  
Reichthum! Zu erreichen durch  
Wendelsteiner Säuerndes  
Brennöl-Spiritum.  
Nur echt mit „Wendelsteiner  
Kirche“ und „Brennöl“-  
Etiquette! Sie sich vor Unter-  
schleibungen u. Nachahmungen!

Hervorragendes  
Kräftigungs- und  
Reinigungsmittel  
der Kopfhaut.  
Verhütet Haar-  
verlust, jeden  
Haarverlust.  
Einfaches, bil-  
liges und erprobtes Mittel. Flasche  
Mk. 0.75, 1.50 u. 3. — **Alpina-Seife**  
à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Au-  
bach in Apotheken, Drogerie u. Parf. F 115  
**Carl Stummus, München.**

**Credit**

Betten,  
Möbel,  
Polsterwaren,  
Konfektion  
äußerst günstig bei  
**L. Marx & Co.**  
22 Michelsberg 22.

## Glück

358  
lich macht ein zartes, reines Gesicht,  
rothes, jugendliches Aussehen, weiche,  
samtartige Haut und blendend schöner  
Teint. Alles dies erzeugt die edle  
Stechenpferd-Milchmilch-Heife  
v. Bergmann & Co., Rodebeul,  
mit Schutzmarke: Stechenpferd,  
à St. 50 Pf. bei: **Wilhelm Machen-  
heimer, Adlers-Druckerei, Bismarck-  
ring 1, Ernst Meck u. Otto Lilie.**



## Pflege Deine Gesundheit

durch Frottierung mit der  
von Aorzon als einzig zweck-  
mäßig anerkannt und  
hygienisch unübertroffen

## Sana-Frottierbürste

Patentamt. gesch. in all. Kulturst.  
Die Blutkulation wird gefördert,  
die Ausscheidung der Haut durch  
die Poren erleichtert, viele Krank-  
heiten dadurch geheilt u. verhütet

Besonders zu empfehlen zur  
rationalen Heilung v. rheum.  
Leiden. Zu beziehen von:  
**P. A. Stoss, Taunusstr. 2,  
G. Erbel, Langgasse 19,  
Carl Günther, Weberg. 24,  
A. Müller, Kronen-Apoth.,  
Gerichtstr., sämtl. Wiesbaden.**

## 100 Kellner-

Grad-Anzüge u. Gehörse, einzelne  
Hosen u. Westen werden billig verkauft  
Schwalbacherstr. 30, 1 (Müllersseite).

## Assmannshausen a. Rh.

Altberühmt „historisch“ echt rheinisches Haus.

## Zur Krone,

ein

Künstler- und Dichterheim,

besungen von Freiligrath, Geibel, Rittershaus, Auerbach u. A. m.

Reminiscenzen an S. M. Kaiser Wilhelm I., Königin Elisabeth  
von Oesterreich, König und Königin Albert von Sachsen, sowie  
einer größeren Anzahl deutscher Fürstlichkeiten.

**Besteht seit dem Jahre 1501**

und zählt mit zu den bekanntesten und interessantesten Gasthöfen  
Deutschlands.

Von altersher bei Rheinausflügen das Ziel und der Treffpunkt  
Wiesbadens und seiner Gäste.

Küche und Keller sind hochrenommiert.

Hervorragender Weinbau.

Bes.: **Jos. Hufnagel.**

Die Besichtigung der interessanten Räume, sowie  
der grossen Felsenkeller ist gerne gestattet.

## W. Krafts Milchkuranstalt,

Dogheimerstr. 113, Telephon 659,

unter Aufsicht des Ärztlichen Vereins,  
empfiehlt

## Kur- u. Kindermilch,

roh, sterilisiert und für Säuglinge trinkfertig zubereitet,  
**Prof. Heubner'sche Mischungen,**

sowie täglich frische

## Dickmilch

in Flaschen frei ins Haus geliefert.

768

## Burg-Café,

Gr. Burgstrasse, nächst dem Königl. Theater und dem Schloß.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

**Café — Konditorei — Wein-Restaurant.**

Große luftige Lokalitäten Parterre und 1. Etage.

Zirka 100 in- und ausländische Zeitungen und Zeitschriften.

Warte nie auf bessere Gelegenheit, sondern ergreife stets die „gute“!  
Mehrere große Gelegenheitsposten in eleganten

## Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in Vorkauf, Chevreau und Wildleder, sehr mod.  
Fassons, nur solide Qualitäten, sind in den letzten Tagen bei mir eingetroffen.  
Darunter befinden sich Original amerit. Schuhwaren Goodyear-Breit  
mit Originalstempel, Rahmenarbeit und System Gaudardit, Mac-Ran,  
sowie sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in schwarz und farbig. Die Auswahl  
ist enorm groß und die Preise sind wie von jeher bekannt

7587

## fabelfast billig.

Außerdem Konfirmanden-Stiefel in großer Auswahl.  
Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe.

kein Laden, **Marktstraße 22, 1,** kein Laden,  
im Hause des Porzellan-Geschäftes der Firma **Rud. Wolf.** Telephon 1834.

F 116

Das beste  
Metallputzmittel ist  
**GEOLIN**  
Chemische-Fabrik-Düsseldorf  
Aktiengesellschaft.

Neben unserer altbewährten beliebten Rauchtabaksorte  
**AB Nr. 2, Verkaufspreis 24 Pf. per 1/4 Pfd.,**  
empfehlen wir den Liebhabern eines feinen leichten Tabaks unsere  
vorzüglichen Portorico- und Varinas-Sorten  
in allen Preislagen.

**Carl & Willh. Carstanjen,**  
vorm. **Peter Carstanjen,**  
Duisburg a/Rhein.

## Omnibus Hohenwald

in Georgenborn bei Schlagenbad.

Ab Station Chausseehaus 11 3 7 1/2 Uhr.

Ab Hohenwald nach Chausseehaus 11 2 6 1/4 „



**Notale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“** kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sachausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte in der Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

### Weibliche Personen.

## Stellen-Angebote

Heiden-Bazar S. Mathias.

Maße 6, zwischen 11 u. 1 Uhr tagl.  
Kleis. Zunge v. 15-16 R. ist, gel.  
u. meld. Neubau Schneider, Kirchg.  
Einziger Betonbau-Gesellschaft.

In diese Rubrik werden  
**nur Anzeigen mit Überschrift**  
angenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Wörter im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

### Weibliche Personen.

H. n. L. 505 an den Tagbl.-Verl.  
Kampf, br. Stübe f. St., f. n. a. L.  
intr. 1. B. Dr. Lina Schnab, Stellen-  
ermittlung, Schornhorststraße 34.

Junger kräftiger Mann  
sucht Stellung als Ausläufer. Näh.  
Kiehlstraße 25, bei Oppelt.

### Weibliche Personen.

Angehende Verkäuferin  
 in der Buchhandlung des Verlegers

## Kontrollentinnen

für Warenausgabe gesucht  
Warenhaus Julius Vormann.

Verkäuferin für die Kurzw.-  
Abteilung sucht Simon Wiener.

## Lehrmädchen

aus guter Familie sofort gesucht.  
Gustav Victor, Nr. Buraustr. 7.

**Tücht. Schneiderin** zum  
ändern von Konfektion bei  
dauernder Stellung gesucht.  
Warenhaus Julius Bormas.

**Lehrfräulein** gef. d. f. Smith  
**Schreibstube, Langgasse 26.**  
**Premiers**

Lücht. Räuberin f. Herrenwäsche  
f. dauernd gef. Nur erste Kräfte  
wollen sich melden bei  
**Georg Hofmann,**  
Gartenstr. 12

**Tüchtig. Hausmädchen** b. hohem Lohn g.  
1. Nini geucht Zeßingstraße 9.  
**Mädchen**, welches kochen k.,  
und Hausmädchen  
geucht Zeßingstraße 10.

**Schmitz' Bureau.**  
S. f. f. f. Haushälterinnen, Kaffeebühnen  
50 Wk., 3 Bühnen 50—80 Wk.

Söhne- und Nichtenmädchen gegen hohen Lohn. **Georg Schmitz**, Stellenvermittler, Beberstraße 15.

Eine einfache **tüchtige Hauswallerin** (fein Fräulein), zwischen 30 u. 40 Jahren, die einem Haubehalt: vorstehen, gut nähen, waschen und rechnen kann, zu älterem Ehepaar gesucht. Mäßige, gute Stelle und hohes Salair. Offerten **Wiesbaden, Parfümerie 11.**

Ein **tücht. Hausmädchen** gegen hohen Lohn f. nach auswärtig gesucht. Zu erfragen **Schwabacherstraße 5, 2.**

Mehrere perfekte  
**Blätterinnen**

für seine Herren- und Damen-Wäsche  
gegen **hohen Stüdlohn** bei  
freier Wohnung und Reisevergütung

**Menzel & Schönwasser,**  
G. m. b. H., F 124  
Dampfwaschanstalt,  
Schwalheim bei Bad Nauheim.















# „Nonnenhof“

Kirchgasse 15.

Ecke Luisenstrasse.

Während der Sommermonate

ab heute täglich in den Parterre-Räumlichkeiten abends von 8-11 Uhr:

## Künstler-Konzert,

ausgeführt von der berühmten Zigeuner-Kapelle Medgyesi Janos.

Angenehme, kühle, luftige Räume. — Grosses Gartenlokal.

Anerkannt exquisite Küche.

Bestgepflegte Biere der Brauereien Felsenkeller, Pilsner Urquell, Münchener Löwenbräu.

ff. naturreine Weine.

Zum gef. Besuch ladet höf. ein

Der Besitzer: **Franz Bayer.**

### Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades Brückenau, sowie zur Trinkkur das

**Wernarzer Wasser**

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenau  
Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei harteren Diathesen, Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Auskurgung pleurischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhändl. Schutzmarke Hauptniederlage Wiesbaden bei Herrn Dr. Wirth, Taunusstr.

(Mk 2981) F 138

## Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,  
für **Wasserkranken, Kranke und Kinder,**  
von Mk. **1.30** an pro Meter.**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Fr-  
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem  
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von  
Mk. **1.75** an.Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.  
**Chr. Tauber,** Kirchgasse 6.  
Telefon 717.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass.

Herrn Stieckdorn, Gr. Bismarckstr. 4.

Griffige dicke Sand-Cier

Postf. 60 St. 4 Stück 6 Pf.

Edel. M. J. Meyer.

**Die Abholung  
von Fracht und Eilgütern  
zur Bahn**

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

**Rettenmayers  
Roll- und Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).

(Frachtkut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: » 3-4 »)

Bestellungen beim Bureau:

**Rheinstrasse 21,**

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

**Rettenmayer**

Wiesbaden

Visit-, Einladungskarten,  
Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung.

543

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt

Friedrichstr. 39, nahe der

Kirchgasse

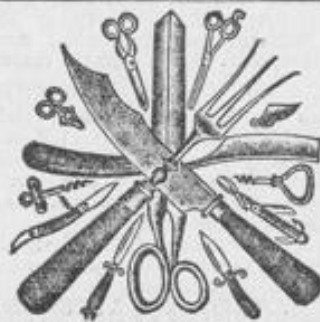
Eingang durchs Tor.

### Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen  
Rentenversicherungs-Anstalt in Berlin.  
**Öffentliche Versicherungs-Anstalt.**  
Einkommenserhöhung, Altersversorg. Kapitalverw. u.  
für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufn. ohne  
ärztl. Untersuchung. — Portofreier Rentenbezug ohne  
Lebenszeugnis und den von der Direktion zu erfahrenden  
Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.  
Näh. Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei **Feller & Geck**  
in Wiesbaden, Webergasse 29. F 73

### Der Dienstbotenmangel.

Ein kleines möglichst nicht an-  
genommenes Inserat in der in München  
erscheinenden und in ganz Bayern  
verbreiteten „Bayerischen Zeitung“  
weit über 100,000 Aufl., bringt  
Ihnen zuverlässig zahlreiche An-  
gebote aus d. H. Orten Bayerns von  
beide Seiten, tüchtigen u. fleiß. Dienst-  
boten. 30-50 Bewerbungen nicht  
jedenfalls. Inseraten-Aufnahme durch  
alle Annoncen-Expeditionen. Schrei-  
ben Sie diese Annonce für etwaigen  
späteren Bedarf aus. F 74

**nebst Stahlwaren**empfehle bill. Messerputzmaschinen,  
Fleischmaschinen, Kaffeemühlen etc.  
**Ph. Krümer,** Telefon 2079,  
Webergasse 27, Al. Langgasse 5.**Braunschweiger Spargel,**hochfeines Produkt, von bestem Geschmack,  
sehr gesund, täglich frisch, per Post  
u. Bahn. Hotels, Pensionate u. Gaus-  
lungen Extra-Preise. Vertreter für alle  
Blage gegen Provision gesucht.Emil Langeharts, Braunschweig,  
Spargel-Export. F 124**1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer** (mit Transformator)  
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 **Einfluss-  
Widerstand** und 1 **Regulier-Widerstand**, Alles in bestem, ge-  
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,**  
Wiesbaden.**Altrenommierte rheinische Weingroßhandlung****sucht Vertreter**

für Wiesbaden. Off. unt. N. 6124 an D. Frenz, Mainz. F 43

**! Keine Fleischnot mehr !****Prima Wildragout****50 Pf. pro Pfund,**sowie sonstiges Wild u. Geflügel  
liefert stets zu billigen Tagespreisen**Ph. Embach,**  
Luxemburgstr. 7, Tel. 1039.**Hallers Gas-Sparkocher,**anerkannt bester und billigster Gas-  
kocher, empfiehlt in reicher Auswahl  
von Mk. 6.50 an**Süd-Kaufhaus,** Moritzstr. 15.**Reue****Sommer-Walze-Kartoffeln**

10 Pfd. Mk. 1.45. 780

**F. Schaab, Grabenstraße 3.**

## Fremden-Verzeichnis.

**Dr. Plessners Kurhaus.**

Wolf, Fr., Oppenheim.

**Zur neuen Post.**

Wiegand, Verw.-Assistent, Gelsen-

kirchen. — Leister, Kfm., Mannheim.

— Mühlensipp, Köln.

**Zur guten Quelle.**

Cramm, Fr., m. Sohn, Cubach.

**Hotel Quisisana.**

Chalkopoulos, Geograph Dr., Athen.

— Salomonsohn, Stadtrat, mit Frau,

Hohenalza. — Peters, Fr. Dr., Berlin.

— Mann, Fr. Rent., m. Kindern und

Gesellsch., Mannheim. — von Lim-

burg-Stirum, Komtesse, Haag.

— Vriesendorp, Fr. Rent., Dordrecht.

— van Baaren, Fr. Rent., Dordrecht.

— Aiton, Fr. Rent., London. — Jollos,

Dr., Petersburg.

**Hotel Reichshof.**

Noy, Rent., m. Fr., Koblenz. —

Siegermann, Kfm., Berlin. — Keller,

Ing., Mannheim. — Arendts, Kfm.,

Fürth. — Hartmann, Kfm., Köln. —

Günther, Journalist, m. Fr., Freiburg.

— Daniel, Kfm., Köln. — Hergel,

Fabrikant, Remscheid. — Frisler,

Kfm., Neustadt a. H. — Gotthart,

Kfm., Freiburg.

**Hotel Reichspost.**

Krügermann, m. Fr., Leipzig. —

Kaiser, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. —

Schilling, Amtsgerichtsrat, Wernig-

rode. — Bittermann, Hotelbes., mit

Fr., Waldenburg. — Sonnenfeld, Kfm.,

Berlin. — Schäfer, m. Fr., Hager.

— Mansdorf, Rent., Delitzsch. — Bom-

mer, Kfm., Stuttgart. — Manz, Kfm.,

Bordeaux. — Timm, Berlin. — Sall-

mann, m. Fr., Krefeld. — Schmidt,

Sophienberg. — Bindemann, Kfm.,

m. Fr., Dresden. — Kartenberg, Stud.,

München. — Drexler, Stud., München.

— Holzappel, Rent., München.

— Deuband, Magdeburg. — Biermann,

Direktor, m. Fr., Bremen. — Hum-

burg, Rechn.-Rat, m. Fr., Hannover.

— Will, Stud., Bonn.

**Rheingauer Hof.**

Bruch, m. Fam., Alsenz. — Rebe-

schuss, Siegen. — Bachmann, Kfm.,

Wendelsheim. — Ebbinghaus, m. Fr.,

Barmen. — Bucher, Kfm., Greiz.

— Schmidt, Kfm., Greiz.

**Rümerbad.**

Timm, Fr. Rent., Berlin. — Hoff-

mann, Kfm., Kütow. — Bögel, Kapit.

a. D., Hamburg.

**Rhein-Hotel.**

Schneider, Reg.-Rat Dr., Karlsruhe.

— Hess, Oberamtmann, Baden-Baden.

— von Thier, Fr., m. T., Ober-

schlesien. — Scheuer, Rent., Aachen.

— Hasse, Fr., Steele. — von Mon-

teisse, Exzell., Graf, m. Fam., Berlin.

— Schlegel, Fr. Prof., Stuttgart.

— Mulder, Lehrer, Holland.

**Hotel Ries.**

Meyer, Amtsrat, m. Fr., Bornecke.

— Hencke, Fr. Rent., Thale. — Stock,

Kfm., Kreuznach. — Nienstadt, Kfm.,

Kopenhagen. — Sieler, Kfm., Berlin.

— Feldtkeller, Gutsbes., Kleefeld.

— Banch, Kfm., Kassel. — Hasford,

Domänenpächter, Bachmann.

— Hirschfeld, Rent., m. Fr., Friedenau.

**Hotel Riviera.**

Loewenthal, Rent., New York.

**Hotel Rose.**

v. Leibitz, Fr., Breslau. — Volker,

Fr., Breslau. — Schadle, mit Frau,

St. Paul. — ter Meer, Kommerzienrat

Dr., Uerdingen. — Richard, Düren.

— Hofmann, Fr., Frankfurt. — Gagarine,

Fürst u. Fürstin, mit Bed., Russland.

— Hagedorn, 2 Fr., Göttingen.

— Hagedorn, Göttingen. — v. Isenief-

Schostak, Geh. Rat, Petersburg.

— Franje-Davar, Bombay.

**Goldenes Ross.**

Schulze, Fr., m. T., Zehlendorf. —

Badendorf, Fr., Berlin.

**Weisses Ross.**

Deumeland, Magdeburg. — Beilicke,

Kfm., m. Fr., Leipzig. — Hirschberg,

m. Fr., Friedmann.

**Russischer Hof.**

Kemnitz, 2 Frauen, Treuen i. V.

**Savoy-Hotel.**

Rosenthal, M.-Gladbach. — Schorr,

Petersburg. — Gelberg, Fr., Leipzig.

— Gelberg, Kfm., Leipzig. — Ben-

jamin, Kfm., Bolchen. — Müller, Kfm.,

Wilhelmshafen.

**Kuranstalt Dr. Schloss.**

Steinert, Fr. Rent., Köln. — Bruch,

Kfm., Kalk.

**Schützenhof.**

Franke, Fr., Friedrichshafen.

— Kilian, Rent., Frankfurt. — Hirsch-

feld, Rent., Frankfurt.

**Spiegel.**

Rosenfeld, Fr., Budapest. — Neu-

mann, Fr. Dr., Budapest. — Kurz,

Wilmsdorf. — Treis, Kfm., Merl. —

Michaelis, Fr., m. T., Stargard.

**Tannhäuser.**

Zimmermann, Kfm., m. Fr., Alg-

ringen. — Frick, Pfarrer, Arnoldshain.

— Hernies, Kfm., m. Fr., Ohligs.

— Jansen, Kfm., Wesel. — Jansen,

Assistent, Emmerich.

**Tannus-Hotel.**

Krötenherd, Rent., Plauen. —

Weider, Kfm., München. — Pohlmann,

Dr. med., m. Fr., Ilmenau. — Wed-

digen, 2 Fr., Dorsten. — Hilbek,

Bergwerksdir., Dortmund. — Theysde,

Apotheker, m. Tocht., Vevey.

— Saenger, Hauptm., Metz. — Sanger,

Fr. Rent., Kassel. — von Sydow,

Rittergutsbes., Stolp. — Netch, Frau

Rent., New York. — Weber, Kfm.,

Manila. — Lohmann, Kfm., Manila.

— Boerner, Kfm., m. Fr., Potsdam.

— Rück, Kfm., m. Fr., Kiel. — Rüdiger,

Fr., Boston. — Walker, Fr. Rent.,

Boston. — Stephens, Rent., Belfast.

**Hotel Union.**

Hildebrand, Kfm., Homburg v. d. H.

— Putz, Kfm., Düsseldorf. — Martin,

Kfm., Halle. — Ludwig, Kfm., Frei-

denz. — Baldauf, Fr., Dutenhofen. —

Hamers, Fr., Mannheim.

**Viktoria-Hotel u. Badhaus.**

Stock, Kreuznach. — Etty, m. Fam.,

u. Automobil, Holland. — van

Ogten, 2 Fr., Holland. — van Her-

kuizen, Nymegen. — Frhr. v. Massen-

bach, Major, m. Fr., Thorn.

**Hotel Vogel.**

Engelmann, Kfm., Gotha. — Witt,

Direktor, Norwegen. — Meyer, Kfm.,

Köln. — Zeis, Assessor, Würzburg.

— Steinmetz, Fr., Berlin. — Schmidt,

Oberlehrer, Bochum. — Baum, Kfm.,

Lübeck. — Reinemer, Kfm., Frankfurt.

— Knipp, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.

— Königshaus, Dr., m. Fr., Altenburg.

— Bausch, Kfm., Höchst.

**Hotel Weiss.**

Buxenstein, Kfm., Berlin. — Mass,

Kfm., Berlin. — Herold, Kfm., Strass-

burg. — v. Tockilowsky, Kfm., Köln.

— Greuling, Kfm., Diez.

**Westfälischer Hof.**

Müller, Fr., Berlin-Friedenau. —

Schmitz, Kfm., Dortmund. — Metz,

Steuereinnahmer, m. Fr., Hattenheim.

— Guthmann, Bochum.

**Hotel Wilhelma.**

Heidenheimer, Fr., Rent., m. Tocht.,

Mainz. — Thalcher, Rent., Amerika.

**In Privathäusern:**

Adelheidstrasse 31:

Ernst, Fr., Dr., m. Tochter, Bern.

Villa Alma:

Ziegler, Kfm., Stuttgart. — Ziegler,

Künzdau.

Pension Fürst Bismarck:

Holländer, Fr., Dr., London. —

Vogel, Fr., Rent., Augsburg.

Brüsseler Hof:

Driest, Rechn.-Rat, Auerich.

Gr. Burgstrasse 8:

Neuhäuser, Oberzahlmeister, mit

Frau, Leipzig.

Gr. Burgstrasse 14:

von Gemnitz, Oberstleutnant a. D.,

Breslau.

Kl. Burgstrasse 11:

Laube, Fr., Gethlain. — Cichorius,

Fr., Leipzig. — Flato, Frau, Naumburg

a. d. S.

Privattheater Colonia:

von Seyffert, Fr. Rent., Wien.

Dambachtal 8:

Zehike, Fr. Ger.-Sekretär, Inster-

burg.

Villa Elisa:

Detthorn, Kfm., m. Fr., Dahlau.

Elisabethenstrasse 17:

Grün, Fr. Domprediger, Magdeburg.

Elisabethenstrasse 27, 1:

Hornstein, Kfm., m. Fr., u. Bedien.,

Radomysl (Russland).

Pension Elite:

von Modlibowski, Frau Ritterguts-

bes., Gostyn. — von Modlibowski,

Ritter



er - Panorama, Rheintafel 37.  
se Woche: Serie 1: Rom. Serie 2:  
rica der Deutschen und Engländer.







Dabei war sie von bewundernder Niederknirschtheit und gab sich ihm gegenüber so unbetungen herzlich, als hätte sie ihn bekanntlich schon seit Jahren. Sein Schmerz, doch die Stunden wie im Fluge dahinzufahren. Als sich Felix Weischoff um acht Uhr entfernen wollte, hielten ihn beide stumm mit gleichem Ernstigkeit zurück. Es blieb ihm nichts übrig, als zu bleiben und mit ihnen zu speisen. Der folgende Morgen, den Philip Rangier aufstahren ließ, erhöhte das trostlose Bedagen, die ärmliche Stimmung des Heimständigen armen Rantors noch mehr. Und als er nun erst Uhr aufbrach mit heissem Kopf, mit fiebernden Gliedern, tat er es mit leeren Gedanken.

Langes, lange Jahre waren es her, daß er einen so geringen, ansehnlichen Hensd' besaß. Grobe Raune erfüllte ihn, in allen Dingen und Menschen schämte ihm ein so erhabendes, himmlisches Gefühl, daß er vermehrte wider mitten in seine Augenzeit zurück- blickte zu sein, da ihm nichts zu hoch geschämt für sein himmlisches Verlangen, da er von Ruhm und Glanz geträumt und sich in seiner Phantasie als berühmten Komponisten gesehen hatte. Wie seit er den Fuß auf das steinfeste Glatte von Lammberg gesetzt, waren seine Schritte so leicht beschwingt gewesen, hatte seine Brust ein so freudiges, ständiges Hochgefühl gekühlt. Mitterlei Spielzeug klangen ihm im Kopf während er träumend die nächsten stille Straße durchwanderte. So, es war ihm ärmlich, als regte sich plötzlich der Beschleppung in ihm der in all den Jahren unter dem Einfluß einer erhabenen, abtummelnden Zärtlichkeit ganz in ihm geschwungen hatte und schon bestig versetzten zu sein schien.

ein Gedacht, das er vor ein paar Tagen in einer Beischrift geleitet und das ihm seiner geistlichen, ethischen Form wegen aufzufallen sollte, kam ihm plötzlich in den Sinn und unwillkürlich formten sich ihm die Töne, die die schwermüthige Schönheit in ihm erklingen ließ, zu einer aufstrebenden Melodie.

Die Wirtstheffen rauschen  
 An leiser Spielzeit.  
 Die Gasse am Dorfsande  
 Echoetern still vorbei.  
 Phantastische Gestalten  
 Gehen schon Räume dahin  
 Und leicht beidringende Gedanken  
 Gehen durch meinen Sinn.  
 Da lausche in meinem Beten  
 Dein schönes Bild empot,  
 Ihn süße Erinnerung  
 Gehen sanft hervor.

Ungeachtet stürzte er seinem Gatte zu: es sicberte ihn förmlich davor, sich an das Schicksal zu setzen und den Försen, die in ihm suminten, lauten Grundrind zu geben.

Zu seiner Beruhigung sah er schon von weitem, daß heller Gampelschein aus seiner Wohnung auf die Straße hinausstrahlte. Und als er den Gasseinsturz betrat, kam ihm seine Frau mit geängstigter Miene entgegen.

"Ach, tear them to in Sorge nun dich, Geliebte, /  
fie ihn und bot ihm, wie üblich, sich an ihn anzureihen,  
ihre Stümpfen."

Er streifte sie flüchtig.  
„Hör ich hin doch kein Kleines sind“, erwiderte er  
unwürdig, „doch du dich gleich zu beunruhigen brauchst,  
wenn ich einmal ein Zündchen länger bleibe.“

Die heilige Erzieherin, die soeben seine Pflichten bestraft hatte, verwandelte sich plötzlich in lächelnde Gutnichterung. Frau Smaand hatte es sich schon bequem gemacht. Die treue Pfarrers-Gattin, der ordentliche häusliche Unterricht und die Stadtbesuche boten einen Einblick, der in seiner Gemüthsstimmung geradezu beruhigend, aufsteigend auf ihn wirkte. Er betrachtete sie mit spöttischen, ironischen Blicken.

Sie sag ihn verhandlungslos an,  
„Wie meinst du, Geli?“ fragte sie in ihrer sanften,  
bedeutenen Art.

Er kämpfte mit dem Fuß auf. Ihre Erkennung machte ihn nervös, zornig.

„Och du Gott!“ betheile er sie an.  
Sie führ' erbrochen aufzuheben. Dann beutete sie  
schütteln auf den Tisch.

„Aber, du magst es ja nicht essen?“

„Inwiefern sollte ich es nicht essen? Mein

Staub befindet sich auf dem gebedeten Tisch. Der Rest des Pulvers ist in einem Gefäß mit dem Gefäß zusammengefaßt und wird mit dem Gefäß zusammengefaßt.

„Gott haare. Habe schon gesehen — bei meinem  
Exerzize“

Ein edeln lebhaften Interesses tief über Brunn  
manns Gedicht.  
Daher ihr auch auf unterhalten zu

"Und Fräulein Habenz? wie heiß sie dir denn?"

Die firkende Gefinnung der Sängerin fand plöglich vor der erfhigten Abhandlung des Weltkranz; ihr intereffantes offenes befehle Weib mit den dunklen

faszinierenden Augen, ihre hohle, leuchtende, feine in dem goldnen Glanz, ihre hohle, leuchtende, feine

Stirn ringelte sich, sein Glied befinsterte sich und wandte sich ab von dem Stiche, das sich ihm in greifbarer Nähe bot und das ihm jetzt doppelt argsteht und

„Gut für eine hübsche Stimme?“ fragte die Blonde lächelnd erwidert.

kleine Frau weiter, als sie auf ihre erste Frage keine Antwort erhalten hatte.

„Du wirst sie ja morgen finden können.“

„Ach freue mich schon so sehr darauf“, sagte sie. Und Frau Stummbos Augen leuchteten.

„Dann frage sie mit einem bittenden, besorgten Blick hinzu: „Bist du nicht schlafen gehen, Gellag?“  
„Weil ich habe noch zu tun. Selbst du nur

"Wber —" sie blidte betend auf. "Du mußt

Ge lauf auf den hinter ihn stehenden Stuhl; der  
Reit seiner gelobenen Stimmung vom Abend wick. Ein  
noch morgen trüb um noch unterirdig geben, gelg.

schwerer Zepter hob keine Kraft, seine Rechte griff mit einer wilden Gewärde in das dicke Haar. Sein Kopf

sah zummal die Welt, in tieferem Grabeu befehen  
 sich seine Glüde zu Boden.  
 Frau Minnabas fanfte, leiſe Stimme klang jaghaft

„Gelir!“  
„Gib, Koba ist die schönste Frau auf der Welt.“

„Weg, oder ich bin geküßt,“ rief er aus.  
Da schlich sie still, gehorsam von dannen.  
Bald streu' ich sieh' ich aus schlachtet und schlug die  
Falten an wie man es thut.

Die Mäcezeuellen raufschlen  
Am leifer Mäcelobel —

Aber so sehr er sich auch bemühte und sein Gedächtnis anstrenzte, die Götze, welche während des Feierns

wegs in seiner angeregten Seele erfindungen waren, fand er nicht wieder.

(Bertelsmann Verlag.)

== Seferucht. ==

Wer weiß, wen eine Gedankkur trifft?!

Wie dem, der treu, wird sich zum Röhre,  
Sein heil'gen Idyll des Lebens strome!

21. darin der Meinung sein, mich liebten,  
Denn nicht, daß du's mit Ungleichwohl heisst.  
Daß du nicht kannst, wird dir berathen,

Woh nimmermehr, daß du nicht willst.  
Gewiß! Alfen.

Wie die größte Raubbeißerin der Welt kann heute Res. Seelen dr. stung gelten, die in Tages eine tief einbejarm von etwa einer Million Stres befist.

... nicht mehr, viel weniger reich sein als die berühmte  
... (Green, die Grösse von ...), da  
... Randes aber allein auf 18 Millionen ...  
... wird und gerade jetzt durch verbesserte ...  
... bedeutend gehoben wird. Ihre ...  
... noch die Gesundheit, daß zur ...  
... der Gesundheit, von ... nicht, ...  
... Stellen üblich ist, „Gonobys“, sondern „Gonobys“ ...

Wies, Sag ich heute nicht mehr Jung, aber sie  
noch immer ein stilles Mitglied auf ihrer Farm,  
ich noch heute ein vorzüglicher Zedisse und reit  
sicher, so unbeschwerlich es sich auch zeigen mag.  
Ich bin im besten Geschworbenen und hat während  
die mit Eatham King, der die Farm begründet  
hat, aber ich bin fast fünfzehn Jahren alt ist, ich  
schon den Beweis erweist. Es war damals noch eine rau  
überprüften und anstrengenden Arbeit war, best  
gute auf seiner Farm Treppe, mit denen  
er bringen, und sie mäßigen aus Hurd und Sch  
er ihren ganz unbeschäftigt. Auf dem Gebiet der Ga  
weilten auch mehrere Indianerstämme, die dem  
trenn ergeben waren und ihm jedesmal halfen  
nein es galt, die Wochentage abzuwechseln, die ga  
ich an der menschlichen Grenze unbeschäftigten.

Als er ins Lager ein langere Weile unternommen hatte, sah seine Frau, die gerade mit der Meinung wegen Meiblers beschäftigt war, plötzlich einen bewegten merikanischen Banditen vor der Thür vom Bieten eigen. Sie wußte sofort, was kommen würde, da er hatte nicht Zeit, die Hände nieder aufzunehmen, und an laßen, und so wollte sie rath aus dem Meibler immer eine Pistole holen, die in der Schublade in der Hand stand am Fenster. „Ich will das Weib in die Kapseln, und zwar rath“, sagte er und hielt gähnd die Hand auf sie gerichtet. Sie suchte ihn anzusehn, aber als alles nichts nützte, merkte sie den Schwere der Pflicht: „Sie können ja das Haus durchsuchen, wenn Sie können, so können Sie doch den Schwere Ihren häßlichen grünen Stiefeln ab!“ Der Bandit aber moßte doch, er seine grünen Stiefel anhaben, und doch unwillkürlich an sich grab und in demselben

[illegible]

„Sollten wir nicht auch die Frauen in die Gewerkschaften aufnehmen?“, fragte er. „Sicherlich“, antwortete er ihm. „Aber die Frauen arbeiten anders als die Männer. Sie sind nicht so stark, sie sind nicht so ausdauernd, sie sind nicht so gewandt. Sie sind nicht so stark, sie sind nicht so ausdauernd, sie sind nicht so gewandt.“

find und daher bald weggehetet werden. Gemüther  
sind freilich geist für einen Mann da, sich um eine  
dieser betragenden Meistern in betreiben. Ist genug  
haben sie sich den Zopf gemacht, wenn sie einen ein-  
gehen Mann entdecken, ihn zu unterrichten und zu  
helfen und schließlich zu befragen, so daß er sich hat,  
wenn er endlich daangeht wurde.

27-8. Meines Bestimmung ist in den Jahren ständig  
gemacht. Dieser Bestimmung, für die eine große

erzielt werden, schickte sie Pferde, Munition, Zerspanungs- und zwar nur vorzügliche Massen. Das Rand, das früher einen Wert von 20 bis 50 Cents für den Meers hatte, gilt jetzt das Hundertsache, 15 bis 20 Dollar. Diese Zulegerung hat Mrs. King selbst durch wohlüberlegte Verbindungen hervorgerufen. Sie hat der St. Louis-Brownsville and Mexican Railway" 35 000 Meers geschenkt, um sie zum Bau einer Bahn zu ermuntern, und dadurch den Wert ihres Randes außerordentlich erhöht. Schon lange sollte in der Gegend ihrer Farm eine Stadt gegründet werden; sie selbst hat jetzt 30 000 Meers dazu hergegeben, und eine Stadt ist in schnellem Aufstehen; ganz kurze Zeit nach ihrer Gründung zählte sie bereits 500 Einwohner. Mrs. King hat aber auch manche wohlthätige Stiftung gemacht und sie bewahrt allen alten unselbstischen guten Geistes, gibt ihnen eine kleine Farm und gibt von ihrer Bude, um selbst eigene kleine Wirtschaft zu begründen. D. F.

**König Sargon im „Sonnentempel“.** Es hat bisweilen auch seine kleinen *Sonnentempel*, auf der Grenzhöhe gegen an manchen. König Sargon von Ninive hat das in diesen Tagen während seines Besuchs in Paris versuchen müssen. Kurz vor Mitternacht war der Mond auf von einem Thier im Hofe ins Zimmerium des Sargons, seine Sargons Wohnung, hineingeführt. Die Nacht war still, der Himmel klar und der König bekam Lust, vor dem *Schlafsaal* noch einige Minuten in trübender Zeit zuhausezuverweilen. In bunter Stoffkleidung mit einer hochgeschlossenen Sportmütze verließ der König seine Gemächer. Er vernahm die Haupttreppe, wo die Beamten noch hin und herliefen und hörte einen langen Korridor entlang, der schließlich auf eine Treppe mündete, die zum Thronsaal des *Mittelsaals* führte. Der Schützensaal betraf den Hof und mit ihm das

treten. „Blüht doch ein Edelreisbäumchen vor ihm: „Nur ist sein Durchgang!“ Aber . . .“ „Nur ist sein Durchgang, mein Herr, so lautet der Befehl. Wenn Sie hinauswollen, müssen Sie sich an den Stadtkommandanten wenden.“ Der König besah nicht länger und acht die Treue wieder hinan, suchte sich einen anderen Ausgang, durchschritt wieder einen Korridor und gelang schließlich an dem Seebüchel, wo die Murens des Brunnens lagen. Aus dem Grotten tauchte die Gestalt eines Wächters auf. Dem Monarchen ward in gleich bestimmter nie erreglicher Stille der Durchgang verweigert. Enttäuscht und auch ein wenig nervös schritt der König in seine Gemächer zurück. Am Morgen ist der Kommandant läßt sich durch den nordwestlichen Hofmaßeß zum König geleiten und überreicht ihm, verflücht, das Lösungswort, das ihn „ernüchert“, alle Mühsalge zu beenden. Der König lächelte und dankte, aber es war zu spät und König Stefan hatte, ohne vorher noch frische Luft zu schöpfen, schlafen gehen müssen. . .

**Die Pumpanten.** Die „P o r b - T a n t e“, mit ihrem richtigen Namen Frau Gertrude G., in dieser Tage aus dem Leben geschieden. Die Zeitwende bildete mit ihrer Stolz und Kontinuität Frau



Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Fernsprecher Nr. 967.  
Aufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

**Ungeigen-Preis für die Seite:** 15 Wfr. für Isolierte Ungeigen im "Kreditmarkt" und "Kleiner Ungeiger" in eingebetteter Spaltenform; 20 Wfr. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen Isolierten Ungeigen; 30 Wfr. für alle anliegenden Ungeigen; 1 Wfr. für Isolierte Rahmen; 2 Wfr. für anliegende Rahmen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, sind besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Fassungen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

**Einzelnen-Einnahme:** Für die Abend-Einnahme bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Einnahme bis 8 Uhr nachmittags

Für die Aufnahme später eingereichter Hinweise in die nächster/folgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

55. Jahrgang.

1. 23caff.

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich  
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orien in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

" " im Ausland . . . . . 90 "

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

„Und beendete nach langem verderblichen Streit ist die“ regentenlose, die schreckliche Zeit im Herzogthum Braunschweig. Die Wahl des Herzogs Johann Albrecht zu Medlenburg zum Regenten von Braunschweig hat am Dienstag programmgemäß stattgefunden, und damit hat das durch den Tod des früheren Regenten, des Prinzen Albrecht, eingetretene Interregnum sein Ende gefunden. Die Wahl ist allgemein als eine glückliche begrüßt worden, denn wie auf der einen Seite des neuen Regenten reichsdeutsche Gesinnung festliegt, so sind auf der anderen Seite die Welfen zufrieden, daß kein preussischer Fürst in das Herzogthum einzieht. Dazu kommt, daß Johann Albrecht für die Anhänger der Cumberländer den Vorzug der Kinderlosigkeit besitzt, so daß er frei von dem Verdacht ist, in Braunschweig eine eigene Dynastie begründen zu wollen. Besonders bemerkenswerth ist, daß der deutsche Kaiser der erste war, der dem neuen Regenten seinen telegraphischen Glückwunsch zur Wahl abstattete. Schon das zeigt, daß diejenigen, welche geflissentlich den Anschein von Verstimmung zwischen Berlin und Braunschweig erwecken wollen, im Unrecht sind.

Wenn die mancherlei Hoffnungen, die zurzeit gehegt werden, in Erfüllung gingen, dann wären wir auf dem besten Wege, auch die Verstimmungen und Mißverständnisse zwischen Deutschland und England zu beseitigen, auf deren Vorhandensein die Tatsachen oft genug hingewiesen haben. Dem Zwecke, diese Mißverständnisse zu beseitigen, dient der Besuch einer Anzahl englischer Journalisten in Deutschland, der die Gegenvisite für die vorjährige Reise deutscher

Journalisten nach England darstellt. Die englischen Pressevertreter sind in Deutschland, zuerst in Bremen und Hamburg und dann in Berlin, festlich aufgenommen und mit Gastmählern und Reden reichlich bewirthet worden. Unter diesen Ansprachen nimmt die von uns mitgetheilte des Unterstaatssekretärs v. Mühlberg den ersten Rang ein; sie war mehr als eine Festrede, sie war in gewissem Sinne eine politische Kundgebung, die sich von dem üblichen Gefühlsüberflaßung der Festredner freihielt. Der Vertreter des Reichsfanzlers protestirte gegen das „merkwürdige Märchen“, daß Deutschland den Weltfrieden bedrohe, und er betonte, daß das deutsche Heer nie zur Störung des Friedens mißbraucht sei, daß die deutsche Flotte nur zum Schutze unserer Küsten und unseres Seehandels diene. Ebenso wie der Vertreter der deutschen Regierung betonte auch der englische Vosschafter Sir Frank Lascelles, daß die „Atmosphäre von Mißtrauen und Uebelwollen, die vielleicht schwieriger zu beseitigen sei als eine wirkliche Meinungsverschiedenheit, nur auf Mißverständnissen“ beruhe. Aber er fügte hinzu, daß es verfrüht sein würde, zu versichern, daß diese Mißverständnisse ganz aus der Welt geschafft seien. Das wäre in der That verfrüht. Nach dem vorjährigen Besuch der deutschen Journalisten in England hat sich trotz aller Festessen und Festreden in der Haltung der englischen Presse gegenüber Deutschland kaum etwas geändert, und es war gerade nach dieser Zeit, wo die Welt voll war von der gegen Deutschland gerichteten sogenannten Einkreisungspolitik. Es wird uns freuen, wenn sich dies nach der englischen Gegenvisite in Deutschland ändern sollte, aber ob es sich ändert, das wird man sichtlich abwarten müssen.

In England selbst wird der Journalistenbesuch zu-  
meist sehr freundlich beiproden, abgesehen freilich von  
den ausgeprägt feindlichen Zeitungen, die, wie die  
„Times“, von vornherein die Teilnahme an der  
Journalistenfahrt ablehnten. Im übrigen ist die eng-  
lische Presse zurzeit durch zwei andere Sorgen stark in  
Anspruch genommen, nämlich durch die irische und  
die in dische. Sord in Sand mit der Ablehnung der  
Council-Bill durch die Iren, wodurch das liberale Kabi-  
nelt Campbell-Bannerman in eine sehr fatale Lage  
gebracht worden ist, geht in Irland das Wiederaufkommen  
der Agrarbewegung. Nicht minder ernst ist die Gärung  
in Indien, die ebenso auf wirtschaftlichen wie auf poli-  
tischen und endlich auf religiösen Beweggründen beruht.  
Zwar ist es den Engländern bisher noch gelungen, die  
lokalen Aufstände allenthalben zu unterdrücken, aber  
das gleichzeitige Auftreten der Bewegung an so vielen  
Orten zeigt, daß das Feuer unter der Asche fortalüht.

Auch in China gärt es wieder an allen Ecken und Enden. Hier ist es die Hungersnot, dort der Haß gegen

die Missionen und gegen die Fremden überhaupt, der die Poppträger zum Aufruhr treibt, dem die Zentralregierung hilflos gegenübersteht. In dieser Beziehung scheint der Schah von Persien doch eine größere Autorität zu besitzen, denn nach den neuesten Meldungen aus Teheran soll es der persischen Regierung gelungen sein, die bedrohlich um sich greifende Aufstandsbewegung zu unterdrücken. Jedenfalls zeigen alle diese Meldungen, daß den konstitutionellen Zitterwochen in diesem asiatischen Sultankulturstaat allzu schnell die Zitterwochen gefolgt sind.

# Berlin, 31. 9/ai.

Die englischen Journalisten haben Berlin verlassen und ihre Rundreise durch Deutschland weiter verfolgt. In Berlin hat alles gut geklappt. Die Engländer waren aufs höchste befriedigt. Wen man sprach, der sagte: „All right. Die Deutschen sind vor treffliche Leute. Sie tun alles, um uns zu zeigen, daß sie uns hochschätzen.“ Alles hat Berlin in Bewegung gesetzt. Die Minister, die Finanzleute, die Männer der Kunst und Wissenschaft haben an den Ehrungen der englischen Journalisten teilgenommen. Die Berliner Redakteure traten dabei eigentlich etwas in den Hintergrund. Sie waren zwar liberal dabei, aber sie marschirten nicht an der Spitze. Die Begrüßungsreden hielten andere. Nur Friedrich Dernburg durfte wiederholt einen Toast halten. Wohl auch nur deshalb, weil er als Vater seines Sohnes jetzt auch zu den höchsten „Epichen“ zählt. Daß der Chefredakteur eines großen Blattes eine Bedeutung hat, die der des Hauptfehrredners, des Unterstaatssekretärs Mühlbergs, nicht nachsteht, will in Deutschland noch gar nicht einfließen.

Der Reichskenzler holte bei seinem Gartenfest sein liebenswürdiges Lächeln hervor. Er sprach sehr lebhaft mit den meisten Engländern. Für jeden hatte er einige freundliche Worte, da man ihn vorher über die einzelnen Persönlichkeiten orientiert hatte. Er sprach recht gut englisch, fast ganz ohne fremden Akzent. Überhaupt sah Fürst Bismarck so frisch aus wie seit langer Zeit nicht. Er stellte sich zwar gelegentlich auf seinen Stock, aber das war nicht zu verwundern, denn weit über zwei Stunden unterhielt er sich stehend mit seinen Gästen. Der Fürstin wurden nur wenige Engländer vorgesetzt. Sie plauderte vorwiegend mit den Damen der deutschen Diplomaten. Die Engländer selbst hatten ja keine Damen mitgebracht. Von den Deutschen hatten dagegen im vorigen Jahre einzelne ihre Frauen in London bei sich. Offiziell eingeladen war damals allerdings nur eine Dame, und zwar als Schriftstellerin, nämlich Lilly Braun.

## Garibaldi in New York.

Noch wenige Wochen und in Italien wird man die Hundertste Wiederkehr des Tages mit den größten Festlichkeiten begehen, an dem der unermüdlische Vorkämpfer der Freiheit Italiens zu Rizza das Licht der Welt erblickte. Manche Erinnerungen an den unerschrockenen, wagnisfrohen Reden und Patrioten werden heraufbeschworen, alle Phasen seines abenteuerreichen Lebens rekapituliert. Da ist denn auch die Schilderung jener wenig bekannten Zeit von Interesse, die der italienische Patriot als Flüchtling und Verbannter in Nordamerika, in New York, in unfreiwilliger Muße verbracht hat. Noch heute steht in einer abgelegenen kleinen Straße in Elston, Staten Island, das heute als Richmond Borough der New Yorker Nielsenstadt einverleibt ist, ein unansehnliches Holzhaus. Eine Marmortafel in italienischer Sprache verrät dem Passanten, daß während seines amerikanischen Aufenthaltes hier Giuseppe Garibaldi, „L'Eroe dei due Mondi“, „Der Held zweier Welten“ gemohnt hat.

Es war, wie Durrell im „Century Magazine“ erzählt, etwa um die Mitte des Juni mondes 1850, als Garibaldi in New York vom Schiffstieg. Eine der schlimmsten Zeiten seines Lebens lag hinter ihm, sein Kampf um die römische Republik war gescheitert, der Krieg gegen die Sardinier, den der kühne Freiheitskämpfer auf eigene Faust fortgesetzt hatte, endete mit seiner verzweifeltsten Flucht nach Chiavari und seiner Gefangennahme; seine geliebte Frau Anita, seine treuen Gefolgsgenossen waren gefallen, und ihn verbannte man aus seinem Vaterlande. Nach den rabelosen Irrfahrten über Tanger, Gibraltar, auf denen sein Freund Garibaldi sein steter Genosse gewesen, hatte man sich endlich entschlossen, nach dem freihellen Amerika zu reisen, und die Idee, das amerikanische Bürgerrecht zu erwerben, tauchte auf. New York war damals mit italienischen Flüchtlingen überfüllt; manche von ihnen waren Bekannte des berühmten Patrioten.

Garibaldi hatte sich von den Folgen seiner letzten Feldzüge noch nicht erholen können und als Rekonvaleszent nahm er anfangs im Pavillon-Otel in West-Brighton Aufenthalt. Dort herrschte ein reges geselliges Leben. Garibaldi konnte sich jedoch mit dem Lärm des gesellschastlichen Lebens in seiner Lage wenig befremden; bald hatten mehrere Italiener sich um ihn versammelt, und seinem tatkräftigen Wesen geizen äußerte er sich: „Wir sind hier eine ganze Kolonie von italienischen Verbannten und haben nichts zu tun als zu schwärzen. Mit unserem Gerede werden wir Italien niemals befreien — aber damit“, und dabei entblöhte er eine gewaltige Narbe auf seiner Schulter. „Wir müssen auf die Gelegenheit harren und in der Zwischengzeit an die Arbeit gehen.“ Jede Art Arbeit war ihm recht, Faustheil und Untätigkeit blieben ihm ein Greuel. Sein unruhig vorwärts drängendes Wesen verlangte gebieterisch nach einer Betätigung, gleichviel, welcher Art, und auch seine Landsleute suchte er darin mit sich zu reizen.

Er sprach mit Carpanetto, seinem Betreuer, und bald zog man auch Meucci zu Räte. Meucci besaß ein kleines Haus in Ulifton, war ein geschickter unternehmender Mann und proponierte, in seinen Räumen eine Wurstfabrik zu eröffnen. Sofort schritt man ans Werk, der Gedanke war bald ausgeführt und eine Menge ärmerer Italiener fand hier ihren Unterhalt. Der Oberstleutnant Bovi, der bei der Belagerung Roms den einen Arm verloren hatte, fungierte als Aufseher. Aber das Wurstgeschäft florierte nicht und schließlich mußte man den Betrieb aufgeben. Sofort erstellte Meucci die Wurstfabrik durch eine Kerzenfabrik. In ihr arbeitete Garibaldi mit der größten Hingabe und Ausdauer und verrichtete dabei die untergeordneteren Arbeiten. Er tat das nicht aus Noth, sondern um ein gutes Beispiel zu geben und vielleicht auch, weil ihn diese Arbeit über seine unfreiwillige politische Ruhe hinwegtäuschen half. New Yorker Bürger, die dem berühmten Freiheitskämpfer einen feierlichen Empfang bereiten wollten, wurden von Garibaldi freundlich, aber entschieden abgewiesen.

Er war inzwischen längst in das bescheidene Haus-

den Meucci übergesiedelt und hatte mit der Abfassung biographischer Aufsätze begonnen, in denen als erste neben manchen Freunden seine Gattin Anita verherrlicht wurde. „Sie war mein Gefährt in guten und schlimmen Zeiten, theilte die größten Gefahren mit mir und übertraf die Treuesten der Treuen“, schreibt er an den Verleger Dwight. Die mit der ihm eigenen Begeisterungsfähigkeit geschriebenen Aufsätze überlebten jedoch die erste Auflage nicht und in den Memoiren sind sie unberücksichtigt geblieben. Trotz all dieser Geschäftigkeit konnte sich Garibaldi nicht wohl fühlen, sein Tatenrang rumorte, er schwankte zwischen melancholischen Stunden und Zeiten ruheloser Sehnsucht, und in solcher Stimmung unternahm er damals, ohne seinen Freunden etwas zu sagen, einen fast kindlich anmutenden Versuch, wieder in seine Welt der Taten und Abenteuer zurückzukehren. Er eilte hinunter zu den Staten Island-Docks und ging auf eines der hier liegenden Segelschiffe mit der Absicht, als Matrose sich anheuern zu lassen. Mit seinen wenigen englischen Broden konstruirte er mühsam eine Frage, ob er bei den Arbeiten „helfen“ könnte. Die Seeleute verstanden ihn nicht, glaubten, sie sollten ihm helfen, und der Exkommandeur südamerikanischer Flotten wurde davongejagt. Garibaldi fehrte schweigend heim, aber Meucci hat er nie von seinem mißglückten Versuch erzählt.

Unter der Bevölkerung genos Garibaldi große Verehrung und Vertrauen; sein ungewungenes freundliches Auftreten gewann ihm alle Herzen und überall betrachtete man ihn als den Helfer der Unterdrückten. „Er war im Privatleben der Liebenswürdige und anspruchsloseste Mensch, Kinder ließen auf ihn zu, mit ihm zu spielen“, so schreibt der Geschichtschreiber Morris von Staten Island. Damals erlangte auch Menotti von ihm die edle „camicia rossa“, das berühmte rote Hemd, das Garibaldi 1849 bei der Belagerung Roms trug. Garibaldi hatte meist kein Geld, aber stets den Trug, ärmeren Freunden zu helfen. Eines Tages kam er mit einem flüchtigen Landsmanne heim, der, wie Garibaldi sagte, „noch ärmer sei als er selbst“. „Ich habe zwei Mittel, er hat keinen, ich will mit ihm teilen.“ Aber der eine von Garibaldis Mitteln war gerade in der



Eins haben die Deutschen den Engländern gezeigt, womit diese nicht aufgewartet haben, nämlich am Freitag eine Parade. Der Kaiser selbst hat dabei den Journalisten Aufmerksamkeit erwiesen. Bei dieser Parade sind die deutschen Redakteure besonders kurz weggekommen. Potsdam, das ja noch heute stark friedlich-geruhigen Charakter trägt, hat den Engländern besonders gut gefallen. Es erinnerte sie lebhaft an viele englische Städte, die ja im allgemeinen stärker von der Vergangenheit roden als die deutschen.

Berlin war den meisten Engländern noch unbekannt. Da sie die Arbeiterviertel mit den vielen Hinterhäusern und den engen Gassen nicht gesehen haben, so hatten sie von Berlin einen recht guten Eindruck. „Eine saubere Stadt, grade Straßen, musterhafte Ordnung, aber wenig große Plätze“, war ihr Urteil. Besonders haunten sie über den schönen Garten im Reichskanzlerpalais. Sie hatten nicht geglaubt, daß mitten in Berlin noch solch ein Garten existiert. Er ist allerdings auch einer von den letzten Resten, die noch nicht der Baupfanderei verfallen sind. Seine Größe mag weit über einen Hektar betragen.

An Herzlichkeit waren die Engländer den Deutschen voriges Jahr über, das war der allgemeine Eindruck. Aber was Organisation der Veranstaltungen betrifft, darin haben die Deutschen mehr geleistet. In England mehr Empfänge einzelner hervorragender Frauen und Männer in Berlin mehr offizielle Einladungen. In London empfing seinerzeit die Herzogin von Sutherland, eine Dame aus einem der reichsten und vornehmsten Geschlechter, den schärfsten deutschen Redakteur mit derselben Liebenswürdigkeit und Auszeichnung wie den deutschen Botschafter in Preußen-Deutschland trat bei fast allen Empfängen noch der gesellschaftliche Unterschied hervor.

Man braucht den politischen Erfolg des Besuches gewiß nicht besonders hoch anzuschlagen. Daß man sich kennen und verstehen lernt, das ist schon viel wert. Dadurch werden die politischen Leidenschaften zwar noch nicht gedämpft, aber man gerät nicht gleich aus dem Häuschen, wenn von einer Zeitung oder einem Politiker eine Dringlichkeit oder Unvorsichtigkeit behauptet wird. Nach dem bisherigen Verlauf der Veranstaltungen in Bremen, Hamburg und nun auch Berlin scheint man ja einzuweichen von der Journalistenrundfahrt sich praktische Erfolge versprechen zu dürfen. Hoffentlich ist diese Erwartung nicht wieder trügerisch wie im Vorjahre.

Von den Veranstaltungen des letzten Berliner Tages ist noch folgendes zu berichten:

Potsdam, 31. Mai. Die englischen Journalisten machten nach der Parade, über die wir an anderer Stelle berichten, eine Rundfahrt durch Sanssouci und die königlichen Anlagen, besichtigten das Neue Palais und führen dann nach der königlichen Orangerie. Nach der Ankunft in der Orangerie nahmen die englischen Journalisten in dem dortigen Naphaelaal das Frühstück ein und begaben sich dann nach dem Porticus. Nach kurzer Zeit erschien der Hofmarschall Frhr. v. Lynder und kündigte das Erscheinen des Kaisers an, der sich auf dem Wege nach dem Neuen Palais befand. Darauf erschien der Kaiser in Begleitung des Fürsten v. Fürstberg. Der Kaiser, der zu Pferde vor dem Porticus hielt, begrüßte den Fürsten herzlich und ließ sich vom Präsidenten des englischen Komitees mehrere der englischen Journalisten vorstellen. Mit jedem der vorgestellten Herren unterhielt sich der Kaiser aufs Liebenswürdigste. Kurz vor dem Begleiten richtete der Kaiser an alle Herren folgende Worte: „I am pleased to meet you, you are welcome in my

country, and you are welcome to my house.“ Bevor der Kaiser wegritt, brachten die englischen Gäste spontan zweimal ein dreifaches „Hipp-Hipp-Hurra“ aus, worauf der Kaiser freundlich dankte. Von der Orangerie führten die englischen Journalisten in Hofwagen nach dem Mausoleum Kaiser Friedrichs, das sie eingehend besichtigten. Sodann erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

Über den Inhalt der Unterhaltung des Kaisers mit den Journalisten wird berichtet:

Der Kaiser sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Reise der englischen Journalisten durch Deutschland so genutzlich für diese sei. Er freute sich, daß er die leitenden Männer der englischen Presse hier begrüßen könne. Er glaube auch, daß ein solcher Besuch gute Folgen habe. Er möchte aber wünschen, daß nicht nur die englischen Journalisten, sondern auch andere einflussreiche und politische Persönlichkeiten einmal nach Deutschland kämen, um die deutschen Verhältnisse kennen zu lernen. Der Kaiser kam dann auf den Aufenthalt der Journalisten in Samburg zu sprechen, der wohl sehr interessant gewesen sein müsse. Es wurde ihm erwidert, die englischen Journalisten seien sehr erfreut gewesen über diesen wundervollen Hofen und über die glänzenden Kavalarien; von diesem Hofen könnten die Engländer sehr viel lernen.

Berlin, 1. Juni. Nachdem die englischen Journalisten gestern von der Orangerie in Potsdam aus das Mausoleum Kaiser Friedrichs besichtigt hatten, kehrten sie abends nach Berlin zurück und wohnten der Huren zu Ehren veranstalteten Vorstellung der „Lustigen Weiber von Windsor“ im königlichen Opernhaus bei. Nach Schluß der Vorstellung folgten sie einer Einladung zum Souper beim englischen Generalkonsul Dr. v. Schwabach. Bezüglich der gestrigen Unterhaltung des Kaisers mit den Journalisten ist noch zu berichten, daß der Kaiser auch auf seinen Besuch bei Lord Londsdale und Sir John Dumm zu sprechen kam. Er erklärte, er billige sehr das System der kleinen Landeigentümer in Yorkshire und West Moreland und sei bestrebt, dieses System in Deutschland zu fördern. Solche Leute gäben gute Soldaten. Von der jetzigen englischen Regierung, sagte der Kaiser, kenne er nur den Kriegsminister Salbane.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personalnachrichten. Der Gegenbesuch des deutschen Kaiserpaars am dänischen Königshof soll Anfang Juli stattfinden.

Der König von Sachsen zeigte als erster Souverän dem Fürsten Leopold von Lippe-Deimold seinen Besuch an. Der Kaiser hat über seinen Besuch in Deimold noch keine Entscheidung getroffen.

Die Gerüchte, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall v. Bieberstein, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde, sind, wie die „B. Z.“ erfährt, unbegründet. — Wie das genannte Blatt weiter hört, wird Freiherr Marschall von Bieberstein über kurz oder lang den Konstantinopler Posten mit einem anderen, für die auswärtige Politik Deutschlands zurzeit wichtigeren vertauschen, sobald dieser freigemacht werden kann.

\* Der Arbeitsplan für das Abgeordnetenhaus ist vorläufig folgendermaßen festgestellt: Mittwoch, 5. Juni: erste und zweite Beratung des Gesetzes, betr. Rhein-Weiser-Kanal, erste und zweite Beratung des Antrages Brütt, dritte Beratung des Gesetzes, betr. die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals, einmalige Beratung des Staatsvertrages mit Waldeck, betr. Lotterieverhältnisse, erste und zweite

Beratung des Nachtragsetats in Verbindung mit dem Antrag der Budgetkommission, betr. Beamtenbesoldungen, erste Beratung des Antrages Nielsen-Hansen, betr. Kreisordnung für Schleswig-Holstein, Beratung des Antrages Biered, betr. Strafvollzug und Petitionen; Donnerstag, 6. Juni: dritte Beratung des Gesetzes, betr. Rhein-Weiser-Kanal, dritte Beratung des Antrages Brütt, dritte Beratung des Nachtragsetats, zweite und dritte Beratung der Wegeordnung für Rosen (Kommissionsbericht wird erwartet), die vom Herrenhause zurückgelangten Vorlagen, der Antrag Ling, betr. Rheinische Gemeindeordnung, Antrag von Bieberstein, betr. Entschädigung für Sperrmaßnahmen, Petitionen; Freitag, 7. Juni: Die vom Herrenhause zurückgelangten Vorlagen (Verunstaltungen-Gesetz, Wanderarbeits-Gesetz, Antrag Ernst, betr. Vorschulen (Kommissionsbericht wird erwartet), einmalige Beratung der Reiseberichte über Mädchenunterricht, Petitionen; Samstag, 8. Juni: Rest der vom Herrenhause zurückgelangten Vorlagen, erste Beratung des Antrages Dr. Arendt-Mansfeld, betr. Steuerfreiheit von Kriegern, Antrag Friedberg, betr. § 20 Abs. 2 der Geschäftsordnung und Petitionen.

\* Die Potsdamer Frühjahrsparade. Gestern morgen um 9 Uhr fand im Lustgarten die Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison statt. Um 1/9 Uhr waren auf dem Hauptbahnhofe die als Gäste des Kaisers zur Parade geladenen englischen Journalisten eingetroffen und wurden in bereitstehenden Hofwagen nach dem Schauplatz der militärischen Vorführung geleitet. Kurz vor 9 Uhr traf der Kaiser, der die Uniform der Gardekorps mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens trug, ein. Die aufgestellten Regimenter begrüßten den Kaiser mit dreimaligem Hurra und dem Präsentiermarsch. Der Kaiser schritt die Front der aufgestellten Regimenter ab, worauf der erste Vorbeimarsch erfolgte. Dann sprengte der Kaiser im scharfen Galopp an die Spitze des Regiments Gardekorps, das er selbst vorführte. Nach dem zweiten Vorbeimarsch hielt der Kaiser eine kurze Kritik ab. Der Kaiser grüßte wiederholt zu dem Eskenster des Stadtschlosses hinauf, wo die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Prinzessinnen Eitel Friedrich, Viktoria Luise und Alexandra der Parade bewohnten. Es wurde viel bemerkt, daß der Kaiser zu den Journalisten hinaufgrüßte. Nach der Parade wurden die Journalisten in das Stadtschloß geleitet, wo sie als Gäste des Kaisers an dem Frühstück teilnahmen.

\* Kaiser Wilhelm als Besitzer der Villa Falconieri. Auf der deutschen Botschaft in Rom fand die Unterzeichnung des notariellen Schenkungsaktes statt, durch den Geh. Kommerzienrat v. Mendelssohn-Bartholdi das Eigentum an der Villa Falconieri Frascati auf den deutschen Kaiser übertrug.

\* Ein Besuch des deutschen Kronprinzen in Bonn steht für Monat Juni in Aussicht. Der Thronfolger beabsichtigt, mit seinem Bruder, dem Prinzen Eitel Friedrich, an dem Stiftungsfest des Korps „Borussia“ teilzunehmen, welches in den Tagen vom 10. bis 12. Juni gefeiert werden wird.

\* Die bayerischen Landtagswahlen. Bis heute Mitternacht waren von 163 Wahlresultaten 153 bekannt, darunter 23 Liberale, 100 Zentrum, 21 Sozialdemokraten, von denen der Reichstagsabgeordnete Ehrhardt und von Haller zweimal gewählt sind, und 9 Bauernbund. In München wurden die Zentrumsleute mit

Wäsche. Schon wollte Garibaldi seinen Kittel ausziehen, da fiel ihm etwas ein. „Ich hab's! In meiner Truhe habe ich ja noch den roten Kittel, den ich seit Rom nicht mehr getragen. Er soll ihn haben.“ Da legte sich Menotti ins Zeug und gab einen seiner eigenen Kittel her. Die berühmte „camicia“ aber behielt er als kostbare Reliquie.

1851 kam Garibaldi und sein Freund Carpanetto endlich in die Lage, auf einem kleinen Handelschiff, dem „San Giorgio“, zu reisen. Sie reisten nach Savanna. — Garibaldi interessierte sich schon damals für eine Befreiung Kubas — und dann nach Südamerika. Dort übernahm er die Führung der „Carmen“, segelte bis China; schließlich erhielt er den Befehl über ein Kupferschiff, das er von Chile nach New York führte. Wenige Wochen nach ihm blieb er bei seinen Freunden. Ein anderes Handelschiff, die „Commonwealth“, wurde seiner Führung anvertraut; nach mehreren Fahrten warf dieses Schiff auch in Genua Anker. Er war wieder in seinem geliebten Vaterland. Es war am 10. Mai 1853; wenige Monate später war Garibaldi Grundbesitzer auf Caprera.

C. K.

## Residenz-Theater.

Freitag, den 31. Mai: Zweites Gesamtspiel des Residenz-Theaters zu Berlin. (Direktion: Max Reinhardt.) Zum ersten Male: „Der Gott der Rache.“ Drama in 3 Akten von Schalom Asch. Übersetzt aus dem Jiddischen. Regie: Efraim Frisch.

Jankel Schepischowitz ist ein dunkler Ehrenmann, der den heimlichen „Bräutigam“ seiner Mitbürger dient, wofür sein Haus als Freudenhaus verrufen und er selber verstoßen ist. Seine Frau hat er sich aus demselben dunklen Winkel geholt. Aber all das macht er sich keine Illusionen. Er weiß, daß er vor Gott ein großer Sünder, unter den Menschen ein Paria ist. Er macht sich nichts vor, das will er tragen.

Aber er hat eine Tochter. Sie ist das Idol seiner helleren, reineren Empfindungen. Sie soll aus der dumpfigen Tiefe in reinere Luft. Sie soll rein und unberührt vom Schmutz des Elternhauses, einen gottesgelehrten braven Juden heiraten und eine ehrbare, geachtete Frau werden. Das ist Jankels Traum, ferner Traum, wie jeder einen haben muß, um leben zu können. Mit eiserner Strenge will Jankel darauf halten, daß in seinem Hause „oben“ die Welt seiner Tochter, seiner

Familie, von „unten“, der Welt seines „Geschäftes“, absolut getrennt bleibt. Aber seine Gifte finden immer ihre Kanäle. Die Mutter läßt eines der Mädchen öfter heimlich heraustrinken, um Kiewele bei ihrer Aussteuer helfen zu lassen. Andere Kleinigkeiten mehr. Kiewele trägt ein böses Bluterbe, es lockt und zieht sie nach unten, in die Dämmerwelt der roten Lampen und der „Lustigen Mädchen“. Dunkel ahnt Jankel die Gefahr. Gott kann, soll ihm selbst den Kopf zerbrechen, denn er ist ein großer Sünder. Aber Kiewele muß er schützen. Denn sie ist ein reines, unschuldiges Kind. Jankel läßt unter den größten, geduldig getragenen Demütigungen eine Thora für seine Tochter schreiben. Gott soll im Zimmer seiner Tochter sein und sie vor den furchtbaren Gespenstern des Hauses schützen. In derselben Nacht stiehlt Kiewele den Schlüssel aus der Thora und flieht mit einer Freundin zu Schlojme, der eben ein Geschäft nach Jankels Art gründen will.

Jankel steht vor dem Nichts, wie alle Menschen stehen, denen der Traum zerfallen ist, von dem sie leben. Vernichtet, verzweifelt. Sein Gott hat ihn betrogen, seine Tochter hat ihn betrogen. Wohl wird Kiewele zurückgebracht, wohl kommt sogar noch ein Werber um sie und der praktische Reb Elze findet alles schon wieder in schönster Ordnung, da jagt Jankel in ausbrechender Raserei die Tochter und die Thora aus dem Hause. Wird er weiterleben können ohne Glauben an Gott, ohne Glauben an wenigstens einen Menschen?

„Der Gott der Rache“, sagen die frommen Juden. Die „Macht des Mittens und der Vererbung“, sagen wir naturwissenschaftlichen Modernen. „Schicksal — Fatum“, meinten die Griechen, wenn ein Fluch sich durch Geschlechter fortrug. Namen, Namen — die Götter bleiben ewig, sie wechseln nur die Gewänder.

Man sieht, das Drama drang auch in Tiefen. Trotzdem bleibt der schließliche Gesamteindruck ein zwiespältiger. „Echt, echt, echt!“ steht über diesem Drama. Unheimlich echt in seinen buntschwarzen Farben ist das Milieu dieses rotlaternen Hauses „in einer großen politischen Provinzialität“ gezeichnet, überzeugend jedes Detail in der modern durchleuchteten Psychologie dieser Menschen, dazu trotz mancher Längen ein zweifellos echt dramatischer Kern in dem Ganzen, Schlagkraft in den einzelnen Szenen. Und über dem Ganzen ein großer Gedanke, der über diese enge, schmuckige Winkelwelt weite Ausblicke öffnet. Unwillkürlich fragt man: was will man noch mehr. Und doch wird man ein fündendes

Gefühl nicht los, das bei all dem flüstert: „Mache, seine, raffiniert geachtete Mache, Mache, die fast schon Dichtermache trägt, aber doch Mache, die zweifellos auch Kunst ist, aber in einem anderen als dem höchsten Sinne. Undefinierbare Nervenstimmen, die deswegen aber nicht weniger recht haben brauchen, weil sie undefinierbar sind.“

Die Darstellung wie das Drama echt, echt, echt! Als ob lauter Spezialisten des polnischen Judentums unter der Führung eines Oberfachmanns spielten. Die äußere Färbung voll charakteristischen Lebens und eindringlicher Farbgebung. Es mußte gestern auch der darin schwachste sehen, wie alle spanischerischen Wirkungen sich heigern, wenn die tote Umwelt Sprache gewinnt und harmonisch mitarbeitet, nicht eigene, leere Zirkuskünste treibt.

Herr Schildkraut als Jankel schuf eine Meisterleistung jener Charakteristik, die aus einem feinen wahren Detail um dem anderen schließlich ein überzeugendes Ganzes baut. Nichts Elementares, zu tiefst Packendes, Aufrührendes, aber ein geschlossenes, schließlich zwingendes Führen des Zuschauers zu dem gewollten Ziel. Doppelt dankenswert, daß dies in einer einfachen, diskreten Unpartheil erreicht wurde. Elementarer, unanzweifelbarste Natur war die Sara des Fr. Wangel. Hier wuchs die tiefe Wirkung nicht aus der Summe der Details, sondern aus geheimnisvollerer Tiefen, und dadurch bleibender. Die Kiewele des Fr. Eibenschütz hatte manche echte und interessante charakteristische Züge dieser auf der Grenze zweier Welten Umkämpften, aber auch manche fühlbare Unwahrheiten. Ein Meisterstück des geschlossenen, zwingenden Lebenszeichens war der Schlojme des Herrn Hartau. Diese Gestalt bleibt der Erinnerung vielleicht am längsten aus dem Drama. Endlich und wahr, nicht ohne kleine Züge guten Humors brachte auch Herr Herzfeld die ewige Alltagsgeschäftigkeit Reb Elzes zur Geltung. Herr Pagan sprach den Thora-Schreiber mit dankenswerter Einfachheit. Und wieder tief fühlbar das Fest der Aufführung: viele Wege, aber alle energisch konzentrierend zu dem einen Ziel geführt, das der Dichter gewollt hat. Es wäre ein zu hübscher Gedanke, daß das Reinhardtische Gastspiel darin am Ende gar bei uns praktisch fruchtbare Anregungen gegeben haben könnte.

Das Haus, das nicht so gut besucht war, als die künstlerischen Werte des Abends es verdient hätten, ver-



Gesamt, Pfeifen und Psalmen, die Siege der Liberalen und Bauernbündler dagegen mit Beifallsklatschen und Hochrufen begrüßt. In Nordhessen erweckte die Wahl des liberalen Pfarrers Brandinger, welche mit nahezu 2000 Stimmen erfolgte, großen Jubel. Dem Gewählten wurde ein Fackelzug mit Musik gebracht. In München wurden 8 Sozialdemokraten gewählt, nämlich Volkmar, Müller, Timm, Eduard Schmid, Franz Schmitt, Auer, Wiedemann, Rohhaupter. Außerdem 4 Liberale, nämlich Schön, Löwenfeld, Dr. Dübbe und Dr. Günther. In Nürnberg sind von 6 Mandaten 5 von den Sozialdemokraten erobert worden. In Jülich wurden 2 Sozialdemokraten gewählt, in Erlangen der Sozialdemokrat Frhr. von Haller, welcher auch in Nürnberg durchdrang. Er nimmt die Wahl in Erlangen an. In Hof siegte der Liberale Müller-Meinungen, in Würzburg wurde ein Block- und ein Zentrumskandidat gewählt, in Bayreuth 2 Blockkandidaten, ebenso in Hof-Stadt und Hof-Land. In Ludwigshafen wurde ein Sozialdemokrat gewählt, in Ludwigshafen-Land der gleiche. In Kaiserslautern drangen 2 Sozialdemokraten durch. In der Rheinpfalz sind bis jetzt gewählt 4 Sozialdemokraten, 7 Liberale, 3 Bündler und 2 vom Zentrum.

\* Die schwarz-rote Allianz. Im Wahlkreis Germersheim-Bergzabern schloßen Zentrum und Sozialdemokraten ein Bündnis zur Landtagswahl.

\* Liberale Minister. Wie die „V. Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, sieht die Regelung einzelner höchster Regierungssachen mit Persönlichkeiten liberaler und freigesinnter Richtung nahe bevor. Es sollen Minister und Reichsbeamte ernannt werden, durch welche die schon lange geltend gemachten politischen Forderungen der linken Parteien befriedigt werden.

\* Das Abkommen zwischen Frankreich und Japan der deutschen Regierung mitgeteilt. Der französische Botschafter in Berlin Cambon bestätigte dem Minister des Auswärtigen Nibon telegraphisch, daß er gemäß den ihm erteilten Instruktionen die deutsche Regierung von dem Hauptinhalte der französisch-japanischen Konvention in Kenntnis gesetzt habe. Das Gleiche hat vor zwei Tagen der französische Botschafter in Washington bei der amerikanischen Regierung getan. Die Ration in London und Petersburg schließlich sind über die Verhandlungen auf dem laufenden erhalten worden.

Auffällig ist an dieser Meldung, daß die Londoner und Petersburger Kabinette von Paris aus „auf dem laufenden“ erhalten wurden über die Verhandlungen, während d. h. in alle Einzelheiten eingeweiht wurden, während Deutschland und die Vereinigten Staaten sich mit einer Mitteilung des Hauptinhaltes begnügen müssen. Das Mittelteil des Hauptinhaltes begnügen müssen. Das ist, wenn auch nicht der Form, so doch dem Wesen nach, dasselbe Verfahren wie bei dem Abkommen zwischen England und Frankreich über Marokko. Trotz aller Verflechtungsversuche und Versuche sehen wir, daß der Riß zwischen Deutschland und den Westmächten nicht zu verstopfen ist. Daß die Vereinigten Staaten diesmal direkt miteinbezogen sind, wird für unsere Stellungnahme nicht ohne Einfluß sein.

\* Die Schiffsabgaben. Wie der „Rostocker Zeitung“ aus guter Quelle mitgeteilt wird, sind alle Bundesstaaten, die für das Meeresgebiet in Betracht kommen, mit der Einführung der Schiffsabgaben im Sinne der preussischen Regierung einverstanden. Ablehnend verhalten sich Baden, Hessen, Sachsen und Hamburg. Bezüglich der Fürstentümer Neuchâtel, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Weimar ist eine Erklärung noch nicht erfolgt. Mit den Auslandstaaten

Holland, Schweiz, Frankreich und Österreich-Ungarn werden diplomatische Verhandlungen nur eingeleitet, wenn der preussische Antrag im Bundesrat zur Annahme gelangt.

\* Zur Justizreform. Am Montag beginnen in Berlin die Beratungen der Kommission, die sich mit der weiteren Vorbereitung der Justizreform zu befassen hat. Es nehmen daran Vertreter sämtlicher Bundesstaaten, die sich im Justizausschuß des Bundesrates haben, außerdem aber auch Kommissare einiger anderer Einzelstaaten, wie Braunschweig und Elsaß-Lothringen, teil.

\* Der evangelische Kirchenausschuß, der zurzeit in Eisenach tagt, konstatierte ein erfreuliches Wachstum seiner Fonds zur Fürsorge für evangelische Auslandsdeutsche. Kirchenbauten in Windhoek, Dome und Tsingtau seien im Gange.

\* Zum Fall Curtius wird den „Berl. N. Nachr.“ aus Straßburg geschrieben: Die Angelegenheit des Präsidenten Dr. Curtius hängt an, auf zu werden. Die Konfessionen beider evangelischen Kirchen, der Augsburger Konfession und der reformierten, haben dem Oberhaupt der ersten einstimmig ein Vertrauensvotum gegeben, in dem sie ihn gebeten haben, im Amt zu bleiben. Dr. Curtius hat dem Wünsche entsprochen und erklärt, daß er seine Entlassung, die die Regierung ihm nahegelegt hatte, nicht einreichen werde. Was tut nun die Regierung? Sie leitet die Aufhebung der Konfessionen in die Wege, indem sie zunächst diese Körperschaften auffordert, ihre Existenzberechtigung überhaupt zu beweisen. Dadurch hat sie natürlich in ein Weisensnetz gekrochen. Auf den Konfessionen, die aus allgemeiner, geheimer Wahl aller Gemeindeglieder hervorgehen, beruht die ganze selbständige Organisation der evangelischen Kirche in Elsaß-Lothringen. Die ganze Verwaltung der Kirche, sogar die Ernennung der Pfarrer und die Wahl ihrer Behörden (Konfessionspräsidenten, Inspektoren usw.) liegt in ihren Händen; der Regierung steht nur in gewissen Fällen ein Einspruchsrecht zu. Die Konfessionen sprechen sich deshalb natürlich einstimmig gegen jede Beschränkung ihrer Rechte aus. Es gibt das also einen kleinen evangelischen Kulturkampf, dessen Ende man, wie der „Protest. Kirchenb.“ sagt, abwarten muß. Die evangelischen Konfessionen nehmen einstimmig den Standpunkt ein, daß sie selbständige Körperschaften sind, und daß die evangelische Kirche moralisch vernichtet wäre, wenn sie diese Selbständigkeit aufgeben müßte.

\* Ein internationaler Anarchistenkongreß soll vom 26.—31. August in Amsterdam stattfinden. Eine starke Besichtigung des Kongresses durch deutsche Anarchistengruppen ist in Aussicht genommen. Dr. Friedeburg-Berlin hat das Referat über „allgemeiner Generalstreik und politischer Massenstreik“ übernommen.

\* Denkmünze für Südwestafrika. Mit der Verleihung der südwestafrikanischen Denkmünze an Nichtkombattanten, welche sich infolge technischer Herstellungsschwierigkeiten um einige Zeit verzögert hat, wird, wie die „Tägl. Rundsch.“ hört, in allerhöchster Zeit begonnen werden.

#### Deer und Flotte.

\* Befestigungen auf Vorkum. Seit einigen Tagen weilen in Vorkum mehrere höhere Offiziere in dienstlicher Eigenschaft, doch in Zivil, die die auf der Insel Vorkum befindlichen Verteidigungsmittel einer Besichtigung unterzogen. Die Zahl der dort dauernd stationierten Geschütze ist vor einiger Zeit auf etwas über 30 gebracht worden, doch verlautet, daß gleichzeitig einige ältere Geschütze gegen solche neuerer Konstruktion umgetauscht werden.

gaß eine anfängliche kleine Verstimmung, die durch verspäteten Beginn der Vorstellung entstand, bald und entwickelte eine Beifallsfreudigkeit, die die des ersten Abends noch übertraf und am Schluß sich zu Begeisterungshöhe steigerte.

J. K.

#### Aus Kunst und Leben.

\* Ideal. Im Juniheft der „Neuen Rundschau“ (Verlag S. Fischer in Berlin) veröffentlicht Oskar A. S. Schmidt eine Anzahl Aphorismen über das viel mißbrauchte Wort „Ideal“, von denen einige wiedergegeben seien:

Ideal ist ursprünglich ein philosophischer Terminus technicus für eine Weltanschauung, deren Hauptvertreter Plato und Kant sind. Man soll den philosophischen diesen Ausdruck nicht freitig machen.

Ideal nennt sich die Weltanschauung der Gebildeten, die das Christentum als Dogma fallen lassen haben, aber den christlichen Geist festhalten wollen, oder auf die Wissenschaft schwören, oder auf die Schönheit, die Menschheit, den Fortschritt, oder auf Goethe, Beethoven oder Mrs. Blavatsky.

Ideal nennt sich ein Mensch, der, statt das tüchtig zu tun, was er vielleicht könnte, sich nach etwas „Höherem“ sehnt oder darin dilettiert, der, statt zu arbeiten, von seiner „Mission“, seiner „Lebensaufgabe“, spricht.

Ideal nennen sich die Frauen, die den zahnmen Rißel sogenannter platonischer Beziehungen einer tapferen Hingabe vorziehen.

Ideal nennen sich Männer, die mit armen Mädchen schlafen gehen und ihre Schüchternheit ausnützen, um sie „aus Liebe“, d. h. gratis, zu besitzen, Männer, die um ihrer selbst willen geliebt sein wollen.

Ideal nennt sich ein Künstler, der sich nicht in den Rahmen seines Talents zu fügen vermag, sondern „künstlerische Ideen“ in das geduldige Material zwingen möchte.

Ideal nennt sich das Mißtrauen gegen sich selbst, der innere Bankrott, die seelische Falschmünzerei, das geistige Parvenutum, das den guten Willen zur Tat genommen haben will.

Ideal nennt sich die Glorifizierung aller unangenehmen Versuche.

\* Die Probleme der Polarforschung. Das Jahr 1907 wird reich sein an Unternehmungen zur Erforschung der Polarregionen. Außer den Versuchen des Kommanders Peary und Wellmann mit einem entworfenen Vorstoß,

den Nordpol zu erreichen, ist ein neues Unternehmen des Dänen Mikkelsen zu erwähnen, der seine im Jahre 1906 begonnenen Arbeiten fortführen wird, um festzustellen, ob es nicht im Norden von Alaska ein noch unbekanntes Land gibt. Ferner hat der Herzog von Orleans die Absicht, die Forschungen weiterzuführen, die im Vorjahr Kapitän Eriksen in Grönland unternommen hat, um die Topographie eines Teils der Nordostküste dieser Insel aufzunehmen. Am Südpol bieten sich nicht minder interessante Probleme, die fühne Pioniere der Wissenschaft gegenwärtig zu lösen beabsichtigen. Zunächst wird Shackleton, der vor fünf Jahren den Kapitän Scott begleitet hat, nach dem Südpol aufbrechen. Ferner will Arctowski, einer der Begleiter der Expedition de Gerlaches nach dem südlich vom Kap Horn gelegenen Gebiet, die Forschungen des Belgiers an dem Punkt wieder aufnehmen, wo dieser fast gemacht hat, und er will dabei in ein Grenzgebiet des Stillen Ozeans vordringen, das bisher fast völlig unbekannt ist. Im vorigen Jahrhundert drang bekanntlich, so schreibt die „Revue“, Noz bis zum 78. Breitengrad vor und erklärte es dann für unmöglich, daß ein Mensch weiter gelangen könnte. Scott entdeckte jedoch in den Jahren 1902 und 1903, daß es hinter der Eisbarriere, die Noz am weiteren Vordringen verhindert hatte, und die sich zu einer Höhe von ungefähr 100 Meter erhob, ein weites Gebiet gab, in dem man im Schlitten weiter kommen konnte, und so gelang es ihm, bis zu 82 Grad 17 Minuten vorzudringen und einen neuen Südpolrekord aufzustellen, der alle Vorgänger weit überflügelte. Jetzt handelt es sich darum, zu ermitteln, wie das noch weiter gelegene Gebiet beschaffen ist. Shackleton wird den Versuch machen, sich dem Südpol vom Indischen Ozean aus zu nähern, indem er an der Küste des Viktorialandes entlang fährt. Dort wird er seine Schiffe verlassen und mit anderen Transportmitteln weiterkommen suchen. Auch Arctowski, der vom Stillen Ozean aus gehen will, gedenkt das Viktorialand zu besuchen und den Reiseweg Scotts zu vervollständigen. Auch er will einen Vorstoß zum Pol unternehmen und denkt daran, sich dabei des Automobils zu bedienen. Es ist wahrscheinlich, daß Shackleton und Arctowski sich verständigen werden, daß sie nicht etwa genau dieselbe Route einschlagen. Das Automobil will auch der Amerikaner Frederic A. Cook für eine Expedition nach dem Südpol benutzen, da er glaubt, daß das harte und feine Eis am Südpol das Vordringen mit diesem modernsten Transportmittel möglich macht.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

In Budapestener Abgeordnetenkreisen wird der Rücktritt des ungarischen Ministers des Innern Grafen Andrássy als nahe bevorstehende Tatsache bezeichnet. Die äußerste Linke setzt alle Hebel in Bewegung, damit das Kabinett auch nach dem Rücktritt Andrássys beibehalten bleibt, doch wäre sein Rücktritt für jeden Fall eine schwere Krise für das gesamte Kabinett.

Die Christlichsozialen stellen als Präsidenten des neuen Reichsrats den Wiener Magistratsdirektor Dr. Weiskirchner als Kandidaten auf.

Von 106 galizischen Mandaten sind bisher 81 Mandate besetzt. Von den Gewählten sind 14 Konserervative, 2 Demokraten, 14 Nationaldemokraten, 8 fortschrittliche Demokraten, 4 Sozialdemokraten, 14 Mitglieder der polnischen Volkspartei, 9 Mitglieder des polnischen Zentrums, 8 ukrainische Partei, 2 Altruthenen, 4 radikale Ruthenen, 2 Zionisten, 4 Wilde und 1 ruthenischer Sozialist.

### Italien.

In der Kammerstimmung gab gestern Ministerpräsident Giolitti Auskunft auf die Anfragen wegen der vorgetragenen Vorgänge bei der Ankunft der Kinder von ausländischen Arbeitern in Rom. Die Vertreter der Volkspartei und der Arbeitskammer suchten, so erklärte Giolitti, darum nach, die Kinder, die von Terni erwartet wurden, im Zuge in die Stadt zu geleiten. Im letzten Augenblicke teilte der Abgeordnete Chiesa telephonisch mit, daß der Zug den mit der Polizeibehörde vereinbarten Weg zu ändern beabsichtige. Nach der getroffenen Vereinbarung hielt sich die Polizei nicht für berechtigt, die Genehmigung zum Einschlagen eines anderen Weges zu erteilen. Als die Kinder von Terni ankamen, schickte sich die Menge an, zuerst den festgestellten Weg einzuschlagen. Eine kleine Gruppe beharrte bei dem Voratz, durch die Via nazionale zu ziehen. Da die Polizei angewiesen war, dies zu verhindern, kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem einige Personen, und zwar alle bis auf eine, leicht verwundet wurden. Schließlich sprach der Ministerpräsident der Polizei und dem Militär Anerkennung ob ihres besonnenen und festen Verhaltens aus, durch das möglicherweise sehr ernste Folgen vermieden worden seien. (Beifall.)

### England.

Die Priester Tichwiniski, Archipow und Kolokolnikow, denen der Metropolit Antonius wegen ihrer Zugehörigkeit zu den linken Parteien Ausstoßung aus dem geistlichen Stande angedroht hatte, richteten am 31. Mai an den Metropolit einen Brief, in welchem sie erklärten, es sei ihnen unmöglich, ihre Überzeugung zu ändern; sie seien aber keine Anhänger des Terrorismus, sondern friedliche Vertreter der arbeitenden Volksklassen. Ihr Fernbleiben während der Erörterung über die angestrebte Verführung erklärten sie aus dem Abscheu vor dem aufreizenden Gebaren der Rechten.

Wegen Beteiligung an einer sozialdemokratischen Militär-Organisation werden vor das Kriegsgericht gegen 190 Personen gestellt. Wegen weiterer 80 Personen, die in derselben Angelegenheit verhaftet wurden, ist das Beweismaterial so ungenügend, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage fallen lassen mußte.

In Lodz wurde an fünf zum Tode durch den Strang Verurteilten das Urteil vollzogen. — Ein Revieraufseher und ein ihn begleitender Soldat wurden gestern auf der Straße erschossen.

### Theater und Literatur.

Das Berliner Kgl. Schauspielhaus wird in der nächsten Saison Hebbels „Nibelungen“ neu einstudiert zur Aufführung bringen.

In der Kirche Santa Croce in Florenz wurde ein Gedenkstein für Carducci enthüllt. Er ist in der Nähe des Dante-Denkmal aufgestellt. Der Feier wohnten der Graf v. Turin, der Bürgermeister von Florenz, viele Gelehrte und höhere Beamte bei.

Der ehemalige Wiener Hofopernsänger Joz. Ritter wurde gestern in Salzburg von religiösem Wahnsinn befallen. Er bildete sich ein, der Salzburger Erzbischof zu sein, und versuchte, in die erzbischöflichen Gemächer einzudringen. Der Unglückliche wurde der Irrenanstalt übergeben.

### Bildende Kunst und Musik.

Wie die „Frankf. Zig.“ erfährt, werden sich demnächst einige Frankfurter Künstler zusammentun, um eine Künstler-Kolonie zu gründen. Gegen Ende des Jahres will die Kolonie mit einer Ausstellung vor die Öffentlichkeit treten.

Paul Lincke, dem beliebtesten Berliner Operettenkomponisten, wurden die Palmen eines Offiziers der französischen Akademie der Künste verliehen.

### Wissenschaft und Technik.

Die Niesen-Telefunkenstation der Deutschen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. bei Rauen ist unzulänglich umgebaut und erheblich verstärkt worden. Es wurden die Mastenanlagen vergrößert und die Tarnisolationen und Empfangsapparate bedeutend verbessert. Im Monat Juni sollen nunmehr neue Versuche auf weitere Entfernungen vorgenommen werden. Während die bisher größtenteils über Land erzielte Reichweite der Rauen Station 2500 Kilometer nach Schiffs betrug, hofft man mit den eingeführten Verbesserungen und Verstärkungen bis zu 4000 Kilometer höhere Resultate mit der Übermittlung von Depeschen nach Schiffen erzielen zu können.

Die Vollversammlung der internationalen Affoziation der Akademien in Wien hat eine interakademische Herausgabe der Werke des Philosophen Leibniz beschlossen. Dieselbe soll unter Leitung und Verantwortung der beiden Pariser Akademien und der Berliner Akademie, welche die erforderlichen Arbeiten bereits abgeschlossen haben, erfolgen.



**Frankreich.**

Die Deputiertenkammer beriet die Interpellation Klotz, betreffend die Entlassung der Jahresklasse 1904. Kriegsminister Picquart erklärte, daß er, falls nicht außergewöhnliche Ereignisse eintreten, genötigt sein werde, im nächsten September den größten Teil der Jahresklasse 1904 zu entlassen, sowie gleichermassen die Entlassung gewisser gänzlich Juridigebilligter anzuordnen, wenn ihre Verhältnisse es erfordern sollten, obgleich sie erst ein Jahr Dienst getan hätten. (Beifall.) Ribot (Rep.) befürchtet, daß bei der Entlassung des ganzen Jahrganges 1904 am 25. September von der Armee nur das Gerüst übrig bleibe. Es sei vorzuziehen, hierbei in zwei Stufen vorzugehen. Die Tagesordnung, welche der Regierung das Vertrauen ausdrückt, wurde mit 456 gegen 56 Stimmen angenommen.

Der russische Botschafter überreichte gestern dem Präsidenten Fallières gleichzeitig mit den Insignien des St. Andreas-Ordens ein in herzlichen Worten abgefaßtes Handschreiben des Zaren.

Die „Liberale“ will wissen, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Finanzminister Caillaux eine starke Spannung bestehe, weil Caillaux durch seine Behauptungen in dem an den Steueransatz der Kammer gerichteten Schreiben, daß durch den Einkommensteuer-Gesetzentwurf hauptsächlich der Mittelstand getroffen werde, diesen Entwurf in schwerster Weise bloßgestellt habe.

Die französische Regierung teilte dem japanischen Minister des Äußern Gajasi mit, daß der anamitische Kronprinz Prinz Kuong-De sich in Japan aufhalte. Gajasi versprach, unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

**England.**

Am 31. Mai, dem Jahrestage des Unterganges des deutschen Panzerschiffes „Großer Kurfürst“, legte der deutsche Konsul Sir M. Grunwald im Auftrag des deutschen Kaisers ein prachtvolles Blumenarrangement mit Trauerabzeichen an dem Denkmal in Flossstone nieder, wo die deutschen Offiziere und Mannschaften beerdigt sind.

Unter den liberalen Abgeordneten macht sich wachsende Unzufriedenheit mit der Amtsführung des Kabinetts geltend. Vorgehen beschloß die Arbeiterpartei, auf Abhaltung einer Herbsttagung zu bestehen. Auch die dissidenten Abgeordneten hatten eine Versammlung, in der beschlossen wurde, in einer Denkschrift an den Ministerpräsidenten die sofortige gesetzliche Beendigung der religiösen Zensuren in den Staatsschulen zu verlangen.

Nach Zeitungsmeldungen sollen die neuen Geschütze, die im Woolwich-Arsenal für die englische Artillerie hergestellt wurden, große Defekte haben. Es müssen daher neue Geschütze fabriziert werden.

**Serbien.**

Der serbische Gesandte in Berlin Dr. Buitich ist gestern pensioniert worden. Seine Nachfolge wird von der Partei der Radikalen nicht bevor.

**Marokko.**

Im Hafen von Tetuan in Marokko wurden der „Edin. Sig.“ zufolge ohne Erlaubnis der Behörden von französischen Kriegsschiffen Truppen gelandet.

Eine bisher unbefestigte Depesche aus O r a n meldet von einem Überfalle der Sultanstruppen bei Marokko durch die Truppen des Prätendenten. Der Onkel des Sultans Bubecker und zwei Kaiden sollen danach getötet und 300 Frauen gefangen genommen worden sein. Im französischen Ministerium ist bisher keine Nachricht hierüber eingegangen.

**Vereinigte Staaten.**

Aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens der landwirtschaftlichen Hochschule Michigan, der ältesten in den Vereinigten Staaten, hielt Präsident Roosevelt eine Ansprache, in der er betonte, die Landwirte sollten sich zusammenschließen. Dies sei das wirksamste Mittel, die Interessen ihres Berufes gegenüber den in hohem Maße organisierten Interessen anderer, denen sie auf allen Seiten begegneten, zu wahren. Es sei noch ein großes Gebiet für die Tätigkeit der Genossenschaften.

Der französische Botschafter Jufferand hatte eine Besprechung mit dem Sekretär des Staatsdepartements Root, betr. ein französisch-amerikanisches Tarifabkommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt; doch erscheint wahrscheinlich, daß ein Abkommen im Rahmen der augenblicklich geltenden Tarifgesetzgebung in Erwägung gezogen wird.

**Ostasien.**

Dem französischen Marineamt ist die Meldung zugegangen, daß verschiedene wasserdrichte Räume des gestrandeten Kreuzers „Chanzy“ infolge des starken Seeganges durchbrochen sind und das Hinterteil des Schiffes gesunken ist. Das Schiff ist vollständig verloren. Ein großer Teil des Materials und der Ausrüstung ist gerettet. Die Mannschaft des „Chanzy“ ist auf die an den Arbeiten zur Wieder flottmachung beteiligten Schiffe verteilt worden.

**Arbeiter- und Lohnbewegung.**

hd. Frankfurt a. M., 31. Mai. Heute mittag wurden in den Adler-Werken 60 Prozent der Arbeiter (1500 Mann) ausgesperrt. Die Arbeiter bleiben vorläufig in den Betrieben, doch ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Situation bis morgen verschärft.

hd. Ludwigshafen, 31. Mai. Nach der „Pfalz. Post“ von angeblich zuverlässiger Seite gemachten Mitteilungen sei zur eventuellen Unterdrückung von Ausschreitungen, die anlässlich der Lohnbewegung der Fabrikarbeiter in der Badischen Anilin- und Sodafabrik eintreten könnten, das 3. Bataillon des 17. Infanterie-Regiments in Germersheim seit Mittwochabend marschbereit und mit scharfen Patronen ausgerüstet. Es bestehe jedoch

bis jetzt nicht die geringste Veranlassung zu einer derartigen Maßnahme.

wb. Hamburg, 31. Mai. Der Zentralverein Deutscher Reeder gibt bekannt: Seitens der Reedervereinigung von England, Dänemark, Schweden und Norwegen werde darauf hingewirkt, daß während der Dauer des Ausstandes deutsche Seeleute, die in der Zeit nach dem 1. Mai den Dienst bei deutschen Reedereien aufgegeben haben, im Ausland nicht angestellt werden.

hd. Pilsen, 1. Juni. Sämtliche Arbeiter der Eisenwerke in Motyza und Holohlan sind wegen Entlassung von vier Vertrauensmännern in den Streik getreten. Man befürchtet, daß der Ausstand auch auf die anderen Eisenwerke übergreift.

hd. Marseille, 31. Mai. Der Ausstand der eingeschriebenen Seeleute ist heute allgemein. Zwischenfälle sind bisher nicht vorgekommen. Die Mehrzahl der hier vor Anker liegenden Schiffe konnte nicht abgehen; nur fünf Dampfer nach Tunis, Korsika, New York und London konnten expediert werden. Die mit Früchten und Gemüse beladenen Fahrzeuge sind noch bedient worden, doch hat deren Mannschaft für morgen gekündigt. Auch der Schleppdampferdienst konnte heute noch aufrecht erhalten werden, wird jedoch morgen eingestellt. Auch in Havre ist der Ausstand allgemein; der Küsten-Schiffahrtsdienst ist völlig unterbrochen. — In Bordeaux ist der Ausstand der Seeleute ebenfalls vollständig, dagegen ist in Brest vom Ausstande noch nichts zu bemerken.

hd. Marseille, 1. Juni. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der Seeleute wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen, bis die Forderungen sämtlich bewilligt werden.

hd. London, 1. Juni. Der Ausstand der Matrosen und Heizer auf dem Clyde nimmt große Ausdehnung an. Mehrere große Dampfer, welche abgehen sollten, mußten wegen Mangels an Mannschaften ihre Abfahrt verschieben. Die Arbeitgeber weigern sich, die Arbeiter-Verbände anzuerkennen.

**Aus Stadt und Land.****Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 1. Juni.

**Unliebsame Nachklänge zur Kurhaus-Einweihung.**

Wir hatten kürzlich unter vorstehender Spitzmarke Notiz genommen von Mitteilungen der „Frankf. Zig.“ über angebliche Unstimmigkeiten bei der Kurhaus-Einweihung zwischen dem General-Intendanten Georg v. Hülsen, unserem Ehrenbürger, und den Stadtvertretern. Zu dieser in der Bürgerschaft vielbesprochenen Angelegenheit nimmt nun Herr v. Hülsen selbst das Wort und sagt u. a.:

„Ich habe selbstverständlich die ganze Angelegenheit, die den Stempel der Tendenz an der Stirn trug, eines Dementi nicht für wert gehalten. Da mir aber inzwischen von verschiedenen Seiten höchst interessantes Material über die Quelle dieser Umtriebe zugeht, so sei der Fall hiermit noch einmal endgültig angeklagt. Die absurde Behauptung, daß ich beim Betreten der Wandelhalle zu den — mir ja in ihrer überwiegenden Zahl aus unserem langjährigen, arbeitsreichen Verkehr persönlich gut bekannt gewordenen — Stadtverordneten „entrühet“ sei, haben soll: „Was sind denn das für Leute“, fällt einfach in nichts zusammen, wenn man hört, daß ja gerade ich selbst es war, der brevi manu bei dem Oberhofmarschallamt die Programmänderung vermittelte, wonach — entsprechend dem völlig berechtigten erscheinenden Wunsch der Stadtverordneten-Versammlung — diese in corpore dem Begrüßungsbeistand beizumischen und Aufstellung hinter den bereits gewählten Begrüßungs-Deputationen nehmen sollte. Lediglich in diesem letzteren Sinne habe ich in der Wandelhalle mit dem Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer und dem Herrn Stadtkammerer überhaupt von den Herren Stadtverordneten gesprochen. Dagegen habe ich meinem tatsächlichen Erlaunen in der angegebenen Weise in bezug darauf Ausdruck gegeben, daß die Wandelhalle zehn Minuten vor der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers und Königs noch von einem großen Teil des zum Konzert geladenen eleganten Publikums der oberen Beurlaubten Wiesbadens angefüllt war, trotzdem in dem Vermerk auf der Anlage der Einladungsarten durch deutliche Bestimmung auf die rechtzeitige Einnahme der Plätze hingewiesen, und in derjenigen Sitzung des Fest-Ausschusses, der ich beizuohnte, zur Vermeidung einer Karambolage mit der Anfahrt des Hofes, der Ehrengäste und der städtischen Körperschaften der Eintritt des zum Konzert geladenen Publikums durch die südliche Muschelhalle geplant war. Von einer Änderung dieses Planes war mir nichts bekannt geworden. Dies zur Sicher der Wahrheit.“

Darnach hätten die Bemerkungen des Herrn v. Hülsen sich in keiner Weise gegen die Stadtvertretung, sondern nur gegen diejenigen gerichtet, die sich nicht, wie die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer, entschließen konnten, der Vorschrift entsprechend, ihre Plätze im Konzertsaal rechtzeitig einzunehmen.

**Zum Kaiserpreis-Rennen.**

Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister hat unterm 25. Mai eine besondere Polizeiverordnung für das bevorstehende Kaiserpreis-Rennen erlassen, die in ihren wichtigsten Punkten hier wiedergegeben sei. Die Straßen, welche die Rennstrecke bilden, sind am 13. Juni von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr 45 Minuten nachmittags und am 14. Juni 1907 von 5 Uhr morgens bis 3 Uhr 20 Minuten nachmittags für jeden Fußgängerverkehr, Fahr-, Reit- und sonstigen Verkehr gesperrt. Am 13. Juni wird die Rennstrecke mit Ausnahme der Teilstrecke: „Kloster Thron-Homburg“, außerdem für Kraftfahrzeuge, einschließlich Motorzweiräder, von 5 Uhr 15 Minuten nachmittags ab im Interesse von Begehrten wieder gesperrt. — Ausgenommen von dem Verbot des Betretens der Rennstrecke sind: die Rennfahrer und die

von ihnen benutzten Rennwagen, die mit der Leitung des Rennens beauftragten Mitglieder und Streckenkommissare des Kaiserlichen Automobilklubs, welche mit einem Abzeichen des Klubs (weiße Armbinde mit Aufschrift) versehen sein müssen, sowie deren Kraftfahrzeuge, die mit der Wahrnehmung des polizeilichen Exekutivdienstes beauftragten Beamten (Abzeichen: falls nicht in Uniform: weiße Armbinde mit Aufschrift: „Polizeilicher Exekutivbeamter“, und schriftliche Legitimation), die Wachtposten (weiße Armbinde mit Aufschrift: Kaiserlicher Automobilklub), die Hornisten, die Sanitätspersonen (weiße Binde mit rotem Kreuz), sowie die Mechaniker, sobald solche ausdrücklich von den beauftragten Mitgliedern und Kommissaren des Klubs zur Hilfeleistung auf der Strecke aufgeführt werden, oder wenn äußere Gefahr im Verzug ist. Die im Rennen laufenden Kraftfahrzeuge, sowie die im Renndienst stehenden Kraftfahrzeuge sind während der Dauer des Rennens einer Beschränkung der Fahrgewindigkeit auf der Rennstrecke nicht unterworfen. Sobald sich diese Fahrzeuge von der Rennstrecke entfernen sollten, sowie nach Beendigung des Rennens unterziehen sie wieder, wie alle anderen Kraftfahrzeuge, den Bestimmungen der Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 6. September 1906. Sämtliche in die Rennstrecke einmündenden Straßen und Wege sind für die Dauer des Rennens vor ihrer Einmündung in die Rennstrecke gesperrt. Die Absperrung dieser Straßen und Nebenwege erfolgt durch Holzäune oder durch Schranken. Die innerhalb der Ortschaften von der Rennbahn durch Holzäune abgesperrten Fußgängersteige dürfen nur insoweit benutzt werden, als es aus bestimmten Anlässen unbedingt erforderlich ist. Dabei ist ein unnötiges Verweilen und Stehenbleiben verboten. Bei dem Herannahen eines Rennwagens sind die Fußgängersteige sogleich zu verlassen. Es ist unzulässig, auf den zur Vermittlung des Verkehrs zwischen beiden Seiten der Rennbahn dienenden Fußgängerbrücken länger als zum Passieren notwendig zu verweilen und sie ohne zwingende Veranlassung zu betreten. Handtücher dürfen an den Rennwegen längs der Rennstrecke nicht frei umherlaufen gelassen werden, weil durch sie der Verlauf des Rennens oder die Rennfahrer gefährdet werden können. Es ist ferner verboten, auf die Rennstrecke Fremdkörper zu legen oder zu werfen, welche den Verlauf des Rennens oder die Rennfahrer zu gefährden geeignet sind. Die Einzählungen an der Rennstrecke dürfen von Unbefugten weder beschädigt noch entfernt werden. Die Zuschauer an der Rennstrecke, sowie die aus Anlaß des Rennens in den Städten und Dörfern sich ansammelnden Personen sind gehalten, den Anordnungen der Gendarmen, Polizisten, Schutzmänner und Abperrungsmannschaften unbedingt Folge zu leisten. Dies bezieht sich insbesondere auch auf die Räumung der Rennstrecke zu den erwähnten Zeiten. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, soweit nicht eine höhere Strafe verhängt ist. — Es wird auf sein, wenn diejenigen, die sich für das Rennen interessieren, von vorstehenden Bestimmungen genaue Notiz nehmen.

— Personal-Nachrichten. Dem Oberförster Euler in Potsdam ist die Oberförsterstelle Dahfeld (Wiesbaden) übertragen worden. — Dem Generalintendanten der Königl. Schauspielbühnen v. Hülsen ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihm verliehenen nichtpreussischen Orden erteilt, und zwar: des Großkreuzes des Königl. Dänischen Dannebrog-Ordens und des Großkreuzes des Königl. Mecklenburgischen Ordens des heiligen Karls. — Der Tierarzt Dr. phil. Morgenstern zu Marienberg ist zum Königl. Kreis-Tierarzt ernannt und ihm gleichzeitig die Kreis-Tierarztstelle des Oberwetterwaldkreises endgültig übertragen worden. — Der Regierungs- und Gewerbeinspektor Wolf in Arnberg ist vom 1. Oktober 1907 ab an die Königl. Regierung in Wiesbaden versetzt worden. Gleichzeitig sind ihm die Geschäfte eines Regierungs- und Gewerbeinspektors bei der Königl. Regierung zu Coblenz übertragen worden.

— Personal-Veränderungen im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M.: Ernannt (und zum Oberlandesgerichtsrat in Frankfurt a. M. Landgerichtsrat Ebel, dafelbst, zum Rechnungsdirektor bei dem Oberlandesgericht: Rechnungsrevisor Rechnungsrat Heß in Frankfurt a. M., zu Gerichtsassessoren: die Revidenten Gahl, Hummiller und Maue, zu Amtsgerichtsschreibern: die Aktuar Meurer in Selters und Seul in Frankfurt a. M., zum Gerichtsbeschreiber fr. A. Budesheim in St. Goarshausen. Versetzt sind: Amtsgerichtsrat Rothe von Gadamar nach Kreuznach, die Amtsrichter Heinze von Litz und Gierke von Weiskow als Landrichter an das Landgericht in Frankfurt am Main, die Amtsrichter Böllmann von Asbach nach Limburg, Platte von Ottweiler an das Amtsgericht in Frankfurt a. M., Amtsgerichtsschreiber Hildebrandt von Selters an das Amtsgericht in Frankfurt a. M.

o. Berufs- und Betriebszählung. Die Zählkommission für die Berufs- und Betriebszählung vom 12. d. M. hat die Zähler zum Zwecke der Besprechung deren Obliegenheiten zu zwei Versammlungen eingeladen, da ihre Zahl so groß ist — es sind im ganzen 780 —, daß das Vokal, die Anla der höheren Mädchenschule, sie alle zugleich nicht zu fassen vermag. Die erste dieser Versammlungen fand gestern abend statt. Der Leiter des städtischen statistischen Amtes, Herr Dr. Mahlfon, begrüßte die Erschienenen, darunter auch mehrere Damen, die sich zur Mitwirkung erboten, und dankte für die Bereitwilligkeit, mit der sie das in diesem Falle nicht leichte Zählereamt übernommen. Dr. Mahlfon bemerkte zunächst, dies sei die dritte Berufs- und Betriebszählung, die das Reich veranstalte, die erste habe 1882, die zweite 1895 stattgefunden. Für Wiesbaden sei sie in gewisser Hinsicht die erste, denn es erscheine zum erstenmal als Großstadt und werde daher ausgiebiger in den Publikationen des Reiches und Preussens behandelt sein. In 1895 seien unter einer Bevölkerung von 40 Millionen 43 Prozent Berufsarbeiter gewesen und 57 Prozent, die keinen Beruf ausgeübt. Von den Berufsarbeitern wären 70 Prozent Männer und 30 Prozent Frauen festgestellt worden, ein Verhältnis, das sich bei der jetzigen Zählung vergrößern werde, da die Frauarbeit bekanntlich in immer weitere Kreise dringe. Besondere Aufmerksamkeit müsse der Betriebszählung, insbesondere den landwirtschaftlichen Betrieben zugewendet werden, die hier freilich immer mehr abnähmen. In 1895 seien noch 500 landwirtschaftliche Betriebe hier zur Feststellung gekommen. Gerade in der Hinsicht biete diese Zählung größere Schwierigkeiten,











# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 31. Mai 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 100.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.33; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 1.00; 1 Dollar = 1.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 1.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Div. Bergwerks-Aktien.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
a) Deutsche.			in %			in %			in %		
1. D. R.-Schatz-Anw.	99.10		1. A. Elsass. Bankges.	123.		1. Boch. Bb. u. O.	225.30		1. Centr. Pacif. I. Ref. M.	82.80	
2. D. Reichs-Anleihe	93.60		2. Badische Bank R.	130.		2. Bnders Eisenw.	117.		2. Centr. Pacif. II. Ref. M.	81.80	
3. Pr. Schatz-Anw.	93.60		3. B. f. ind. U.S.A.-D.	81.		3. Conc. Bergb.-G.	108.75		3. Chic. Millw. St. P. D.	103.60	
4. Pr. Schatz-Anw.	93.60		4. Bayer. Rk. M. abg.	103.20		4. Deutsch-Luxembg.	108.75		4. do. do. do.	100.20	
5. Pr. Schatz-Anw.	93.60		5. f. Handel u. Ind.	103.20		5. Eschweiler Bergw.	108.75		5. do. do. do.	70.50	
6. Pr. Schatz-Anw.	93.60		6. Bod.-C.-A. W.	103.20		6. Friedr. Sch. Brgh.	108.75		6. do. do. do.	70.50	
7. Pr. Schatz-Anw.	93.60		7. Handelsbank f. d.	103.20		7. Oelsenkirch. Brgh.	108.75		7. do. do. do.	70.50	
8. Pr. Schatz-Anw.	93.60		8. Hyp. u. Wechs.	103.20		8. Harpenberg. Brgh.	108.75		8. do. do. do.	70.50	
9. Pr. Schatz-Anw.	93.60		9. Berg- u. Metall-Bk.	103.20		9. Hibernia Bergw.	108.75		9. do. do. do.	70.50	
10. Pr. Schatz-Anw.	93.60		10. Berl. Handelsg.	103.20		10. Kaliw. Ascherl.	108.75		10. do. do. do.	70.50	
11. Pr. Schatz-Anw.	93.60		11. Hyp.-B. L. A.	103.20		11. do. Westereg.	108.75		11. do. do. do.	70.50	
12. Pr. Schatz-Anw.	93.60		12. Breslauer B.-Bk.	103.20		12. Oberschl. Eis.-B.	108.75		12. do. do. do.	70.50	
13. Pr. Schatz-Anw.	93.60		13. Comm. u. Disc.-B.	103.20		13. Riebeck. Montan	108.75		13. do. do. do.	70.50	
14. Pr. Schatz-Anw.	93.60		14. Darmstädter Bk. f. d.	103.20		14. V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	108.75		14. do. do. do.	70.50	
15. Pr. Schatz-Anw.	93.60		15. Deutsche B. S. I. VII.	103.20		15. Ostr. Alp. M. 6. fl.	108.75		15. do. do. do.	70.50	
16. Pr. Schatz-Anw.	93.60		16. do. do. do.	103.20					16. do. do. do.	70.50	
17. Pr. Schatz-Anw.	93.60		17. do. do. do.	103.20					17. do. do. do.	70.50	
18. Pr. Schatz-Anw.	93.60		18. do. do. do.	103.20					18. do. do. do.	70.50	
19. Pr. Schatz-Anw.	93.60		19. do. do. do.	103.20					19. do. do. do.	70.50	
20. Pr. Schatz-Anw.	93.60		20. do. do. do.	103.20					20. do. do. do.	70.50	
21. Pr. Schatz-Anw.	93.60		21. do. do. do.	103.20					21. do. do. do.	70.50	
22. Pr. Schatz-Anw.	93.60		22. do. do. do.	103.20					22. do. do. do.	70.50	
23. Pr. Schatz-Anw.	93.60		23. do. do. do.	103.20					23. do. do. do.	70.50	
24. Pr. Schatz-Anw.	93.60		24. do. do. do.	103.20					24. do. do. do.	70.50	
25. Pr. Schatz-Anw.	93.60		25. do. do. do.	103.20					25. do. do. do.	70.50	
26. Pr. Schatz-Anw.	93.60		26. do. do. do.	103.20					26. do. do. do.	70.50	
27. Pr. Schatz-Anw.	93.60		27. do. do. do.	103.20					27. do. do. do.	70.50	
28. Pr. Schatz-Anw.	93.60		28. do. do. do.	103.20					28. do. do. do.	70.50	
29. Pr. Schatz-Anw.	93.60		29. do. do. do.	103.20					29. do. do. do.	70.50	
30. Pr. Schatz-Anw.	93.60		30. do. do. do.	103.20					30. do. do. do.	70.50	
31. Pr. Schatz-Anw.	93.60		31. do. do. do.	103.20					31. do. do. do.	70.50	
32. Pr. Schatz-Anw.	93.60		32. do. do. do.	103.20					32. do. do. do.	70.50	
33. Pr. Schatz-Anw.	93.60		33. do. do. do.	103.20					33. do. do. do.	70.50	
34. Pr. Schatz-Anw.	93.60		34. do. do. do.	103.20					34. do. do. do.	70.50	
35. Pr. Schatz-Anw.	93.60		35. do. do. do.	103.20					35. do. do. do.	70.50	
36. Pr. Schatz-Anw.	93.60		36. do. do. do.	103.20					36. do. do. do.	70.50	
37. Pr. Schatz-Anw.	93.60		37. do. do. do.	103.20					37. do. do. do.	70.50	
38. Pr. Schatz-Anw.	93.60		38. do. do. do.	103.20					38. do. do. do.	70.50	
39. Pr. Schatz-Anw.	93.60		39. do. do. do.	103.20					39. do. do. do.	70.50	
40. Pr. Schatz-Anw.	93.60		40. do. do. do.	103.20					40. do. do. do.	70.50	
41. Pr. Schatz-Anw.	93.60		41. do. do. do.	103.20					41. do. do. do.	70.50	
42. Pr. Schatz-Anw.	93.60		42. do. do. do.	103.20					42. do. do. do.	70.50	
43. Pr. Schatz-Anw.	93.60		43. do. do. do.	103.20					43. do. do. do.	70.50	
44. Pr. Schatz-Anw.	93.60		44. do. do. do.	103.20					44. do. do. do.	70.50	
45. Pr. Schatz-Anw.	93.60		45. do. do. do.	103.20					45. do. do. do.	70.50	
46. Pr. Schatz-Anw.	93.60		46. do. do. do.	103.20					46. do. do. do.	70.50	
47. Pr. Schatz-Anw.	93.60		47. do. do. do.	103.20					47. do. do. do.	70.50	
48. Pr. Schatz-Anw.	93.60		48. do. do. do.	103.20					48. do. do. do.	70.50	
49. Pr. Schatz-Anw.	93.60		49. do. do. do.	103.20					49. do. do. do.	70.50	
50. Pr. Schatz-Anw.	93.60		50. do. do. do.	103.20					50. do. do. do.	70.50	
51. Pr. Schatz-Anw.	93.60		51. do. do. do.	103.20					51. do. do. do.	70.50	
52. Pr. Schatz-Anw.	93.60		52. do. do. do.	103.20					52. do. do. do.	70.50	
53. Pr. Schatz-Anw.	93.60		53. do. do. do.	103.20					53. do. do. do.	70.50	
54. Pr. Schatz-Anw.	93.60		54. do. do. do.	103.20					54. do. do. do.	70.50	
55. Pr. Schatz-Anw.	93.60		55. do. do. do.	103.20					55. do. do. do.	70.50	
56. Pr. Schatz-Anw.	93.60		56. do. do. do.	103.20					56. do. do. do.	70.50	
57. Pr. Schatz-Anw.	93.60		57. do. do. do.	103.20					57. do. do. do.	70.50	
58. Pr. Schatz-Anw.	93.60		58. do. do. do.	103.20					58. do. do. do.	70.50	
59. Pr. Schatz-Anw.	93.60		59. do. do. do.	103.20					59. do. do. do.	70.50	
60. Pr. Schatz-Anw.	93.60		60. do. do. do.	103.20					60. do. do. do.	70.50	
61. Pr. Schatz-Anw.	93.60		61. do. do. do.	103.20					61. do. do. do.	70.50	
62. Pr. Schatz-Anw.	93.60		62. do. do. do.	103.20					62. do. do. do.	70.50	
63. Pr. Schatz-Anw.	93.60		63. do. do. do.	103.20					63. do. do. do.	70.50	
64. Pr. Schatz-Anw.	93.60		64. do. do. do.	103.20					64. do. do. do.	70.50	
65. Pr. Schatz-Anw.	93.60		65. do. do. do.	103.20					65. do. do. do.	70.50	
66. Pr. Schatz-Anw.	93.60		66. do. do. do.	103.20					66. do. do. do.	70.50	
67. Pr. Schatz-Anw.	93.60		67. do. do. do.	103.20					67. do. do. do.	70.50	
68. Pr. Schatz-Anw.	93.60		68. do. do. do.	103.20					68. do. do. do.	70.50	
69. Pr. Schatz-Anw.	93.60		69. do. do. do.	103.20					69. do. do. do.	70.50	
70. Pr. Schatz-Anw.	93.60		70. do. do. do.	103.20					70. do. do. do.	70.50	
71. Pr. Schatz-Anw.	93.60		71. do. do. do.	103.20					71. do. do. do.	70.50	
72. Pr. Schatz-Anw.	93.60		72. do. do. do.	103.20					72. do. do. do.	70.50	
73. Pr. Schatz-Anw.	93.60		73. do. do. do.	103.20					73. do. do. do.	70.50	
74. Pr. Schatz-Anw.	93.60		74. do. do. do.	103.20					74. do. do. do.	70.50	
75. Pr. Schatz-Anw.	93.60		75. do. do. do.	103.20					75. do. do. do.	70.50	
76. Pr. Schatz-Anw.	93.60		76. do. do. do.	103.20					76. do. do. do.	70.50	
77. Pr. Schatz-Anw.	93.60		77. do. do. do.	103.20					77. do. do. do.	70.50	
78. Pr. Schatz-Anw.	93.60		78. do. do. do.	103.20					78. do. do. do.	70.50	
79. Pr. Schatz-Anw.	93.60		79. do. do. do.	103.20					79. do. do. do.	70.50	
80. Pr. Schatz-Anw.	93.60		80. do. do. do.	103.20							





# ALPURSA

## CHOCOLADEN & CACAO.

Nur  
feinste  
Qualitäten!

(M. a. 1892) F 122

# Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit d. Grossherzogs v. Baden  
Ecke Langgasse und Bärenstrasse

I. Etage vollständig neu eingerichtet

Sehenswürdigkeit I. Ranges. Besichtigung frei, ohne Kaufzwang.

Krawatten in grosser Auswahl



Erste Friedrichsdorfer Zwieback-Fabrik.

Depot für Wiesbaden und Umgeb.: Rich. Rühlke, Schillerstrasse 9, Tel. 3034

Gegr. 1831



Gegr. 1831

Man verlange Preislisten und Gratisproben.

Emil Paulys echter Friedrichsdorfer Zwieback, von den ersten ärztl. Autoritäten des In- u. Auslandes empfohlen, insbes. für jed. Kranken, Wöchnerinnen, Säuglinge etc., hat höchste Nährkraft. Gar.: mit rein. Butter geb., tägl. frisch, unerreicht in Qualität, Röstung u. Feinschmack. Zu haben in Bäckereien, Kond., Delik.- u. Kolonialw.-Gesch. Vor Nachahm. wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich **Emil Paulys** echten Friedrichsdorfer Zwieback.

Zähne u. ganze Gebisse fertigt dauerhaft u. preiswert, Nombieren schwacher Zähne, Zahnziehen unter Anwendung von schmerz-lindernden Mitteln. Pils. Zahn-Meister, Rheinstr. 97, Part. Beamten und solventen Personen Teilzahlung gern gestattet.

Eisen, Luppen, Maschinen u. Metall f. u. b. ab H. Arnold, Marktstr. 10.

Männergesang-Verein „Silda“.

Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr:

Sommer-Fest

auf dem Turnplatz, Distrikt Hgelberg,

wozu höfl. einladet

Der Vorstand.

F 355

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Die alte Firma

**Ludwig Ganz-Mainz**

Gross-Import-Haus

echter Perser und orientalischer Teppiche,

ist diejenige, deren Inhaber seit vielen Jahren behufs Teppicheinkäufen den Orient bereist.

Ihre Geschäftslokalitäten sind in:

**Mainz**

ausschliesslich Ludwigstrasse, Ecke Schillerplatz.

Sie ersucht dringend, sie nicht mit ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln, speziell steht sie mit der Firma Ganz & Co. in gar keiner Verbindung.

Telephon 921. Grosses Transitlager Hauptzollamt. Telegr.-Adresse: Teppichl. ganz.

Eingetragene Firma in  
**Constantinopel**

Rassim Pascha Han 2.

Eingetragene Firma in  
**Smyrna**

Rue parallèle près de la Bourse.

F 39

Das  
**Wiesbadener Tagblatt**

ist

in Erbenheim

zum Preise von 60 Pfg. monatlich  
direkt zu beziehen durch:

Wilhelm Kneip, Neugasse 19,  
Fugo Sturm, Wiesbadenerstrasse.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Vergessen Sie nicht  
die

**Hunde-Ausstellung**

am

Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Juni d. J.,  
zu besuchen.

Ausstellungs-Halle: Mainzer Landstrasse,  
Haltestelle der Elektrischen „Schlachthaus“.

Eintritt Sonntag nachmittag 50 Pfennig.



h. Dresden, 31. Mai. In dem Prozeß gegen die Gründer und Inhaber der Kontinentalen Nickel-Bergwerksgesellschaft zu Dresden wurde nach dreitägiger Verhandlung heute mittag vom Landgericht Dresden das Urteil gefällt. Direktor Winter wurde zu 5 Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe,



Kaufmann Richter zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Die Freiheitsstrafen und die Geldstrafen gelten durch die neunmonatige Untersuchungshaft für getilgt. Im übrigen wurden Winter, Richter, Kreisbaur und Schmelzer von der Anklage des Betruges kostenlos freigesprochen.

h. Deutchen, 31. Mai. Im Nordprozeß Liberka und Genossen wurden die beiden Angeklagten Liberka und Koltyska je zweimal zum Tode, Frau Liberka zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

## Sport.

\* **Mainzer Sportsplatz.** Morgen Sonntag gelangt auf dem Mainzer Sportsplatz der große Preis von Mainz mit insgesamt 2000 M., an Vorpreisen dotiert, in Gestalt eines Dauerrennens mit Motorschrittmachern über 50 Kilometer zum Austrag. Die drei Konkurrenten sind: der badische Meister Philipp Ehardt-Karlsruhe, Sieger im Karlsruher Frühlingspreis, der phänomenal beanlagte junge sympathische Wiesbadener Robert Sedel, Sieger im Mainzer Frühlingspreis, sowie der alte unverwundliche Europameister Georg Dreijer-Mainz, der im Dortmunder Frühlingspreis überlegener Sieger blieb. Die drei fast gleichwertigen Kämpfer werden sich, um die hohen Barpreise zu erringen, erbitterte Kämpfe liefern. Die drei Fliegerrennen sind ebenfalls brillant besetzt, so u. a.: Vettinger-Ludwigschafen, Hochholz-Edin, Renning-Magdeburg, Bruns-Galle, Müller-Berlin, Kullmann-Bielefeld usw. Den Beschluß bildet ein Motorrennen der schweren Schrittmachermotoren über 10 Kilometer. Die Rennen beginnen Punkt 4 Uhr bei jeder Witterung. Als Neuverung hat die Direktion in Wiesbaden eine Vorverkaufsstelle bei der Annoncen-Expedition D. Frenz, Wilhelmstraße 6, errichtet, woselbst Karten zu ermäßigten Preisen zu haben sind. (Siehe auch Inserat.)

\* **Rheinischer Seglerverband.** Am Sonntag, den 2. Juni, vormittags 11 Uhr, beginnt die Frühjahrs-Regatta des Rheinischen Segler-Verbandes auf dem Rhein bei Niederwalluf. Start und Ziel: Niederwalluf. Der Seglerausflug besteht aus den Herren Kapitänleutnant Klett-Wiesbaden, Dr. Hirt-Niederwalluf, Vikt. Städt-Offenbach am Main, A. Weber-Niederwalluf und E. Fischer-Wiesbaden. Das Bureau des Seglerausfluges befindet sich am 2. Juni von morgens 9 Uhr an im „Hotel Schwan“ in Niederwalluf. Der Start erfolgt in 2 Gruppen: 1. Rennjachten, 2. Kreuzerjachten und Tourenboote. Für Gruppe 1 haben sich gemeldet: „Casar“ (Frankfurt), „Extrem“ (Mainz), „Boalinde“ (Mainz), „Adenstein“ (Offenbach), „Silva Rheni“ (Wonn), „Shou“ (Mainz), „Elsbeth“ (Mainz). Diese Boote segeln um den Wanderpreis des Kaisers, der dreimal gewonnen werden muß, ehe er in den persönlichen Besitz übergeht: „Adenstein“, „Casar“ und „Silva Rheni“ sind je zweimal Sieger gewesen. Für Gruppe 2 liegen ebenfalls 7 Rennjachten vor, und zwar: „Lotti“ (Erbach), „Indine“ (Offenbach), „Rheingau“ (Coblenz), „Therese“ (Wingen), „Rixe“ (Walluf), „Genta“ (Mainz), „Annemarie“ (Wonn). Für Gruppe 1 stehen der Wanderpreis des Kaisers und Ehrenpreise des Verbandes zur Verfügung, für Gruppe 2 Ehrenpreise des Verbandes; außerdem für die Wettfahrt der Wanderpreis des Kaisers zu Wied und ein Wanderpreis des Verbandes für das absolut schnellste resp. das absolut zweit schnellste Boot aller Arten und Klassen des Verbandes. Zum Schluß des Regates findet Festessen im „Hotel Schwan“ zu Niederwalluf statt.

\* **Kabrennen in Karlsruhe.** Am Fronleichnamstage fanden auf der Karlsruher Kabrennbahn ersteklassige Kieglerrennen statt. Deutschland hatte seine besten Kabbatoren in den Kampf geschickt, Otto Meyer und Vettinger-Ludwigschafen, Wegner-Theile, Peter-Berlin, Conrad und Althoff-Dannover, Schreiner und Hhl-München, Scheuer-

mann-Breslau und viele andere mehr. Das Ausland war vertreten durch Dupré-Paris, G. Dörfflinger-Basel, Audela-Brig, Gellsmann-Kopenhagen, Stoll-Holland usw. Insgesamt waren 50 Nennungen eingegangen. Sämtliche Rennen wurden flott abgewickelt und verliefen, von einigen leichten Stürzen abgesehen, ohne ernstlichen Unfall. Es mochten etwa 8000 Personen anwesend sein. Den großen Preis vom Schwarzwald gewann wider Erwarten Dörfflinger vor Stoll und Otto Meyer, welcher letzterer wohl allgemein als Sieger getippt wurde. Meyer behauptete, von Stoll behindert worden zu sein und legte Protest ein, der nach Schluß der Rennen noch nicht entschieden war. Das Tandemrennen kühlte an Interesse viel ein, da Dupré-Dörfflinger, zurzeit das beste Tandempaar der Welt, wegen Maschinendefekts nicht starten konnten. Abgesehen landeten Wegner-Scheuermann einen schönen Sieg mit einer klaren Länge über Stoll-Theile und Conrad-Althoff, trotzdem Wegner im vorhergehenden Handicap gekürzt war und arge Hautwunden erlitten hatte. Nachstehend die Resultate: Preis vom Schwarzwald: 1. Lauf: 1. Otto Meyer, 2. Schreiner-München, 2. Längen. 2. Lauf: 1. Dupré, 2. Wegner, 1. L. 3. Lauf: 1. Dörfflinger, 2. Gellsmann, 1 1/2 L. 4. Lauf: 1. Scheuermann, 2. Conrad, 1 1/2 L. 5. Lauf: 1. Teile, 2. Audela, Vorderradlänge. 6. Lauf: 1. Vettinger, 2. Althoff, 1/2 L. 7. Lauf: 1. Peter, 2. Hhl, 1 L. 8. Lauf: 1. Stoll, 2. Wegner, 2 L. 1. Zwischenlauf: 1. Otto Meyer, 2. Dörfflinger, Handbreite. 2. Zwischenlauf: 1. Stoll, 2. Dupré, knapp gewonnen. Endlauf: 1200 Meter: 1. Dörfflinger, 2. Stoll, 1/2 L., 3. Otto Meyer, 1 L., 4. Dupré. Meyer protestiert wegen angeblicher Behinderung durch Stoll. Preis von Durlach. Es starteten die dritten und vierten der Zwischenläufe des Preises vom Schwarzwald: 1. Peter, 2.04, 2. Scheuermann, 1 L., 3. Vettinger, 4. Teile. Er-munterungsfahren, 1200 Meter, 1. Lauf: 1. Wegner, 2. Schülz, 2 L., 2. Lauf: 1. Fuchs, 2. Rohmer, 1 L., 3. Lauf: 1. Schreiner, 2. Conrad, dichtauf. Auf dem Bande führt Conrad das Hinterrad des vor ihm liegenden Schreiner an und beide kommen zu Fall. Abgesehen von einigen Haut- und Reibwunden hat der Sturz keine nachteiligen Folgen. 4. Lauf: 1. Audela, 2. Hhl, 1 L., 5. Lauf: 1. Gellsmann, 2. Althoff, 1/2 L., 8. Endlauf: 1200 Meter, 1. Wegner, 2. Audela, 1/2 L., 3. Gellsmann, 4. Schreiner, 5. Fuchs. Der Rekordversuch des Dauerfahrers Ehardt wurde nicht zu Ende geführt, da nach etwa 10 Runden Motordefekt eintrat. Vorderrad defekt: 3200 Meter. 1. Lauf: 1. Hottenroth, 4.13 (165), 2. Wegner (45), 1 L., 3. Scheuermann (15), 1/2 L., 4. Conrad (55), 5. Althoff (65). Dupré, der als Kabbmann startete, erhält keinen Anstoß an die Vorderleute und gibt nach 3 Runden auf. Hottenroth hatte seine etwas reichlich bemessene Vorgabe gut aus. Vorgabefahren: 2. Lauf: 1. Audela 3.51 (20), 2. Teile (40), 1/2 L., 3. Rohmer (70), 4. Fuchs (100), 5. Schülz (220). Otto Meyer fährt vom Mal und hat sofort Dörfflinger (15) geholt und läßt sich von diesem führen. Da aber Meyer nicht abläßt, erhalten die scharf losziehenden Vorderleute Abstand, so daß die Masse nicht mehr aufkommen. Wegner führt in der vorletzten Runde und erleidet schwere Gantabstürzungen. Vorgabefahren, Endlauf: 1. Teile, 3.57, 2. Conrad, 1/2 L., 3. Scheuermann, 4. Rohmer. Tandemfahren: 2800 Meter. 1. Lauf: 1. Scheuermann-Wegner, 2.01, 2. Conrad-Althoff, 1 L., 3. Fuchs-Mohr. Meyer-Vettinger aufgegeben. 2. Lauf: 1. Audela-Peter, 2.52, 2. Stoll-Theile, 1/2 L., 3. Schreiner-Meyer, 4. W. Barth-Bonnemacher, Dupré-Dörfflinger starteten wegen Maschinendefekts nicht. Tandemfahren, Endlauf: 1. Scheuermann-Wegner, 3.10, 2. Stoll-Theile, 1/2 L., 3. Conrad-Althoff, 4. Audela-Peter. Schönes Rennen, scharfer Endkampf. Trostfahren: 4000 Meter. Der letzte jeder Runde scheidet aus: 1. Hottenroth, 2. Nagel, 1 L., 3. Hhl, 4. Müller-Berlin, 5. Müller-Göln.

\* **Interessante nächtliche Luftballonfahrt.** Die Mitglieder des mittelhessischen Luftschiffer-Vereins (Coblenz), Hauptmann und Batteriechef Eberhardt vom 1. Regt. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 Oranien, Betriebsleiter Raupp vom Mainzer städtischen Gaswerk 1 und Gasdirektor Siebert, Sadamar unternahmen nachts in Mainz vom Gaswerk 2 auf

der Angeltheimer Aue aus eine nächtliche Luftballonfahrt, zu der sie sich des 1400 Kubikmeter Gas fassenden Vereinsballons „Coblenz 575“ bedienten. Es ist derselbe Ballon, der bei der Preisfahrt am Pfingstmontag von der Ausstellung in Mannheim aus den zweiten Preis errang. Führer war damals der Oberleutnant Vennede und der Ballon landete bei Alt-Münster auf der deutsch-französischen Grenze. Bei der letzten Fahrt war Hauptmann Eberhardt der Führer. Die Füllung des Ballons nahm kaum 20 Minuten in Anspruch. Außer vielen interessanten Apparaten (Thermometer, Barograph, Statoskop usw.), elektrischen Lampen, Karten, Kompass usw. wurden zu der nächtlichen Fahrt durch die Lüfte auch drei preisgekrönte Brieftauben, die schon die Wege von Bromberg und Budapest zurückgelegt haben, des bekannten Brief-taubenzüchters Hummel in Weissenau mitgenommen. Man wartete das Aufgehen des Mondes ab und als der fein bleiche Licht leuchten ließ (Sterne waren nur vereinzelt sichtbar und die Temperatur war eine sehr kühle), gab Hauptmann Eberhardt um 12 Uhr 5 Min. das Kommando „los“. Pfeilschnell stieg der riesige, gelbe Ballon in die Höhe und schlug dann genau die schon vorher durch Piloten (mit Gas gefüllte Papierdrachen) festgestellte Südwest-Richtung ein. Nach elfstündiger Fahrt ist der Ballon dann „platt“ bei Saarburg in Lothringen gelandet. — In der Luftschiffersprache unterscheidet man drei Arten von Landungen: 1. „sehr platt“, wenn der Korb stehend auf den Boden kommt; 2. „platt“, wenn der Korb umlag und 3. „klüfflich“, wenn bestehende Gefahr ohne Unfall überstanden worden ist.

\* **Jagdplakat für Juni.** Der preussische Jagdschein ist mit Ausnahme eines einzigen Feldes noch schwarz. Nur der Rehbod darf geschossen werden, alles übrige Wild ist noch des Weidmanns Hege anvertraut. Wald und Flur sind deshalb ganz besonders vor Beunruhigung durch Raubzeug und jagende Hunde zu hüten. Das Rehwild hat verjährt und trägt seinen leuchtenden Sommerrod. Die Rehen mit ihren Kitzen sitzen gern im Getreide oder wählen dichte Laubholzschläge, von wo aus sie die Kleefelder gern annehmen. Die Böde sind jetzt sehr vorsichtig, besonders wenn sie noch nicht ganz gefegt haben und suchen deshalb mit Vorliebe stille Wald-wiesen oder grasreiche Blößen auf. Auch heften sie sich gern ins Getreide und treten nur sehr ungern dort heraus. Der Fuchs gibt den jungen Käuern die ersten Lektionen für den zukünftigen Beruf. Auf zum Kampf! Felle ist Pflicht! Krieg allem, was eine Rute trägt! Der Gafie fängt weiter eifrig für Vermehrung der Nachkommenschaft, er vor allem hat jetzt heute saison. Die Raubvögel haben Junge im Horst und sollten samt der gefährlichen Brut so schnell wie möglich vernichtet werden. Der Forstmann sollte Raubengraben aufwerfen, da die schädlichen Raupen-arten jetzt am eifrigsten freisen, überhaupt den Kampf gegen alles fortschädliche Ungeziefer mit allen Kräften fortsetzen.

## Kleine Chronik.

**Typhus in Rheindt.** In Rheindt dehnt sich die Typhus-epidemie seit Wochen weiter aus. Die Krankheitsfälle sind von 37 auf 52 gestiegen. Die Regierung entsandte einen Medizinalrat nach Rheindt. Man vermutet, daß die Epidemie durch Rohrbrüche der Wasserleitung entstanden ist. In den Dörfern werden behördlich belehrende Schriften über Typhus verbreitet.

**Ein tüchtiger Reiter.** Gestern nachmittags 2 Uhr traf in Rom Leutnant Krause von der deutschen Gesandtschaft in Bukarest ein, der den Weg von Bukarest hierher zu Pferd zurückgelegt hat. Zum Empfang hatten sich 12 Artillerie-Offiziere und mehrere Herren aus Sport-freien nach dem bei Rom gelegenen Orte La Storta begeben.

Wegen vorgerückter Saison

Extra billiger

# Waschstoff-Verkauf.

Grosse Posten in:

Wollmusseline, Organdy, Batiste, Satin, Musselinimitat., Zephir, Kleiderleinen kommen aussergewöhnlich billig zum Verkauf.

Serie I:  
früherer Wert bis 85 Pf.  
jetzt **35 Pf.** per Meter.

Serie II:  
früherer Wert bis 1.00  
jetzt **48 Pf.** per Meter.

Serie III:  
früherer Wert bis 1.25  
jetzt **60 Pf.** per Meter.

Serie IV:  
früherer Wert bis 1.50  
jetzt **70 Pf.** per Meter.

Serie V:  
früherer Wert bis 1.90  
jetzt **90 Pf.** per Meter.

Halbfertige Roben und Blusen, Waschunterröcke enorm billig.

## Joseph Wolf,

Kirchgasse

46

gegenüber dem Mauritiusplatz.

46



# Niemand versäume den Besuch der Biebricher Gewerbe-Ausstellung

in der Turnhalle nebst angebauter Ausstellungshalle, Kaiserplatz, Strassenbahn-Haltestelle.

Sonntag, 2. Juni,  
letzter Tag.  
Eintritt 30 Pf.

za. 1000 Paar

hochelegante, echt

Wiener Schuhwaren

und mehrere hundert Dtz. andere

Fabrikate in schwarz und farbig,

wirklich seltene  
Gelegenheit,

fast zur

Hälfte des Preises.  
Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar

Ph. Schönfeld,

im Hause der Metzgerei Carl Harth,

Marktstr. 11.

Erste u. beste Bezugsquelle

für Schuhwaren aller Art.

Reelle Bedienung.

billige Preise.

Ihr Fußboden!?

Sein Glanz ist hin.

Verleimen Sie ihn;

aber nur mit Rüttlers Lack.

Es bekommt ihm gut!

Dosen in allen Farben zu Mk. 1.00,

bei 3 Dosen Mk. 1.50.

Luxemburg-Drogerie

Kaiser-Friedrich-Str. 52.

Telephon 786.

751

Modernes

Schreibmöbel,

Roll- u. Flachschränke,

Aktenschränke,

Bücherschränke,

Aktenständer.

233

Albert Pauli,

Rheinstr. 31.

Jetzt ist es Zeit!

die Sommerdrogen zu bekämpfen!

ALBION

(patentiert)

gekühlt

No. 2 verdrängt

entfernt

Sommer-

typhen,

Sommer-

brand,

braune Haut

und

gelben Teint.

Ein Flakon

à 1 Mark in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5, Telephon 2433.

Apfelwein

aus bestem Taunusobst,

alkoholarm, bei jetziger warmer

Jahreszeit ein beliebtes, gesundes

Getränk, empfiehlt

712

1/4-Ltr.-Flasche 32 Pf.

bei 12 Flaschen 30 „

Prima Apfelwein-Champagner

per Fl. Mk. 1.50.

Friedrich Groll.

Goethestr. 13, Ecke Adolfsallee.

Telephon 505.

21. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

Vom 6. Juni bis 4. Juni 1907. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden

Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

24 186 [1000] 279 [1000] 399 412 44 65 521 685 767 847 943 1266 425 521

2040 129 [1000] 313 423 24 26 672 697 836 911 28 3017 121 436 37 67 516

64 766 893 [1000] 418 507 71 74 242 403 11 701 810 [1000] 523 5039 61 [1000]

184 250 421 119 944 911 6071 521 89 [1000] 819 7009 92 476 818 50 721 83

82 854 69 917 6017 167 206 368 [1000] 630 701 63 9191 98 359 493 603 79

10176 227 348 [1000] 602 737 40 836 43 634 75 11362 62 373 [1000] 658

63 96 896 [1000] 12060 94 506 [1000] 666 73 811 54 13439 14076 222 306 31

624 604 40 708 15190 96 247 449 69 746 80 973 16126 79 84 89 209 367 72

88 402 67 94 17316 44 643 885 820 18019 90 [1000] 116 216 [1000] 388 [1000] 427

29 48 [1000] 84 606 [1000] 689 888 941 [1000] 19115 21 296 324 37 605 707

20143 95 495 526 48 61 886 21086 109 338 70 485 881 818 904 [1000]

22321 706 89 23051 113 204 435 637 825 34 998 24107 17 606 662 846 97

25162 201 [1000] 359 516 710 93 810 24086 96 123 256 [1000] 92 318 55 498

666 691 812 32 968 27347 [1000] 667 730 28219 47 [1000] 446 63 606 628 29121

206 98 397 531 82 647 714 19 896 87

30096 139 94 369 85 499 [1000] 748 870 [1000] 988 31064 225 324 431 643

821 [1000] 974 32163 669 28 679 730 33135 238 [1000] 333 562 34351 94

443 [1000] 57 62 [1000] 551 80 763 35014 76 472 787 [1000] 33033 254 489 817

36 87 [1000] 37422 38 [1000] 561 633 78 811 63 66 35063 202 80 [1000] 94

385 90 669 39042 104 251 70 95 623 83 673 738 954 950

40102 285 521 [1000] 897 917 41221 615 39 632 [1000] 63 [1000] 708 42100

278 364 43117 389 407 829 [1000] 960 44106 299 607 624 839 977 45000

189 236 325 79 633 94 747 [1000] 68 829 833 40069 84 233 626 68 [1000]

606 [1000] 47345 [1000] 68 373 [1000] 48048 164 65 276 472 87 626 91 [1000]

45056 232 [1000] 316 642 607 [1000] 811 72 94 910

50136 11 606 635 82 740 809 51249 397 469 731 62 52201 647 738

63 81 [1000] 960 53513 24 66 678 332 38 [1000] 998 54076 64 106 216 34

34000 714 903 890 55157 226 376 410 26 29 93 874 632 38 86031 [1000]

407 91 815 34 57063 105 419 24 29 [1000] 898 58103 410 38 628 696 830 [1000]

59146 [1000] 366 976 940 92

60010 120 410 662 [1000] 74 910 61061 [1000] 142 374 436 63 647 62 723 69

62111 76 379 511 [1000] 768 848 916 63077 374 637 708 941 65 64513 49 62

821 78 966 [1000] 14 79 65094 146 31 822 926 65090 310 28 411 60 929

67149 226 375 95 609 742 68288 190 366 436 611 75 83 804 69504 [1000]

13 76 660 72 [1000] 83 95 834 66 71 88

70094 44 87 69 235 [1000] 700 [1000] 448 71040 111 [1000] 39 458 82 881 96

767 72210 388 400 10 [1000] 791 527 58 926 [1000] 73017 212 74 696 606 811 40

912 26 74016 216 68 438 48 503 [1000] 42 68 627 75060 [1000] 366 440 645

64 764 91 657 76133 236 657 811 98 722 856 940 77090 [1000] 318 90 428 49

760 981 72063 133 [1000] 42 412 59 87 616 28 47 720 79016 176 [1000] 366 [1000]

652 81 90 734 935 [1000] 61

60262 [1000] 434 615 68 693 954 47 [1000] 81450 [1000] 73 503 42 605 761

[1000] 900 822015 61 623 [1000] 65 833 [1000] 708 76 92 914 83172 [1000] 279

[1000] 579 601 872 [1000] 84043 231 306 18 [1000] 424 [1000] 645 86 625 [1000] 763

607 81 85133 37 96 514 600 738 52 830 92 843 86041 154 534 62 734 968

[1000] 87097 [1000] 85 136 [1000] 78 201 346 83 495 844 734 38 88119 421 83

648 [1000] 65 93 94 89191 204 66 [1000] 742 44 600 787 883

60021 66 [1000] 382 440 593 864 91213 78 312 434 26 [1000] 688 854

92273 649 926 [1000] 91313 405 69 813 832 890 93 94309 [1000] 45 406 928

95288 [1000] 94 405 561 645 936 94 60151 461 [1000] 616 833 801 909

97368 66 637 814 98206 313 13 68 60 468 523 787 807 92 [1000] 64 [1000] 96

98184 394 414 687 817 [1000] 925

100303 [1000] 715 101097 217 354 431 821 102004 68 [1000] 83 375

486 [1000] 775 [1000] 832 103049 204 18 43 72 89 336 [1000] 871 104062 100

73 259 313 427 616 86 758 [1000] 818 105063 154 642 642 [1000] 84 900 106063

[1000] 185 243 61 439 58 642 [1000] 44 66 107039 984 [1000] 108044 107 258

92 456 556 701 43 106063 73 383 533 94 679 [1000] 968

110630 120 201 53 63 353 80 414 63 81 110101 10 92 131 44 93 437

80 579 732 867 [1000] 911 112180 262 419 600 762 [1000] 965 113069 104 824

[1000] 765 997 911 96 114237 748 62 115224 90 382 426 [1000] 91 779 832 926

116088 37 143 210 409 648 758 811 943 117017 154 231 [1000] 118419 [1000] 600

622 781 113017 [1000] 383 [1000] 268 355 [1000] 760 878

120062 114 [1000] 238 45 328 44 699 661 65 121001 79 414 636 641 122010

15 234 46 45 673 891 918 [1000] 62 123041 36 136 327 702 19 [1000] 902 [1000]

124303 456 784 343 904 125077 264 519 643 701 94 840 905 88 126196 823

616 [1000] 127031 221 363 [1000] 454 569 86 711 128191 202 64 621 80 926

129422 182 380 474 686 993 [1000]

130004 133 631 131094 173 343 43 323 412 697 772 919 132087 631 787

907 133129 788 134111 40 75 302 29 [1000] 98 466 61 618 611 634 714 135074

136 200 136096 238 418 [1000] 96 434 872 99 942 [1000] 99 137042 [1000] 111

76 96 324 499 [1000] 843 626 [1000] 98 [1000] 974 138341 76 77 [1000] 636 611

1397 [1000] 139643 46 311 64 [1000] 662 826

140010 311 530 760 838 55 965 [1000] 141034 80 167 218 320 142146

21. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

Vom 6. Juni bis 4. Juni 1907. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden

Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

12 286 86 763 327 94 96 904 8006 244 330 433 568 748 805 2019 108 [1000]

95 236 70 446 371 705 83 831 3094 936 827 804 87 4145 95 [1000] 443 87 602

[1000] 70 713 907 32 [1000] 43 98 5071 198 [1000] 98 376 409 696 6115 20 74

470 510 [1000] 62 722 50 70405 188 97 [1000] 371 446 545 79 730 [1000] 965 8229

83 [1000] 604 636 919 9082 76 80 279 [1000] 804 18 699 760 968

10115 [1000] 404 847 821 803 [1000] 49 88 912 79 11046 68 137 492 550 83

[1000] 703 836 910 12083 169 269 414 23 539 723 82 909 13068 170 243 48

434 626 681 14172 583 91 601 [1000] 87 [1000] 920 60 15042 61 74 [1000] 268 406

645 762 [1000] 943 84 10601 79 [1000] 293 358 960 17112 [1000] 712 66 862 909

88 18219 356 445 606 9 39 807 10900 363 [1000] 417 38 76 749 898

20045 [1000] 159 491 840 58 901 [1000] 96 21189 354 463 666 608 898 927

[1000] 56 22011 63 144 362 23009 99 189 333 829 [1000] 99 634 24033 6



## Die Gedächtniskirche in Speier.

Durch Gottes Gnade besteht die evangelische Kirche, und sie kann in deutschen Landen wachsen nach außen und nach innen, sie kann wachsen an dem einzigen und wirklichen Mittel zwischen Gott und den Menschen, seinen Kindern, an dem, der das Haupt ist: Christus. Kein Papst und kein Kaiser, kein König, kein Monarch und kein Reichstag, kein kirchlicher und kein weltlicher Fürst bindet den Glauben und das Gewissen so gewiss, als über das Gewissen niemand richten kann, denn Gott allein. Das haben wir der Protestation von 1529 in Speier zu verdanken. Unauslöschlich steht sie im Buch der Geschichte. Nimm wahr, sie ist es wert, daß zu ihrem Gedächtnis opferwillige evangelische Glaubensstreue ein weithin leuchtend Denkmal auf geweihtem historischem Boden errichtet hat, welches das Gemeingut aller Protestanten geworden ist. Hier stärke und erbaue sich der Protestantismus.

So wird ein Jeglicher seine Last selbst tragen, seinen Lohn empfangen, je nach seiner Arbeit und für sich selbst Gott Rechenschaft geben! Galater 6, 5; 1. Korinther 3, 8; 2. Kor. 5, 10 und Römer 14, 12.

Für die innere Vollendung gingen von den nachgenannten werten Damen und Herren weiter ein:

### 1. Durch Sammelkästen:

Bärstadt: Bester, Deutsch. Kaiser, 63 Pf.; Schneider, Turnerheim, 64 Pf.; Metke, Germ., 73 Pf.; Heuser, Kass. Hof, 220 Mk.

Bierstadt: Gohmann, Tannus, 62 Pf.

Burgstallbach: Schönborn, Jnl., 18 Pf.

Gerbenheim: Moos, Gambinus, 230 Mk.; Moos, Löwen, 294 Mk.

Wiesbaden: bei Bad Schwalbach: Fuhr, Christian, 154 Mk.

Frankfurt a. M. (zus. 34 Kästen mit 45.17 Mk.): Kell. Baube, Berger-

straße 96, war das Kästchen bei Seite gestellt und ohne Inhalt: Goetz,

Runges Krotodil, Kaiserkr., 55, u. Sittner, Kleiner Schellfischgarten,

Edenheimer Landstr., 93, fehlten die Kästchen; Olap, Verein Siegfried,

Tannusstr., Kästchen war erbrochen u. beraubt; Schmutz, Hauptpost,

Zeil, u. Zimmer, Frankf. Konzertg., Langestr. (Kästchen stand bei

Seite), je 23 Pf.; Treber, Schützenruhe, Altonstr., 52 Pf.; Koch, Reu-

städter Hof, Schornhorstr. (Kästchen stand bei Seite) 55 Pf.; Keller,

Bräuterei, Kaiserkr., 71 Pf.; Bagg, Kronprinz, Karstr., 75 Pf.;

Beigand, Krotodil, Zeil, 78 Pf.; Ernst, Zur Stadt Frankfurt,

Gneisenaustr., Caffner, Bindings Bräuterei, Zeil, u. Münch, Ev.

Kaffee, Börsenpl., je 1 Mk.; Vogel, Zur St. Wiesbaden, Schorn-

horstr., 117 Mk.; Dahn, Altemann, Schillerpl., 129 Mk.; Klein,

Goetz, Vafeler Hof, Tannusstr., 143 Mk.; Börner, Café Fabrig,

Bahnhofpl., 146 Mk.; Schumann, Theater, Bahnhofpl., Kästchen

im Café fehlte, Kästchen im Tunnel-Käst. 152 Mk.; Blau u. Bucher,

Kaffee, Gr. Friedbergerstr., aus 3 Kästchen auf 159 Mk.;

Zimmermann Junges Brauerei-Aussch., Zeil, 160 Mk.; Schlent, Engl.

Hof, Bahnhofpl., u. Kell. Wolf, Börsenpl., je 2 Mk.; Düvel, König

von England, Bismarckstr., 225 Mk.; Klump, Sabot-Hotel, Bismar-

ckstr., 226 Mk.; Huber, Café Bauer, Schillerstr., 265 Mk.; Kell.

Erhöher, Neue Zeil, 335 Mk.; Bernhard, Varfuer Ed. Gr. Korn-

markt, 505 Mk.; Pfr. Wolf, Ev. Gemeindehaus d. Peterskirche,

Reichenerstr., 6 Mk.

Frankfurt: Bodenheim: Kottels Garten, Frankfurtstr., 150 Mk.

Frankfurt: Sachsenhausen: Temperli, jetzt Stollheim, Ev. Ver-

einshaus-Neit, Darmst. Landstr., 128 Mk.

Hausen v. D.: Friesing, Krone, 115 Mk.; Schneider, Rheing. Hof,

218 Mk.

Homburg v. d. D.: Robn, Adler, Luisenstr., 61 Pf.

Kammerfort: Roth u. Gasthaus i. Rheingau, zwischen National-

denkmal u. Wispertal, Förster Kraus, aus 2 Kästchen 710 Mk.

Kettenbach: Scheid, Sonne, 166 Mk.; Alberti, Linde, 264 Mk.; Gapp,

Kaffee, Hof, 3 Mk.

Limburg: Braak, Brauereiwirtschaft, 150 Mk.; Ev. Vereinshaus, Pfarrer

Del. Bern, Obenaus (Hausw. w. Maus), 1762 Mk.

Michelbach: Rubin, Michelb. Güte, 194 Mk.

Parad: Heimann, Christian, 156 Mk.

Reichheim bei Frankfurt: Gagensberger, jetzt Appelt, Mainzer Hof, 37 Pf.

Rabeneu, Schützenhof, 50 Pf.; König, Deutscher Kaiser, Bahnhofstr.,

284 Mk.

Rüdesheim: Kelp, Sch., 78 Pf.

Runkel: Maus, Zur Bahnh., 273 Mk.

St. Goarshausen: Beilstein, Vorlesefelsen, 27 Pf.; Menges, Roter

Hof, 78 Pf.; Klein, Zur St. Mannheim, 1 Mk.; Menges, Rhein.

Hof, 8 Mk.

Wambach: Fischer, Schwalb. Hof, 123 Pf.; Kautz, Wils., 192 Mk.

Weisel: Bernhard, Rheing. Hof, 154 Mk.; Grafemann, Kass. Hof, 3 Mk.;

Rheingau, Althertal, 350 Mk.

Wiesbaden: Kibel, Kaffee, Marktstr., 82 Pf.; Kib, Rodenheimer,

Vertramstr., 123 Mk.; Goring, Kass. Hof, 123 Mk.; Kib, Rodenheimer,

164 Mk.; Dr. Schün, Sanatorium, Villa Panorama, Marktstr., 3 Mk.

Seite 78 Kästchen mit 127.21 Mk.

Am 19. April d. J. 1000 Kästchen mit 1606.14 "

Heberhaupt 1073 Kästchen mit 1823.35 Mk.

2. Direkte Gaben:

Bärstadt: Pfr. Benz 2 Mk.

Bierbach: Weiserstr., A. Rudolph 3 Mk.

Cronberg: Bürgerstr., Bittich 1 Mk.

Frankfurt a. M.: Pfarrer u. Senior Prof. D. Bornemann u. Bürger-

meister Grimm, je 10 Mk.; Prof. Dr. med. Spieh, v. Arzt, 20 Mk.

Frankfurt-Seckbach: Galtwirt Alth 1 Mk.; Pfr. Knoll 2 Mk.

Hausen v. D.: Landw. Martin Greh 1 Mk.

Kirberg: Von den Herren Geissl, d. Defanats Kirberg d. Herrn Defan

u. Schöndal-Bräse Vogel bei 10 Mk.

Limburg: Landrat Büding 7 Mk.; Fabrikdirektor Alodenberg 10 Mk.

Runkel: Bern, Fr. Defan Gaejer 1 Mk.; Schornsteinfegermstr. Aug.

Stengler 3 Mk.; Amtsrat Reichstagsabgeord. Buchsch 10 Mk.

St. Goarshausen: Landesh.-Rend. Hofmann u. Kreisauisch-Sekt.

Weisel, je 1 Mk.

Wiesbaden: Magistrats-Ober-Sekt. Maus u. Postfchr. a. D. Stollberg,

je 1 Mk.; Schloßmstr. Karl Wolf 2 Mk.; von einer Dame durch

Dr. Kaufm. W. Grel 5 Mk.

Heute Kästchen-Gaben wie oben 127.21 Mk.

Heute direkte Gaben wie oben 102. " "

Heute zusammen 229.21 Mk.

Dazu Himmelfahrt d. J. 9111.40 "

Heberhaupt 9340.61 Mk.

Allen lieben Spendern und Helfern innigen Dank. Um weitere

Ruwendungen wird herzlich gebeten. Im Juli findet der Ausflug nach

Speier statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen. 785

Wiesbaden, 1. Juni 1907.

Ramens des Bauauschusses:

Seinrich Meier, Regierungs-Sekretär, bisher Philippsbergstraße 25,

jetzt Gneisenaustraße 21.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Erbaung im Wahlloale des Rathauses Sonntag, den 2. Juni, vor-

mittags 10 Uhr. Herr Prediger Georg Welker wird sprechen über das

Thema: „Persönliche Religion“.

Der Hefestewart.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 1. Juni:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von dem gesamten Tromp.-Korps d. Magdeb. Dragoner-Regir. Nr. 6

aus Mainz, unt. persönl. Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Barthe.

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 2. Juni, von 11 1/2—1 1/2 Uhr:

Grosses Frühschoppen-Konzert

Abends von 6 1/2 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Sämtliche Konzerte werden ausgeführt von obiger Kapelle.



## Reise-, Jagd- u. Sport-

### Anzüge, Joppen, Mäntel, Beinkleider u. Westen,

der Witterung jeder Jahreszeit entsprechend,

in vollendeter Ausführung und bester Verarbeitung. — Gesetzlich geschützt. — Tausendfach im Gebrauch. — Grosser Erfolg auf der Internationalen Sportausstellung in Berlin. K 190

## Gebrüder Dörner,

Mauritiusstrasse 4.

Beamten-Verein, Lieferanten vieler Sportvereine.

## Die besten photographischen Bilder der Fronleidyamsfeier

sind die von L. W. Kurtz, Hof-photograph. Erhältlich im Hotel Friedrichstraße 4, C. Moltberger, Luisenplatz, und C. Tetsch, Schwalbacherstraße 3.



## Der allseitig so beliebte Tagblatt-Fahrplan für Sommer 1907

160 Seiten stark in handlichem Taschen-Format, ist an den Tagblatt-Schaltern, sowie in Buchhandlungen und Papier-Geschäften zum Preise von 20 Pfennig das Stück erhältlich.

## Kartoffel-Großhandlung Chr. Knapp,

Jahnstraße 42. Telefon 1129, empfiehlt neue Italiener, Malta, sowie verschiedene Sorten alte Kartoffeln.

Banaisch-pfälzische Küche. Besonders gut belüfteten Privat-Restaurant u. Abendlich d. einz. Dame. Mittags mit Kaffee u. Nachtisch 80 Pf., Abendlich 60 Pf., im Abonnement billiger, auch wird über die Straße Bouillon, Suppe, Braten etc., jedes gewünschte Quantum, abgegeben, passend f. einz. Damen u. Frl. etc. bill. u. gut. Bis wann u. wo a. Off. u. D. 507 a. d. Tagbl.-Verl.

## Möbelwagen

Rückwagen von Holz nach Wunsch, Umgebung von Jüdisch-Gemünd auf Ende Juni gründl. Gef. Offerten an Kracke, Mainz, Forsterstr. 89. P 44



## Eisschränke

mit Glas, Kacheln, Holzstoff, Zinkwänden

empfiehlt billigst

Konrad Krell,

Tannusstrasse 17.

K 129

## Achtung!

## Großer Brotabschlag.

In Roggenbrot 1/2 Loth 40 Pf., 1/2 Loth 21 Pf. In Weizenbrot 3 Pf., 39 Pf.

## Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel,

Marktstraße 21. Wiesbaden. Marktstraße 21. Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle Lebensmittel in bekanntester Qualität.

## „Waldeck.“

Restaurant und Sommerfrische.

Beliebter Ausflugsort im Walkmühlthal.

Freundliche Fremdenzimmer mit preisw. Pension.

Grosse Wirtschaftslokalitäten mit kühlem schattigem Garten, Terrasse u. Halle

Täglich: Diners. Soupers. Kaffee mit Gebäck.

Auserlesene Weine. Kronenbier. Münchener Löwenbräu.

Telephon 646.

Ch. Thon. 709

## Luftkurort Wilhelmshöhe

(Sonnenberg). Der schönste Aufenthalt der ganzen Umgegend.

Eigene Konditorei. Kaffee, gute Küche, Pension.

Neuer Bes.: C. Kremer.

## Restaurant Café Orient,

Telephon 860.

Unter den Eichen.

Telephon 860.

## Diners und Soupers

von 12 bis 3 — 6 Uhr abends mit stets wechselndem Menu.

Carl Berges.

## Bahnholz.

## Restaurant u. Café,

Schönster Ausflugsort

am Platze. 789

empfiehlt möbl. Zimmer

und Pension.

W. Hammer, Besitzer.

## Zeichnungen

auf die neue

## 4 1/2 % Bayerische Staatsanleihe

zum Course von 100,20 %

nehmen wir bis 5. Juni, abends, kostenfrei entgegen.

7682

Carl Kalb Sohn Nachfolger.







# Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 14.

1907.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
- 2) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.
- 3) Bukarester 4 1/2% 1898er Kommunal-Anleihe.
- 4) Bulgarische 5% Staats-Gold-Anleihe von 1904.
- 5) Casseler 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen von 1868.
- 6) Elektrizitäts-Aktien-Ges. vorm. W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M. Teilschuldverschreibung.
- 7) Finnländische 10 Taler-Lose v. 1868.
- 8) Mainzer Stadt-Obligationen.
- 9) Oesterreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889.
- 10) Rottendamer 3% 100 Fl.-L. v. 1868.
- 11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.
- 12) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.
- 13) Sachsen-Gothaische Staats-Anleihe von 1900.
- 14) Serbische 2% Präm.-Anl. v. 1881.
- 15) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.
- 16) Ungarische Hypothekbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 17) Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Lose) von 1870.

### 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.

Si. Prämienziehung am 1. Mai 1907.  
Zahlbar sofort.  
Am 2. April 1907 gezogene Serien:

406 620 839 868 951 1005  
1221 1304 1474 1688 2108 2379  
2431 2516 2538 2611 2717 2825  
2870 2992 3035 3128 3166 3233  
3470 3478 3547 3562 3620 3685.

Prämien:  
Serie 406 Nr. 3 & 11 (5000)  
23 24 (200), 020 1 (50) 10 17, 839  
4 5 7 8 12 13 (50) 15 25, 868 7 8 10  
17 (50) 18 24 26, 951 2 10 13, 1005  
3 10 11 19 22, 1221 2 6 19 20, 1304  
8 11 18, 1474 3 9 12 16 22, 1686 2  
10 (250) 18 14 (50) 16 (50) 17 20 21  
(100) 22 23, 2198 2 8 16 20 22, 2379  
1 11 20 21 (50), 2431 4 17 21, 2516  
9 16 17 21 26, 2538 7 (100) 13 19  
20 21, 2611 2 (250) 9 11 15, 2717 6  
7 9 16 18 19, 2825 11 (100) 31 26,  
2879 12 14 15, 2992 18 17 20 21,  
3035 2 3 15 16 (100) 19 20 (1000)  
21 24, 3128 1 8 21, 3166 6 9 12  
18 (250) 22 23, 3233 16 25, 3470 1  
5 (50) 12, 3478 7 8 18 23, 3547 5  
6 7 19, 3562 6 13 15 19 21 24 25,  
3620 4 13 24, 3685 4 (50) 14 (50)  
16 19 24 (50).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 28 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 28 Fl. gezogen.

### 2) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.

25. Verlosung am 18. April 1907.  
Zahlbar am 1. Juli 1907.

Serie A. à 100 Pesos. 240 260 302  
303 360 731 799 892 1160 1451 501 530  
737 2006 099 189 345 449 463 660 752  
3111 115 288 389 428 600 656 713 716  
726 739 897 948 990 1011 136 208 450  
698 746 751 759 947 959 960 5096 299  
384 454 541 900 963 6923 056 225 251  
406 496 723 803 814 898 7071 274 485  
847 881 939 931 076 272 306 399 401  
855 976 9075 157 239 399 438 499 562  
686 888 966 967 10004 008 159 380  
479 650 651 653 710 761 11086 147  
154 206 280 592 604 771 837 12050  
11 272 314 563 897 901 907 986  
13006 256 371 398 406 427 455 508  
510 14227 234 426 609 779 839 905  
927 957 15007 062 150 215 227 337  
469 490 7401 331 16212 390 490 415  
423 485 531 608 655 710 723 768 855  
862 920 978 983 12111 182 321 398  
605 726 847 890 18046 105 113 245  
291 304 415 426 477 545 506 19180  
222 235 438 506 629 632 670 674 716  
821 859 917 29195.

Serie B. à 500 Pesos. 27 433 506  
549 655 785 933 974 996 1220 276 305  
307 446 541 615 722 788 803 878 2001  
261 307 311 386 547 579 867 3026 061  
060 094 229 290 391 413 732 4265 274  
320 432 519 523 688 718 877 923 993  
5078 163 420 492 500 542 641 656 743  
788 854 866 870 890 9030 080 082 231  
363 574 709 810 7001 024 136 175 324  
513.

Serie C. à 1000 Pesos. 25 32 94 290  
420 453 577 586 709 775 818 903 1015  
141 146 147 208 269 297 331 372 782  
791 989 2248 262 405 510 783 3160  
217 233 260 602 694 699 990 4051.

### 3) Bukarester 4 1/2% 1898er Kommunal-Anleihe (früher 5% Anleihe von 1888).

Verlosung am 1/14. April 1907.  
Zahlbar am 1/14. Juni 1907.

à 500 Lei. 25 228 258 502 743  
555 802 967 1157 186 265 399 462 528  
558 636 725 895 907 2092 126 134 189  
201 290 306 384 451 451 626 650 776  
2104 110 211 289 407 408 635 650 845  
858 862 966 990 999 4058 121 201 345  
568 582 784 954 6160 318 843 457 461  
560 676 645 710 937 986 990 6267 378  
444 656 813 825 880 947 7134 175 189  
806 404 874 925 8091 290 975 488 602  
730 855 930 941 990 246 506 523 624  
755 998 10122 221 320 377 549 468 490  
504 658 844 874 996 11109 286 413 641  
719 784 848 915 982 12074 900 066 141  
200 600 601 569 619 715 787 858 891.  
à 2500 Lei. 40 108 154 156 210

### 4) Bulgarische 5% Staats-Gold-Anleihe von 1904.

4. Verlosung am 13. April 1907.  
Zahlbar am 14. Mai 1907.

691-695 1051-1055 521-525 591  
-595 3186-190 4641-4645 25776-  
780 851-855 21081-085 28006-  
100 241-245 30066-070 31096-  
100 32431-435 731-735 34716-  
720 36486-490 38626-630 40626-  
630 42031-935 43176-180 45116-  
-120 46281-235 49121-125 336  
-340 52026-210 501-505 51506-  
-510 56391-395 466-470 58831-  
-635 61026-030 439-440 62386-  
-290 67011-015 70046-050 75316-  
-320 476-480 71761-765 83661-  
-305 501-505 79321-325 83661-  
-605 84421-425 87426-430 88356-  
-300 92181-185 95646-650 98366-  
-870 99746-750 105706-710  
106581-585 109176-180 111336-  
340 112406-410 114851-855  
116071-075 118761-765 123741-  
-745 124611-615 125191-195  
096-070 906-910 129006-070  
129161-465 676-680 133096-100  
761-765 134486-490 136821-825  
140956-690 143476-480 144586-  
-870 146116-120 301-305 796-  
800 148216-220 150746-750  
151011-015 158051-055 161546-  
-550 162231-225 166621-625  
169131-435 170441-445 173086-  
090 175596-590 860-870 179451-  
-455 180581-585 181531-535  
183076-680 187581-585 188206-  
-270 189746-750 191841-845  
193466-470 194551-355 941-945  
197326-330.

### 5) Casseler 3 1/2% Stadt-Schuldversch. von 1868.

Verlosung am 27. April 1907.  
Zahlbar am 2. Januar 1908.

Lit. A. 20 126 133 285 252 287  
313 314 352 388 416 446 460 462 501  
520 528 539 540 553 582 591 601 602  
608 615 618 656 671 677 687 714 727  
788 825 851 891 913 935 998 999 1010  
012 013 022 059 100 106 108 142 161 211  
241 249 272 405 442 467 618 628 592.  
Lit. B. 17 31 38 78 138 139 142  
176 198 211 221 223 270 372 375 386  
388 394 398 413 418 431 478 490 503  
538 542 608 644 737 754 763 786 814  
816 842 937 971 982 985 998 1011 060  
061 093 109 127 134 182 185 203 205  
227 229 237 244 253 268 282 299 314  
320 322 363 428 436 464 473 523 597  
605 617 636 647 651 656 668 683 684  
705 706 735 738 743 770 781 789 802  
815 826 841 848 851 856 860 868 881  
902 909 916 968 970 979 982 2016 025  
057 072 081 100 103 132 171 192 203  
222 271 272 284 298 294 330 345 371  
375 378 388 398 405 411 433 408 484  
510 528 530 532 541 543 546 548 558  
606 622 629 634 635 641 698 716 778  
779 788 789 796 809 843 896 918 922  
934 940 962 967 992 3081 041 061 058  
081 156 167 190 232 245 247 297 412  
443 476 530 536 539 552 556 570 571  
585 586 600 604 651 652 654 680 691  
703 704 715 734 742 776 778 799 802  
810 828 880 881 870 872 924 931 936  
943 4001 002 012 022 050 056 058 106  
120 129 141 148 147 150 167 176 190  
205 250 333 413 420 435 452 453 454  
468 464 497 468 514 526 629 565 560  
671 622 608 642 673 674 684 691 692  
721 722 731 758 769 774 798 816 847  
860 876 914 933 941 991.

### 6) Elektrizitäts-Aktien-Ges. vormals W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M. Teilschuldverschreibungen.

Verlosung am 4. April 1907.  
Zahlbar mit 103% am 1. Oktober 1907.

4% Teilschuldversch. von 1898.  
(2. Verlosung.)  
à 1000 M. 54 119 155 299 363 460  
661 743 768 774 940 1041 286 352 366  
434 617 519 558 590 631 670 707 903  
904 949 963.

4 1/2% Teilschuldversch. von 1901.  
(2. Verlosung.)  
à 1000 M. 329 871 949 1007 129 231  
254 284 345 346 353 514 555 570 661  
660 740 803 914 2007 211 254 266 382  
402 422 438 461 467 524 525 555 606  
702 706 839 855 891 909 962 181 187  
244 273 373 401.

à 500 M. 16 264 360 477 484 542  
625 687 841 877 926 975 999.

4 1/2% Teilschuldversch. von 1902.  
(2. Verlosung.)  
à 1000 M. 3995 999 4082 085 222  
225 361 433 434 480 571 575 581 604  
616 628 674 681 714 926 975 5032 300  
375 403 515 558 662 685 846 851 938  
974 6062 096 224 402 512 604 709 736  
748 744 889 7181 213 432 523 682 674  
746 754 771 817 941 8048 091 343 424  
581 689 884 887 912 9144 223 229 294  
372 375 905 908 909 991 992  
10077 132 322 463 506 617 710 824  
845 992 14018 977 122 128 132 173  
232 240 289 409 425 444 496 610 613  
629 793 819 874 943 986 12023 035  
071 101 109 144 216 269 289 309 388  
565 567 670 858 929 945 979.  
à 500 M. 1010 059 117 191 308  
351 373 439 538 624 667 734 823.

4 1/2% Teilschuldversch. von 1903.  
(1. Verlosung.)  
à 1000 M. 13103 338 435 489 872  
14164 398 459 511 767 884 936 939  
15016 101 158 338 394 396 510 600  
660 695 702 732 845 972 977 16086  
087 110 118 131 173 253 318 319 329  
347 372 373 407 490 474.  
à 500 M. 2154 583 605 666 697  
726 838 866 872 880 920 978 983.

### 7) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.

77. Prämienziehung am 1. Mai 1907.  
Zahlbar am 1. August 1907.

Am 1. Febr. 1907 gezogene Serien:  
58 112 188 218 338 503  
457 521 551 607 864 919 935  
1048 1464 1496 1519 1567 1568  
1582 1627 1650 1674 1642 1895  
2374 2401 2417 2453 2586 2620  
2677 2746 2794 2843 2941 2964  
3035 3043 3120 3212 3200 3276  
3328 3428 3461 3529 3548 3617  
3779 3919 3992 4059 4249 4254  
4401 4441 4710 4789 4787 4820  
4945 4993 5055 5099 5174 5254  
5258 5291 5339 5343 5626 5724  
5849 5856 5893 5913 5919 5967  
6002 6192 6274 6451 6609 6612  
6651 6934 6960 6987 7088 7134  
7221 7374 7385 7478 7489 7503  
7529 7864 7904 8014 8139 8159  
8410 8423 8464 8546 8625 8686  
8882 8949 8958 8985 9004 9082  
9160 9251 9274 9407 9518 9550  
9590 9665 9683 9945 9948 10014  
10017 10149 10200 10225 10313  
10355 10359 10386 10524 10620  
10696 10912 11047 11278 11357  
11407 11435 11532 11640 11656  
11728 11907 11933.

Prämien:  
Serie 1496 Nr. 3 (120), 1567 9  
(15,000), 1842 8 (100), 1895 20 (200),  
2677 3 (200), 3328 17 (100), 4739  
13 (100), 5174 7 (200), 5258 9 (100),  
5343 13 (200), 7088 9 (120), 7134  
7 (100), 7503 3 (100), 8464 6 (120),  
9150 12 (100), 9863 4 (100), 10014  
11 (1000), 10626 13 (120), 11047  
8 (100), 11435 11 (100).  
Alle übrigen in obigen Serien ent-  
haltenen Nrn. sind mit 14 Flr. gezogen.

### 8) Mainzer Stadt-Obligationen.

Verlosung am 1. Mai 1907.  
Zahlbar am 1. November 1907.

3 1/2% Anleihen Lit. J. von 1884.  
à 200 M. 339 549 582 642 671 866  
1021 069 180 191 236 282 423 456 496.  
à 500 M. 1528 628 958 2286 283 502  
478 687 777 871 999 3006 199 266  
492 456 547 562 576 696 780 894 4054  
à 1000 M. 4182 373 401 867 5061  
066 108 241 287 304.

### 9) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. II. Emiss. 1889.

78. Verlosung am 6. Mai 1907.  
Zahlbar am 1. Februar 1908.  
(Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung:  
Serie 230 416 1627 1627 1741  
2823 3290 4238 4694 6016 6756  
7223 Nr. 1-60 à 200 Kr.  
Prämienziehung:  
Die Nrn., welchen kein Betrag in ()  
beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.  
Serie 454 Nr. 29, 2199 26 (2000),  
3241 11, 3554 15 (2000), 3752 2,  
3824 18, 4851 31 (60,000), 5244  
59 (4000), 5670 32, 5778 3, 6759 13,  
7026 43, 7029 42, 7986 40.

### 10) Rottendamer 3% 100 Fl.-Lose von 1868.

77. Verlosung am 2. April 1907.  
Zahlbar am 1. Juli 1907.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fl. gezogen.  
47 172 207 370 575 655 728 822 867  
1154 471 520 555 875 916 (200) 921  
2066 199 286 314 324 451 602 (500)  
682 (200) 765 963 3434 585 615 689  
(200) 820 4070 113 120 190 300 345  
414 473 799 (200) 845 5194 220 238  
(200) 508 807 936 6137 383 (200) 387  
442 661 789 862 930 1294 352 430 769  
(200) 870 976 8173 419 491 688 808  
907 949 9048 (200) 126 217 393 478  
725 749 907 963 (1000) 991 10546 704  
752 838 943 11089 250 303 437 712  
(500) 767 978 966 (200) 12105 195 322  
399 (200) 544 13030 173 470 611 646  
647 866 (200) 14041 371 390 718 841  
923 15137 234 627 925 16033 070 235  
(200) 369 394 724 728 811 11046 111  
249 591 808 904 956 18241 337 394  
442 497 799 19282 270 339 (200) 446  
458 513 545 685 907 957 (200) 20288  
288 320 (200) 671 634 888 21188 195  
236 360 (200) 428 535 652 786 23043  
046 304 524 (200) 722 938 23013 016  
(200) 082 227 313 569 684 984 24004  
065 116 394 429 564 581 793 25067  
154 338 341 534 630 833 26135 176  
471 475 (200) 829 970 21069 403 420  
424 491 610 647 (200) 980 998 28074  
(200) 159 305 (500) 482 521 758 839  
29063 249 495 484 (200) 614 740  
30013 039 092 287 394 422 646 809  
874 31225 486 577 943 956 977 32045  
(200) 330 350 491 562 570 608 816 847  
916 33080 123 (200) 416 543 980  
34015 (200) 115 185 229 461 (200) 468  
500 555 (200) 603 654 991 35141 433  
596 689 857 36032 053 193 281 409  
443 586 733 882 941 31564 711 832  
908 967 38238 349 389 451 534 794  
845 892 39115 297 500 516 719 739  
902 46133 518 760 821 917 (200)  
41052 084 239 337 367 544 550 673  
674 748 880 915 968 42187 205 252  
237 287 290 (200) 329 332 423 862  
43470 553 593 627 (200) 873 44023  
(200) 319 363 654 626 819 (200) 45000  
074 127 208 280 370 (200) 593 692 881  
46874 195 426 479 663 897 942 42020  
137 332 (1500) 414 534 918 48230 309  
370 (200) 376 379 442 591 704 742 978

49330 8



Verlag: Langgasse 27.  
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

1907.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Anerkennung.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres  
Aufenthalts.  
Biesbaden, den 28. Mai 1907.  
Der Magistrat. Armen-Verwaltung

gimmers das Oberkleid ablegen und die Hände sorgfältig desinfizieren.

Wiesbaden, 18. Februar 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Wiesbaden, den 23. März 1907.  
Städt. Hofise-Amt.



**Bekanntmachung.**  
In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 7. März d. J. wird hiermit zur Kenntnis der Mitglieder des Wiesbadener Droschken-Vereins gebracht, daß bis auf weiteres  
1. auf dem Droschkenhalteplatz auf dem Kranzplatz Platz 3, nummern 4 Droschken aufgestellt zu nehmen haben,  
2. der Droschkenhalteplatz an der Seelgasse, in der Mündung in die Taunusstraße, von morgens 6 Uhr ab statt mit 2, nummern mit 3 Droschken zu besetzen ist.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

**Verzeichnis der Feuermelder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.**

Nr.	Strasse	Nr.	Namen
1	I Karstraße	12	Blum, Fuhrunternehmer.
2	II Albrechtstr., Ecke Nikolastraße		Ebert, Hausmaler.
3	II Babuhostraße	15	Geiger d. Nerobergbahn.
4	IV Beausite		Gärtner König, Diebstr. 6.
5	I Diebstr. 6, Ecke Möhringstraße		Schulze, Gutsbergstr.
6	I Diebstr. 6, am Rondell		*
7	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
8	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
9	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
10	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
11	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
12	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
13	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
14	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
15	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
16	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
17	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
18	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
19	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
20	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
21	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
22	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
23	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
24	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
25	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
26	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
27	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
28	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
29	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
30	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
31	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
32	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
33	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
34	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
35	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
36	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
37	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
38	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
39	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
40	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
41	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
42	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
43	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
44	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
45	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
46	II Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
47	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
48	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
49	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
50	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
51	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
52	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
53	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
54	III Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
55	IV Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
56	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
57	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
58	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
59	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
60	I Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*
61	VI Diebstr. 6, Ecke Alwinenstr.		*

**Bekanntmachung.**  
In den nachbenannten Straßen hat eine Ummummierung von Häusern und Bauplänen stattgefunden, welche in der jetzt erscheinenden neuen Ausgabe des Adressbuches bereits berücksichtigt ist. Wir bringen dies mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis, daß die von der Ummummierung betroffenen Hauseigentümer für die Anbringung der neuen Nummernschilder selbst zu sorgen haben.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1-3 Baupläne.
2	5 Denfel.
3	7 Böhler.
4	9 Böhler.
5	11 Böhler.
6	13 Brandt.
7	15 Brandt.
8	17 Böhler.
9	19 Bauplan.
10	21 Bauplan.
11	23 Bauplan.
12	25 Bauplan.
13	27 Bauplan.
14	29 Bauplan.
15	31 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reich eine Berufs- und Betriebszählung statt.  
Sie hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen und so den verwaltenden und gesetzgebenden Körperschaften neue Unterlagen zu verschaffen.  
Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, auch nicht zu irgend welchen anderen Maßnahmen benutzt.  
Den bei dem Zählgeschäft ehrenamtlich mitwirkenden Zählern ist jede nur mögliche Erleichterung bei ihren Bemühungen um lückenlose Angaben zu gewähren.  
Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen hinsichtlich wahrheitswidrig beantwortet oder verweigert, nach § 5 obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. verurteilt.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.  
Der Magistrat: von Jell.

Alte Nr.	Neue Nr.
101	100 Baupläne u. Neubauten.
102	101 Bauplan.
103	102 Bauplan.
104	103 Bauplan.
105	104 Bauplan.
106	105 Bauplan.
107	106 Bauplan.
108	107 Bauplan.
109	108 Bauplan.
110	109 Bauplan.
111	110 Bauplan.
112	111 Bauplan.
113	112 Bauplan.
114	113 Bauplan.
115	114 Bauplan.
116	115 Bauplan.
117	116 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
In Anbetracht der Pensionen- und Hotel-Inhaber (Vorstände) zur Vermehrung von Pensionen darauf hin, daß sie verpflichtet sind, die sämtlichen in der Nacht vom 11. zum 12. Juni beherbergten und die im Laufe des Vormittags des 12. Juni nach durchgeführter Nacht angekommenen Gäste, in wie ausländische, in die ihnen zugehörigen Haushaltungslisten einzutragen. Dabei genügt nicht allein der Name der Fremden, sondern es ist auch die Beantwortung der weiteren in der Liste gestellten Fragen erforderlich.  
Um den berechtigten Haushaltungs-Vorständen die Ausfüllung der Listen zu erleichtern, sind wir bereit, die notwendigen Formulare bereits mehrere Tage vor der Abgabe des Haushalts (einschließlich Gäste und Personal) nach hier mitzuteilen wird. Die Formulare sind zur Abgabe durch den Zähler vom 12. Juni mittags ab ausgefüllt bereit zu halten.  
Wiesbaden, den 17. Mai 1907.  
Statistisches Amt der Stadt.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1 Bauplan.
2	2 Bauplan.
3	3 Bauplan.
4	4 Bauplan.
5	5 Bauplan.
6	6 Bauplan.
7	7 Bauplan.
8	8 Bauplan.
9	9 Bauplan.
10	10 Bauplan.
11	11 Bauplan.
12	12 Bauplan.
13	13 Bauplan.
14	14 Bauplan.
15	15 Bauplan.
16	16 Bauplan.
17	17 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Montag, den 3. Juni d. J., vormittags, soll die Grasungung von den öffentlichen Grundstücken rechts der Mainzerstraße, im Distrikt „Kupferberg“, bei der Hammermühle“ usw., zusammen 15 Morgen, öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der Mainzerstraße vor der neuen Brücke.  
Wiesbaden, den 29. Mai 1907.  
Der Magistrat.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1 Bauplan.
2	2 Bauplan.
3	3 Bauplan.
4	4 Bauplan.
5	5 Bauplan.
6	6 Bauplan.
7	7 Bauplan.
8	8 Bauplan.
9	9 Bauplan.
10	10 Bauplan.
11	11 Bauplan.
12	12 Bauplan.
13	13 Bauplan.
14	14 Bauplan.
15	15 Bauplan.
16	16 Bauplan.
17	17 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Die künftige Abnahme von circa 110,000 Kilogramm Bruchstein (Grußstein) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.  
Verdächtige Angebote auf Versehen-Abnahme“ verzeichnete Angebote sind spätestens bis  
Dienstag, den 4. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 65, einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 14 Tage.  
Wiesbaden, den 24. Mai 1907.  
Städtisches Kanalbauamt.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1 Bauplan.
2	2 Bauplan.
3	3 Bauplan.
4	4 Bauplan.
5	5 Bauplan.
6	6 Bauplan.
7	7 Bauplan.
8	8 Bauplan.
9	9 Bauplan.
10	10 Bauplan.
11	11 Bauplan.
12	12 Bauplan.
13	13 Bauplan.
14	14 Bauplan.
15	15 Bauplan.
16	16 Bauplan.
17	17 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reich eine Berufs- und Betriebszählung statt.  
Sie hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen und so den verwaltenden und gesetzgebenden Körperschaften neue Unterlagen zu verschaffen.  
Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, auch nicht zu irgend welchen anderen Maßnahmen benutzt.  
Den bei dem Zählgeschäft ehrenamtlich mitwirkenden Zählern ist jede nur mögliche Erleichterung bei ihren Bemühungen um lückenlose Angaben zu gewähren.  
Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen hinsichtlich wahrheitswidrig beantwortet oder verweigert, nach § 5 obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. verurteilt.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.  
Der Magistrat: von Jell.

**Bekanntmachung.**  
In den nachbenannten Straßen hat eine Ummummierung von Häusern und Bauplänen stattgefunden, welche in der jetzt erscheinenden neuen Ausgabe des Adressbuches bereits berücksichtigt ist. Wir bringen dies mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis, daß die von der Ummummierung betroffenen Hauseigentümer für die Anbringung der neuen Nummernschilder selbst zu sorgen haben.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1-3 Baupläne.
2	5 Denfel.
3	7 Böhler.
4	9 Böhler.
5	11 Böhler.
6	13 Brandt.
7	15 Brandt.
8	17 Böhler.
9	19 Bauplan.
10	21 Bauplan.
11	23 Bauplan.
12	25 Bauplan.
13	27 Bauplan.
14	29 Bauplan.
15	31 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reich eine Berufs- und Betriebszählung statt.  
Sie hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen und so den verwaltenden und gesetzgebenden Körperschaften neue Unterlagen zu verschaffen.  
Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, auch nicht zu irgend welchen anderen Maßnahmen benutzt.  
Den bei dem Zählgeschäft ehrenamtlich mitwirkenden Zählern ist jede nur mögliche Erleichterung bei ihren Bemühungen um lückenlose Angaben zu gewähren.  
Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen hinsichtlich wahrheitswidrig beantwortet oder verweigert, nach § 5 obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. verurteilt.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.  
Der Magistrat: von Jell.

Alte Nr.	Neue Nr.
101	100 Baupläne u. Neubauten.
102	101 Bauplan.
103	102 Bauplan.
104	103 Bauplan.
105	104 Bauplan.
106	105 Bauplan.
107	106 Bauplan.
108	107 Bauplan.
109	108 Bauplan.
110	109 Bauplan.
111	110 Bauplan.
112	111 Bauplan.
113	112 Bauplan.
114	113 Bauplan.
115	114 Bauplan.
116	115 Bauplan.
117	116 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
In Anbetracht der Pensionen- und Hotel-Inhaber (Vorstände) zur Vermehrung von Pensionen darauf hin, daß sie verpflichtet sind, die sämtlichen in der Nacht vom 11. zum 12. Juni beherbergten und die im Laufe des Vormittags des 12. Juni nach durchgeführter Nacht angekommenen Gäste, in wie ausländische, in die ihnen zugehörigen Haushaltungslisten einzutragen. Dabei genügt nicht allein der Name der Fremden, sondern es ist auch die Beantwortung der weiteren in der Liste gestellten Fragen erforderlich.  
Um den berechtigten Haushaltungs-Vorständen die Ausfüllung der Listen zu erleichtern, sind wir bereit, die notwendigen Formulare bereits mehrere Tage vor der Abgabe des Haushalts (einschließlich Gäste und Personal) nach hier mitzuteilen wird. Die Formulare sind zur Abgabe durch den Zähler vom 12. Juni mittags ab ausgefüllt bereit zu halten.  
Wiesbaden, den 17. Mai 1907.  
Statistisches Amt der Stadt.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1 Bauplan.
2	2 Bauplan.
3	3 Bauplan.
4	4 Bauplan.
5	5 Bauplan.
6	6 Bauplan.
7	7 Bauplan.
8	8 Bauplan.
9	9 Bauplan.
10	10 Bauplan.
11	11 Bauplan.
12	12 Bauplan.
13	13 Bauplan.
14	14 Bauplan.
15	15 Bauplan.
16	16 Bauplan.
17	17 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Montag, den 3. Juni d. J., vormittags, soll die Grasungung von den öffentlichen Grundstücken rechts der Mainzerstraße, im Distrikt „Kupferberg“, bei der Hammermühle“ usw., zusammen 15 Morgen, öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der Mainzerstraße vor der neuen Brücke.  
Wiesbaden, den 29. Mai 1907.  
Der Magistrat.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1 Bauplan.
2	2 Bauplan.
3	3 Bauplan.
4	4 Bauplan.
5	5 Bauplan.
6	6 Bauplan.
7	7 Bauplan.
8	8 Bauplan.
9	9 Bauplan.
10	10 Bauplan.
11	11 Bauplan.
12	12 Bauplan.
13	13 Bauplan.
14	14 Bauplan.
15	15 Bauplan.
16	16 Bauplan.
17	17 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Die künftige Abnahme von circa 110,000 Kilogramm Bruchstein (Grußstein) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.  
Verdächtige Angebote auf Versehen-Abnahme“ verzeichnete Angebote sind spätestens bis  
Dienstag, den 4. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 65, einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 14 Tage.  
Wiesbaden, den 24. Mai 1907.  
Städtisches Kanalbauamt.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1 Bauplan.
2	2 Bauplan.
3	3 Bauplan.
4	4 Bauplan.
5	5 Bauplan.
6	6 Bauplan.
7	7 Bauplan.
8	8 Bauplan.
9	9 Bauplan.
10	10 Bauplan.
11	11 Bauplan.
12	12 Bauplan.
13	13 Bauplan.
14	14 Bauplan.
15	15 Bauplan.
16	16 Bauplan.
17	17 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reich eine Berufs- und Betriebszählung statt.  
Sie hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen und so den verwaltenden und gesetzgebenden Körperschaften neue Unterlagen zu verschaffen.  
Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, auch nicht zu irgend welchen anderen Maßnahmen benutzt.  
Den bei dem Zählgeschäft ehrenamtlich mitwirkenden Zählern ist jede nur mögliche Erleichterung bei ihren Bemühungen um lückenlose Angaben zu gewähren.  
Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen hinsichtlich wahrheitswidrig beantwortet oder verweigert, nach § 5 obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. verurteilt.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.  
Der Magistrat: von Jell.

**Bekanntmachung.**  
In den nachbenannten Straßen hat eine Ummummierung von Häusern und Bauplänen stattgefunden, welche in der jetzt erscheinenden neuen Ausgabe des Adressbuches bereits berücksichtigt ist. Wir bringen dies mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis, daß die von der Ummummierung betroffenen Hauseigentümer für die Anbringung der neuen Nummernschilder selbst zu sorgen haben.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1-3 Baupläne.
2	5 Denfel.
3	7 Böhler.
4	9 Böhler.
5	11 Böhler.
6	13 Brandt.
7	15 Brandt.
8	17 Böhler.
9	19 Bauplan.
10	21 Bauplan.
11	23 Bauplan.
12	25 Bauplan.
13	27 Bauplan.
14	29 Bauplan.
15	31 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reich eine Berufs- und Betriebszählung statt.  
Sie hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen und so den verwaltenden und gesetzgebenden Körperschaften neue Unterlagen zu verschaffen.  
Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, auch nicht zu irgend welchen anderen Maßnahmen benutzt.  
Den bei dem Zählgeschäft ehrenamtlich mitwirkenden Zählern ist jede nur mögliche Erleichterung bei ihren Bemühungen um lückenlose Angaben zu gewähren.  
Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen hinsichtlich wahrheitswidrig beantwortet oder verweigert, nach § 5 obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. verurteilt.  
Wiesbaden, den 15. Mai 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.  
Der Magistrat: von Jell.

Alte Nr.	Neue Nr.
101	100 Baupläne u. Neubauten.
102	101 Bauplan.
103	102 Bauplan.
104	103 Bauplan.
105	104 Bauplan.
106	105 Bauplan.
107	106 Bauplan.
108	107 Bauplan.
109	108 Bauplan.
110	109 Bauplan.
111	110 Bauplan.
112	111 Bauplan.
113	112 Bauplan.
114	113 Bauplan.
115	114 Bauplan.
116	115 Bauplan.
117	116 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
In Anbetracht der Pensionen- und Hotel-Inhaber (Vorstände) zur Vermehrung von Pensionen darauf hin, daß sie verpflichtet sind, die sämtlichen in der Nacht vom 11. zum 12. Juni beherbergten und die im Laufe des Vormittags des 12. Juni nach durchgeführter Nacht angekommenen Gäste, in wie ausländische, in die ihnen zugehörigen Haushaltungslisten einzutragen. Dabei genügt nicht allein der Name der Fremden, sondern es ist auch die Beantwortung der weiteren in der Liste gestellten Fragen erforderlich.  
Um den berechtigten Haushaltungs-Vorständen die Ausfüllung der Listen zu erleichtern, sind wir bereit, die notwendigen Formulare bereits mehrere Tage vor der Abgabe des Haushalts (einschließlich Gäste und Personal) nach hier mitzuteilen wird. Die Formulare sind zur Abgabe durch den Zähler vom 12. Juni mittags ab ausgefüllt bereit zu halten.  
Wiesbaden, den 17. Mai 1907.  
Statistisches Amt der Stadt.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1 Bauplan.
2	2 Bauplan.
3	3 Bauplan.
4	4 Bauplan.
5	5 Bauplan.
6	6 Bauplan.
7	7 Bauplan.
8	8 Bauplan.
9	9 Bauplan.
10	10 Bauplan.
11	11 Bauplan.
12	12 Bauplan.
13	13 Bauplan.
14	14 Bauplan.
15	15 Bauplan.
16	16 Bauplan.
17	17 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Montag, den 3. Juni d. J., vormittags, soll die Grasungung von den öffentlichen Grundstücken rechts der Mainzerstraße, im Distrikt „Kupferberg“, bei der Hammermühle“ usw., zusammen 15 Morgen, öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der Mainzerstraße vor der neuen Brücke.  
Wiesbaden, den 29. Mai 1907.  
Der Magistrat.

Alte Nr.	Neue Nr.
1	1 Bauplan.
2	2 Bauplan.
3	3 Bauplan.
4	4 Bauplan.
5	5 Bauplan.
6	6 Bauplan.
7	7 Bauplan.
8	8 Bauplan.
9	9 Bauplan.
10	10 Bauplan.
11	11 Bauplan.
12	12 Bauplan.
13	13 Bauplan.
14	14 Bauplan.
15	15 Bauplan.
16	16 Bauplan.
17	17 Bauplan.

**Bekanntmachung.**  
Die künftige Abnahme von circa 110,000 Kilogramm Bruchstein (Grußstein) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 50 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.  
Verdächtige Angebote auf Versehen-Abnahme“ verzeichnete Angebote sind spätestens bis  
Dienstag, den 4. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 65, einzureichen.  
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.  
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.  
Zuschlagsfrist: 14 Tage.  
Wiesbaden, den 24. Mai 1907.  
Städtisches Kanalbauamt.

Wiesbaden, den 1. März 1904.

Dieblich morgens 7.30 Uhr.  
Billette und Auskunft in Wies-  
baden bei dem Agent W. Bidel,  
Langgasse 20. Telefon 2364. F 327.

---

**Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt**  
August Walbmann.  
Am Anschluß an die Wiesbadener  
Eisenbahn.  
Schönste Gelegenheit nach Mainz,  
bzw. Dieblich-Wiesbaden.  
Von Dieblich nach Mainz ab Schloß